



Kliniken des Ortenaukreises

Klinikum  
Offenburg

Qualitätsbericht 2004

Klinikum Offenburg



Vorwort der Klinikleitung.....	3
<b>Basisteil.....</b>	<b>4</b>
<b>A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses .....</b>	<b>4</b>
A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses (Anschrift, E-Mail, Internetadresse).....	4
A-1.2 Wie lautet das Institutionskennzeichen des Krankenhauses?.....	4
A-1.3 Wie lautet der Name des Krankenhausträgers?.....	4
A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?.....	4
A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12.2004).....	4
A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten.....	4
A-1.7 A Fachabteilungen.....	5
Organigramm.....	6
A-1.7 B Die 104 häufigsten DRG des Gesamthauses.....	7
A-1.7 C Die 50 häufigsten Hauptdiagnosen des Gesamthauses.....	11
A-1.7 D Die 50 häufigsten Eingriffe des Gesamthauses.....	13
A-1.8 A Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote.....	15
A-1.8 B Service-orientierte Leistungsangebote.....	23
A-1.9 A Ambulante Behandlungsmöglichkeiten nach § 115 SGB V.....	25
A-1.9 B Ambulante Behandlung durch Krankenhausärzte nach § 116 SGB V.....	27
A-2.0 Durchgangsarztverfahren .....	28
A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten.....	28
<b>B Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten.....</b>	<b>30</b>
B-1 Innere Medizin (Medizinische Klinik I).....	30
B-1 Medizinische Intensivstation (Medizinische Klinik I).....	34
B-1 Nephrologie (Medizinische Klinik III).....	38
B-1 Hämatologie / internistische Onkologie (Medizinische Klinik II).....	42
B-1 Pädiatrie (Kinderklinik mit Neonatologie und Kinderintensiv).....	48
B-1 Allgemeine Chirurgie .....	52
B-1 Hand- und Unfallchirurgie .....	58
B-1 Urologie.....	63
B-1 Orthopädie .....	67
B-1 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde .....	71
B-1 Augenheilkunde .....	73
B-1 Neurologie.....	76
B-1 Psychosomatische Klinik.....	79
B-1 Zahn-/ Kieferheilkunde, Mund-/ Kieferchirurgie.....	82
B-1 Radiologisches Institut .....	84
B-1 Radio-Onkologie Strahlenheilkunde.....	86
B-1 Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin .....	89
B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses.....	93

<b>C</b>	<b>Qualitätssicherung</b> .....	97
C-1	Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V.....	97
C-2	Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V.....	98
C-3	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V).....	98
C-4	Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease - Management - Programmen (DMP).....	98
<b>D</b>	<b>Qualitätspolitik</b> .....	100
<b>E</b>	<b>Qualitätsmanagement und dessen Bewertung</b> .....	104
E-1	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Klinikum Offenburg.....	104
E-2	Freiwillige interne Qualitätssicherung.....	107
E-3	Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V.....	115
<b>F</b>	<b>Qualitätsmanagementprojekte in 2004</b> .....	119
<b>G</b>	<b>Impressum</b> .....	124

## Vorwort der Klinikleitung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Die Klinikleitung des Klinikums Offenburg freut sich, den ersten strukturierten Qualitätsbericht der Öffentlichkeit bekannt machen zu können.

Wir verstehen den Qualitätsbericht nicht nur als gesetzliche Vorgabe oder als Bilanz von Leistungszahlen und als Mittel zur Darstellung unserer Bemühungen um eine optimale Patientenversorgung sondern auch als eigenen Anspruch und Verpflichtung, Qualität im Klinikum Offenburg weiter auszubauen und zu sichern.

Die aktuellen Entwicklungen im Gesundheitswesen und immer knapper werdende Ressourcen machen es uns dabei nicht gerade leicht.

Dass es dennoch gelingt, liegt mit an dem hohen Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit ihrem persönlichen Einsatz und ihrem hohen Fachwissen und –können täglich dazu beitragen, eine qualitativ

hochwertige Krankenhausversorgung zu sichern.

In einem gut vernetzten System von hochqualifizierten Ärzten, Pflegekräften und allen übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wollen wir die Bedürfnisse und Erwartungen von Patientinnen und Patienten, Angehörigen, zuweisenden Ärzten/innen, Mitarbeitern/innen, Kunden und Lieferanten im höchsten Maße zufrieden stellen.

Als Richtschnur für den Qualitätsgedanken und das tägliche Handeln dient uns auch unser Leitbild. Es spiegelt unsere Wertevorstellungen und unser von Führungskräften und Mitarbeiter/innen gleichermaßen angestrebtes Verhalten wider.

Wir möchten allen, die in unserem Klinikum arbeiten und allen, die uns von außen unterstützen und uns ihr Vertrauen entgegenbringen, für die gute Zusammenarbeit danken.

Verwaltungsdirektor  
Klemens Herrmann

Ärztlicher Direktor  
Dr. Ulrich Freund

Pflegedirektor  
Markus Bossong

## Basisteil

### A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

#### A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses (Anschrift, E-Mail, Internetadresse)

Ebertplatz 12  
 77654 Offenburg  
 info@klinikum-offenburg.de  
 www.klinikum-offenburg.de

#### A-1.2 Wie lautet das Institutionskennzeichen des Krankenhauses?

260830903

#### A-1.3 Wie lautet der Name des Krankenhausträgers?

Ortenaukreis

#### A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

ja

#### A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12.2004)

476 inklusive 10 teilstationäre Dialysebetten

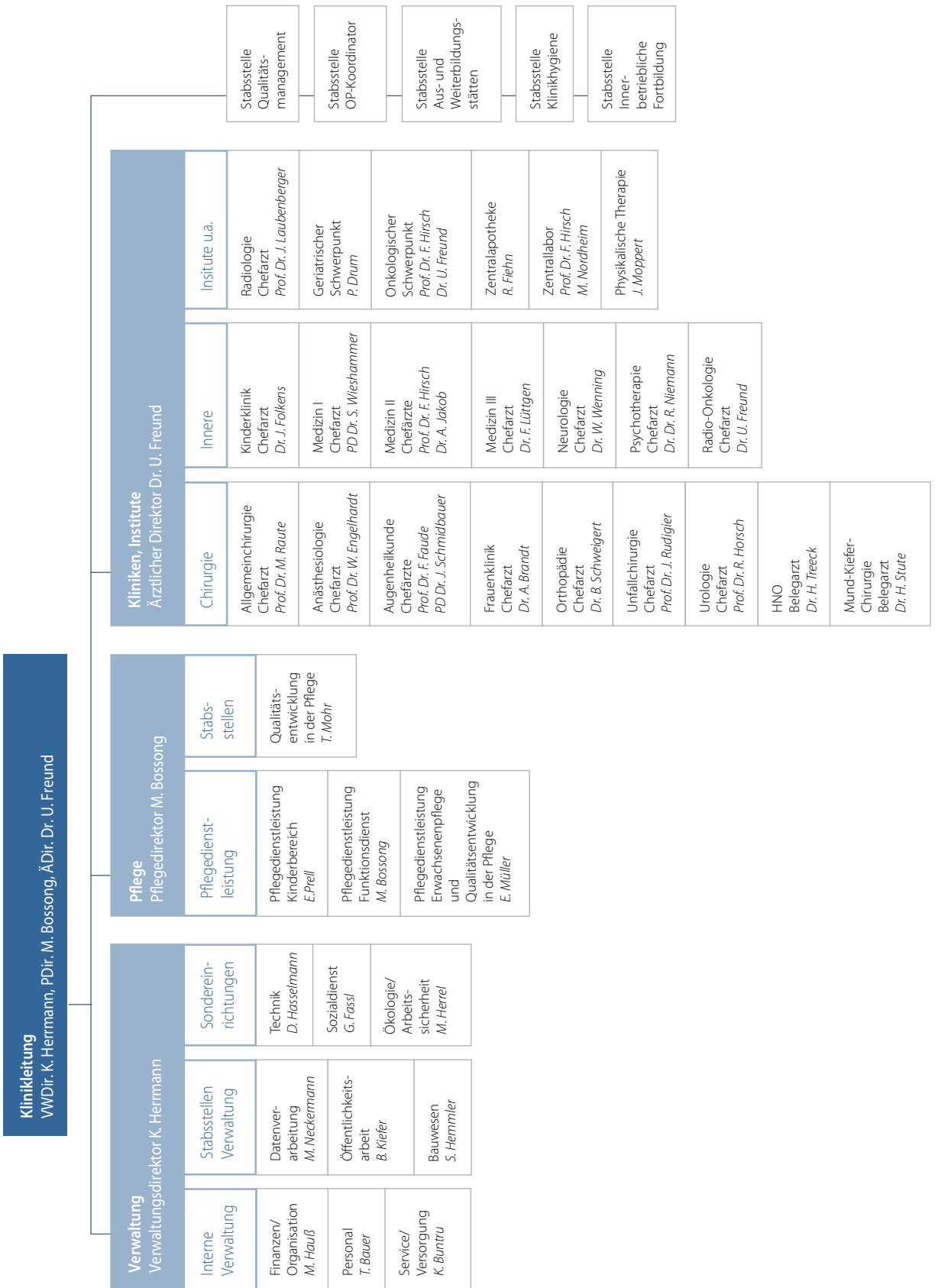
#### A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten

	Anzahl
Stationäre Patienten:	16 914
Ambulante Patienten:	55 083

## A-1.7 A Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Zahl der Betten	Zahl stationäre Fälle	Hauptabt. (HA) o. Belegabt. (BA)	Poliklinik/Ambulanz ja (j) / nein(n)
0100	Innere Medizin (Medizinische Klinik I)	49	2162	HA	ja
0400	Nephrologie (Medizinische Klinik III)	17	471	HA	ja
0500	Hämatologie/internist. Onkologie (Medizinische Klinik II)	38	1599	HA	ja
1000	Pädiatrie	45	1599	HA	ja
1500	Allgemeine Chirurgie	58	1849	HA	ja
1600	Unfallchirurgie	55	1897	HA	ja
2200	Urologie	47	2394	HA	ja
2300	Orthopädie	48	1163	HA	ja
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	7	393	BA	nein
2700	Augenheilkunde	25	1347	HA	ja
2800	Neurologie	23	1021	HA	ja
3100	Psychosomatik / Psychotherapie	18	109	HA	ja
3300	Strahlenheilkunde (Radio-Onkologie)	12	224	HA	ja
3500	Zahn- / Kieferheilkunde, Mund- /Kieferchirurgie	2	27	BA	nein
3601	Intensivmedizin / SP Innere Medizin	10	604	HA	nein
3650	Operative Intensivmedizin / SP Chirurgie	12	55	HA	nein

Organigramm Klinikum Offenburg (Stand 01.07.2005)



## A-1.7 B Die 104 häufigsten DRG des Gesamthauses

Rang	DRG	Bezeichnung	Fälle
1	I04	Ersatz des Kniegelenks oder operative Wiedervereinigung abgerissener Körperteile (Replantation)	398
2	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	393
3	I03	Operationen am Hüftgelenk (z. B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	364
4	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	324
5	L07	Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Prostata	320
6	C03	Operationen an der Netzhaut mit Entfernung des Glaskörpers	300
7	C08	Kapselerhaltende Entfernung der Augenlinse	299
8	F62	Herzschwäche (Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	289
9	B70	Schlaganfall	278
10	E63	Atemstillstandsphasen (Apnoe) im Schlaf	276
11	M02	Entfernung der Vorsteherdrüse (Prostata) oder Teilen der Prostata mittels einer Operation durch die Harnröhre	272
12	M01	Große Operationen an den Beckenorganen beim Mann	267
13	L62	Krebserkrankung oder gutartige Geschwulst der Harnorgane	258
14	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein und/oder am Sprunggelenk	226
15	E71	Krebserkrankung oder gutartige Geschwulst der Atmungsorgane	210
16	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	209
17	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	209
18	B76	Anfälle	199
19	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	198
20	M60	Krebserkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane	194
21	E69	Bronchitis oder Asthma	180
22	I32	Aufwendige Operationen an Handgelenk und/oder Hand	174
23	D11	Entfernung der Gaumenmandeln	173
24	R61	Lymphknotenschwellung oder gemäßigter Blutkrebs (nicht akute Leukämie)	168
25	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. Halsschlagader)	164
26	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2.500 Gramm Geburtsgewicht, ohne größerer Operation oder Langzeitbeatmung	157
27	G07	Blinddarmentfernung	143

Rang	DRG	Bezeichnung	Fälle
28	C61	Krankheiten des Sehnervs oder der Blutgefäße des Auges	141
29	F73	kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	136
30	V60	Alkoholvergiftung oder -entzug	136
31	I31	Aufwendige Operationen an Ellenbogengelenk und / oder Unterarm	135
32	G02	Große Operationen an Dünn- und / oder Dickdarm	134
33	F74	Schmerzen in der Brust oder im Brustbereich	129
34	X62	Vergiftungen / giftige Wirkungen von Drogen, Medikamenten oder anderen Substanzen	129
35	G60	Krebserkrankung der Verdauungsorgane	126
36	E01	Große Operationen am Brustkorb (z. B. bei Lungenkrebs)	122
63	L63	Infektionen der Harnorgane	121
37	F60	Herz-Kreislaufkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne eindringende kardiologische Untersuchung	119
38	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	119
39	C64	Grüner Star (Glaukom), grauer Star (Katarakt) oder Krankheiten des Augenlides	110
40	L42	Nierensteinertrümmerung mit gerätetechnisch erzeugten Stoßwellen von außen	110
41	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (laparoskopische Gallenblasenentfernung)	109
42	L64	Harnsteine oder sonstige Passagehindernisse der Harnleiter	109
43	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und / oder Unterarm	108
44	K60	Zuckerkrankheit (Diabetes Mellitus)	107
45	I65	Bindegewebskrebs, einschließlich Bruch eines erkrankten Knochens ohne Gewalteinwirkung	105
46	I08	Sonstige Operationen an Hüftgelenk und / oder Oberschenkel (z. B. geschlossene Knochen-Wiederausrichtung bei Brüchen)	102
47	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (chronisch-obstruktiv)	101
48	I27	Operationen am Weichteilgewebe (z. B. an Gelenkbändern und Sehnen sowie an Schleimbeuteln)	94
49	L06	Kleine Operationen an der Harnblase	94
50	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	92
51	G65	Passagehindernis im Verdauungstrakt (z. B. Darmverschluss, Verwachsungen, Gallensteinverschluss)	92
52	D68	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals, ein Behandlungstag	91
53	F67	Bluthochdruck	91
54	L05	Operation der Vorsteherdrüse (Prostata) oder Teilen davon durch die Harnröhre	91
55	Z64	Sonstige Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	90

Rang	DRG	Bezeichnung	Fälle
56	G66	Bauchschmerzen oder Entzündung der Lymphknoten des Dünndarmgekröses	88
57	I23	Operation zur Entfernung von Schrauben und / oder Platten an sonstigen Körperregionen; jedoch nicht an Hüfte und/oder Oberschenkel	85
58	E61	Verschluss von Lungen-Blutgefäßen (Lungenembolie, z. B. durch ein verschlepptes Blut- oder Fettgerinnsel)	82
59	I10	Sonstige Operationen an der Wirbelsäule (z. B. Bandscheibenoperation)	81
60	L03	Operationen an Nieren, Harnleitern und/oder große Operationen an der Harnblase bei Krebs	81
61	B66	Krebserkrankung oder gutartiger Geschwulst des Gehirns, Rückenmarks oder sonstiger Nerven	79
62	F14	Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine, jedoch nicht große Wiederherstellungsoperationen	77
63	C63	Sonstige Krankheiten des Auges (z. B. Gerstenkorn)	76
64	D10	Verschiedene Operationen an der Nase	76
65	J64	Infektion / Entzündung der Haut oder Unterhaut	75
66	I20	Operationen am Fuß	74
67	G48	Dickdarmspiegelung	70
68	I69	Knochen- oder Gelenkkrankheiten (z. B. Polyarthrit, Hüft- oder Kniearthrose)	69
69	M03	Operationen am Penis	68
70	M04	Operationen am Hoden	68
71	H61	Krebserkrankung der Leber, Gallenwege oder Bauchspeicheldrüse	67
72	L60	Einschränkung bis Versagen der Nierenfunktion ( Niereninsuffizienz)	67
73	T63	Erkrankung durch Viren	67
74	D60	Ohren-, Nasen-, Mund- oder Halskrebs	66
75	F43	Eindringende Untersuchung (z. B. Herzkatheter) bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	65
76	K10	Sonstige Operationen an der Schilddrüse, Nebenschilddrüse oder Schilddrüsenzungengang; jedoch nicht bei Krebs (z. B. ernährungsbedingte Jod-Mangel Schilddrüsenvergrößerung (Struma))	65
77	C07	Sonstige Operationen bei grünem Star (Glaukom)	64
78	G11	Sonstige Operation am After bzw. an der Austrittsöffnung des Darmes	63
79	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	63
80	P66	Versorgung eines Neugeborenen zwischen 2000 und 2499 Gramm Geburtsgewicht, ohne größerer Operation oder Langzeitbeatmung	63
81	T60	Generalisierte Blutvergiftung	62
82	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	61
83	F63	Venengefäßverschlüsse (v. a. an den Beinen)	61

Rang	DRG	Bezeichnung	Fälle
84	I05	Sonstige Operationen mit Gelenkersatz (z. B. an Schulter oder Fußknöchel), jedoch nicht an Hüfte oder Knie	61
85	D63	Mittelohrentzündung oder Infektionen der oberen Atemwege	57
86	F72	Zunehmende Herzenge (Instabile Angina pectoris)	57
87	G08	Operationen von Eingeweidebrüchen (Hernien), die an Bauchwand oder Nabel austreten	57
88	F65	Erkrankung der Blutgefäße an Armen oder Beinen	56
89	C62	Blutansammlung in der vorderen Augenkammer oder sonstige ohne Operation behandelte Augenverletzungen	55
90	H07	offen chirurgische Gallenblasenentfernung	55
91	H42	Sonstige Behandlung von Bauchspeicheldrüse und/oder Gallenwege mittels einer Spiegelung (ERCP)	55
92	I28	Sonstige Operationen am Bindegewebe (z. B. bei Schlüsselbeinbrüchen)	55
93	J08	Sonstige Hauttransplantation und / oder Abtragung oberflächlicher abgestorbener Gewebeteile	55
94	K62	Verschiedene Stoffwechselkrankheiten (z. B. Flüssigkeits- oder Mineralstoffmangel)	55
95	B68	Chronische entzündliche Erkrankung des Zentralnervensystems (Multiple Sklerose) oder Erkrankung des Kleinhirns mit Störungen des Bewegungsablaufs in Rumpf und Gliedmaßen	54
96	B07	Operationen an Nerven außerhalb des Gehirns und Rückenmarks oder an Hirnnerven	53
97	B77	Kopfschmerzen	52
98	F08	Große Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine (z. B. Operationen an der Bauchschlagader oder sonstigen großen Schlagadern)	52
99	B63	Demenz (z. B. Alzheimer Krankheit) oder sonstige chronische Störungen der Hirnfunktion	51
100	B67	Chronische Krankheiten, die zum Verlust bestimmter Hirnfunktionen führen (v. a. Parkinson)	51
101	D14	Operationen bei Krankheiten des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses, ein Behandlungstag	50
102	H64	Sonstige Krankheiten der Gallenblase oder Gallenwege (z. B. Gallenblasenentzündung, -Verschluss oder -Durchbruch)	50
103	L04	Operationen an Nieren, Harnleitern und / oder größere Operationen an der Harnblase; jedoch nicht bei Krebs	50
104	T64	Sonstige übertragbare oder durch Parasiten hervorgerufene Krankheiten	50

## A-1.7 C Die 50 häufigsten Hauptdiagnosen des Gesamthauses

Rang	ICD	Bezeichnung	Anzahl
1	C61	Vorsteherdrüsenkrebs	466
2	C67	Harnblasenkrebs	443
3	M17	Chronischer Kniegelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (Arthrose)	348
4	N20	Nieren- und Harnleitersteine	301
5	N40	Vergrößerung der Vorsteherdrüse (Prostata)	295
6	I50	Herzschwäche (Herzinsuffizienz)	288
7	G47	Schlafstörungen	283
8	S06	Verletzungen innerhalb des Schädels	270
9	M16	Chronischer Hüftgelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (Arthrose)	269
10	I63	Schlaganfall aufgrund eines Hirngefäßverschlusses	253
11	C34	Lungenkrebs	230
12	J18	Lungenentzündung durch unbekanntem Erreger	223
13	H40	Grüner Star (Glaukom) mit erhöhtem Augeninnendruck und ggf. Sehnervschädigung	223
14	S82	Unterschenkelbruch, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	222
15	T84	Komplikationen durch orthopädische Endoprothesen, Implantate oder Transplantate	210
16	A09	Durchfall oder Magen-Darm-Entzündung, vermutlich durch Mikroorganismen (z.B. Viren, Bakterien) verursacht.	210
17	K80	Gallensteinleiden	204
18	I48	Herzrhythmusstörung in den Herzvorhöfen (Vorhofflattern oder Vorhofflimmern)	180
19	J35	Chronische Krankheiten der Gaumen- und / oder Rachenmandeln	178
20	H33	Netzhautablösung und / oder Netzhautriss	177
21	H26	Sonstige Formen der Augenlinsentrübung (z. B. durch Unfall oder Arzneimittel)	169
22	S52	Unterarmbruch	159
23	P07	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer und niedrigem Geburtsgewicht, anderenorts nicht klassifiziert	159
24	G45	Kurzzeitige, max. 24 Stunden andauernde Hirndurchblutungsstörung mit neurologischen Funktionsdefiziten	158
25	I21	Akuter Herzinfarkt	154
26	H25	Augenlinsentrübung im Alter (Altersstar, seniles Katarakt)	153
27	R07	Hals- und Brustschmerzen	152
28	K35	Akute Blinddarmentzündung	152

Rang	ICD	Bezeichnung	Anzahl
29	F10	Psychische und / oder Verhaltensstörungen durch Alkohol	150
30	N13	Erkrankung mit Harnverhalt und / oder Harnrücklauf in den Harnleiter	149
31	S72	Oberschenkelbruch	145
32	E11	Zuckerkrankheit (Typ II Diabetes, ohne Insulinabhängigkeit)	141
33	K40	Eingeweidebruch (Hernie) an der Leiste	137
34	K56	Lebensbedrohliche Unterbrechung der Darmpassage aufgrund einer Darmlähmung und / oder eines Passagehindernisses	136
35	R55	kurzdauernde Bewusstlosigkeit / Ohnmacht	130
36	G40	Anfallsleiden (Epilepsie)	120
37	M19	Chronischer Gelenkverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (Arthrose) anderer Gelenke [nicht Knie oder Hüfte]	116
38	N39	Sonstige Krankheiten des Harnsystems (z.B. Harnwegsinfektion, unfreiwilliger Harnverlust)	111
39	C79	Krebs-Absiedelungen (Metastasen) an anderen Körperregionen (nicht Atmungs- oder Verdauungsorgane)	108
40	C78	Krebs-Absiedelungen (Metastasen) in den Atmungs- und Verdauungsorganen (z.B. Gehirnkrebsabsiedelung in der Lunge)	106
41	M51	Sonstige Bandscheibenschäden (v.a. im Lendenwirbelsäulenbereich)	105
42	J20	Akute Bronchitis	103
43	H34	Netzhaugefäßverschluss	101
44	J44	Sonstige chronische Lungenkrankheiten mit erhöhtem Atemwegwiderstand	99
45	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter oder des Oberarmes	99
46	R10	Bauch- und Beckenschmerzen	97
47	J34	Sonstige Krankheiten der Nase und / oder Nasennebenhöhlen (z.B. Abszess)	97
48	I20	anfallartige Schmerzen in der Herzgegend (Angina pectoris, z.B. mit typischen Ausstrahlungen in den linken Arm)	97
49	K57	Sackförmige Darmwandausstülpungen an mehreren Stellen (Divertikulose)	97
50	H35	Sonstige Netzhauterkrankungen	95

## A-1.7 D Die 50 häufigsten Eingriffe des Gesamthauses

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Fälle
1	8-522	hochenergetische Strahlentherapie mittels Telekobaltgeräten, Linearbeschleunigern	2.738
2	3-200	Native Computertomographie des Schädels	1707
3	8-854	Blutwäsche (=extrakorporales Nierenersatzverfahren, bei dem die mangelnde oder fehlende Entgiftungsfunktion der Niere durch eine direkt an den Blutkreislauf angeschlossene „künstliche Niere“ ersetzt wird)	1.473
4	3-222	Computertomographie des Thorax mit Kontrastmittel	1362
5	8-930	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes	1.110
6	3-820	Magnetresonanztomographie des Schädels mit Kontrastmittel	1053
7	3-225	Computertomographie des Abdomens mit Kontrastmittel	953
8	8-542	Nicht komplexe Chemotherapie	755
9	8-800	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen und/oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen	715
10	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes	632
11	3-823	Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel	684
12	3-220	Computertomografie des Schädels mit Kontrastmittel	558
13	8-857	Pertonealdialyse	532
14	1-790	Kardiorespiratorische Polysomnographie	461
15	5-601	Herausschneiden oder Zerstören von Gewebe der Vorsteherdrüse mit Zugang durch die Harnröhre	416
16	5-144	operative Entfernung der Augenlinse mit Zurücklassen der eröffneten Linsenkapsel, nachfolgend Einsetzen einer Kunststofflinse in den Kapselsack	368
17	8-718	Dauer maschineller Beatmung	366
18	5-822	Einsetzen eines Gelenkersatzes (=Gelenkendoprothese) am Kniegelenk	343
19	5-820	Einsetzen eines Gelenkersatzes (=Gelenkendoprothese) am Hüftgelenk	337
20	5-158	Entfernung des Augenglaskörpers mit einem Saugschneidegeräte über einen Zugang durch den Pupillenmuskel (=Ziliarkörper) des Auges	333
21	5-573	Einschneiden, Herausschneiden oder Zerstören von (erkranktem) Gewebe der Harnblase mit Zugang durch die Harnröhre	324
22	3-804	Native Magnetresonanztomographie des Abdomens	318
23	3-800	Native Magnetresonanztomographie des Schädels	315
24	8-528	strahlentechnische Voruntersuchung (=Simulation) vor externer Bestrahlung und/oder vor	305

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Fälle
		Kurzdistanzbestrahlung	
25	1-620	Diagnostische Tracheobronchoskopie	300
26	8-110	Extrakorporale Stoßwellenlithogripsie (ESWL) von Steinen in den Harnorganen	299
27	5-787	Entfernung von Knochenstabilisierungsmaterial	275
28	8-529	Bestrahlungsplanung für externe Bestrahlung und/oder für Kurzdistanzbestrahlung	274
29	8-541	Instillation von zytotoxischen Materialien und Immunmodulatoren	264
30	1-661	Spiegelung der Harnröhre und der Harnblase	262
31	3-705	Szintigraphie des Muskel-Skelettsystems	256
32	8-137	Einlegen, Wechsel oder Entfernung einer Harnleiterschleife (=Plastikröhrchen, das mit zwei „Pigtails“ (J-Form) in der Blase und dem Nierenbecken gehalten wird)	249
33	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge und/oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung	247
34	8-010	Gabe von Medikamenten, Flüssigkeit und/oder Mineralsalzen über das Blutgefäßsystem bei Neugeborenen	244
35	1-650	Dickdarmspiegelung	235
36	1-204	Untersuchung des Liquorsystems	218
37	5-793	Stellungskorrektur eines einfachen Knochenbruches ohne intakte Weichteilbedeckung (=offene Reposition) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	201
38	5-604	Ausgedehnte Entfernung der Vorsteherdrüse und der Samenblase	198
39	3-203	Native Computertomographie von Wirbelsäule und Rückenmark	195
40	8-543	Mittelgradig komplexe und intensive Blockchemotherapie	191
41	5-511	Gallenblasenentfernung	184
42	5-893	Abtragung abgestorbener Hautzellen (=chirurgische Wundtoilette) und/oder Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	183
43	5-513	Operationen an den Gallengängen mit einem röhrenförmigen bildgebenden optischen Instrument mit Lichtquelle (=Endoskop), eingeführt über kleine Schnitte in der Bauchdecke	178
44	5-794	Stellungskorrektur eines mehrteiligen Knochenbruches ohne intakte Weichteilbedeckung (=offene Reposition) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. Drähte, Schrauben, Platten, extener Fixateur)	176
45	5-585	Einschneiden von (erkranktem) Gewebe der Harnröhre mit Zugang durch die Harnröhre	175
46	5-155	Destruktion von erkranktem Gewebe an Retina und Choroidea	173

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Fälle
47	5-469	Sonstige Operationen am Darm (z.B. Lösen von Verwachsungen, Aufdehnung von Darmabschnitten)	165
48	5-470	Blinddarmentfernung	156
49	5-562	Eröffnung bzw. Durchtrennung des Harnleiters, Harnleitersteinbehandlung mit Zugang über die Niere und/oder über die Harnröhre durch Spezialendoskop	155
50	5-281	operative Mandelentfernung ohne Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (=Polypen)	152

**A-1.8 A Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote**

**Lokale interdisziplinäre Schlaganfall-Einheit für den nördlichen Ortenaukreis**

Die Schlaganfall-Einheit nimmt alle Schlaganfallpatienten mit frischem Schlaganfall auf. Sie verfügt über hoch spezialisierte Überwachungsmöglichkeiten und Diagnostik auf einer Schlaganfall-überwachungsstation. Zur Akutdiagnostik stehen sowohl neurologische als auch internistische Diagnosemöglichkeiten zur Verfügung. Eine Computertomographie des Schädels, moderne Doppler-Sonographie und Herzechokardiographie werden eingesetzt, um schnellstmöglich eine genaue Diagnose stellen und die Lysebehandlung im Zeitraum von drei Stunden nach Beginn der Schlaganfallsymptome einleiten zu können.

Neben der Akutversorgung übernimmt die Spezialeinheit auch die Therapie. Möglichst früh wird mit der Mobilisierung in Form von Krankengymnastik, Ergo- und Logopädie begonnen. Gleichzeitig findet die Vorbereitung einer Rehabilitationsbehandlung bei bleibenden neurologischen Ausfällen statt.

Bei den Patienten wird zu Beginn von den Logopädinnen (Logopädie: medizinische Sprachheilkunde) die

Kommunikationsfähigkeit überprüft, der Sprachstatus erhoben (Artikulation, Wortschatz, Grammatik, Verstehen von Sprache, Schreib- und Leseleistungen), die Verständlichkeit beurteilt, sowie die Atem-, Stimm- und Schluckfunktion untersucht.

Aufgrund dieser Beurteilung wird die Kostform festgelegt. Falls notwendig wird mit den Patienten ein störungsspezifisches Schlucktraining durchgeführt.

Die Betreuung erfolgt über den gesamten Krankenhausaufenthalt und kann im Anschluss an die stationäre Behandlung ambulant weitergeführt werden.

Die Ergotherapeutinnen üben mit den Patienten Essen, Waschen, Ankleiden, Schreiben, den Umgang mit anderen Menschen mit dem Ziel, die weitest mögliche Selbständigkeit im täglichen Leben und im Beruf wieder zu erlangen.

Der Erhalt und die Wiedererlangung der Beweglichkeit ist Ziel der Physikalischen Therapie, die von hochqualifizierten Fachkräften mit Spezialausbildungen (z. B. in der Bobath-Methode) durchgeführt wird.

### Onkologischer Schwerpunkt mit Zertifikat

Am Klinikum Offenburg ist die Geschäftsführung des Onkologischen Schwerpunktes des Ortenaukreises angesiedelt, der 1993 eingerichtet wurde. Der onkologische Schwerpunkt wurde vom Sozialministerium Baden-Württemberg im September 2004 zertifiziert.

Gemeinsam mit dem Klinikum Lahr und der St. Josefsklinik Offenburg stellen wir die nötigen Ressourcen. Es besteht außerdem eine enge Kooperation mit den anderen Kliniken des Ortenaukreises.

Ziel ist es, die Lebensqualität krebserkrankter Menschen zu verbessern. Dabei werden alle an der Behandlung und Versorgung Beteiligten einbezogen und mit Rat und Tat unterstützt: Patienten, Krankenhaus- und Hausärzte, Sozialstationen, Pflegedienste und die Angehörigen. Eine spezielle Brückenpflege soll nach der Behandlung den Übergang in das Alltagsleben vorbereiten und erleichtern. Die Brückenpflegekräfte sind Rund-um-die-Uhr erreichbar.

Folgende Fachabteilungen gehören dem Onkologischen Schwerpunkt der Ortenau an:

#### Klinikum Offenburg

- Klinik für Allgemein-, Gefäß-, Viszeral- und Thoraxchirurgie
- Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin
- Medizinische Klinik II (Hämatologie-Onkologie)
- Klinik für Radio-Onkologie
- Klinik für Urologie und Kinderurologie
- Der Onkologische Schwerpunkt Ortenau verfügt über folgende weitere Einrichtungen:
- Psychosomatische Klinik am Klinikum Lahr und Klinikum Offenburg
- Sozialdienst an allen drei Häusern

#### Klinikum Lahr:

- Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie
- Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
- Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin
- Pathologisches Institut

#### St-Josefsklinik Offenburg:

- Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Die personelle Ausstattung weist folgende Fachkräfte aus:

- 1 Ärztin
- 3 Brückenpflegekräfte
- 1,5 Medizinische Dokumentarinnen

### Geriatrischer Schwerpunkt

Im Klinikum Offenburg wurde 1993 auf der Grundlage des Geriatriekonzeptes Baden-Württemberg ein Geriatrischer Schwerpunkt eingerichtet als Beratungs- und Behandlungsangebot für ältere Menschen mit Mehrfacherkrankungen und Behinderungen (Bewegungsstörungen, geistiger Abbau, Gemütsstörungen) sowie für alle an ihrer gesundheitlichen Versorgung Beteiligten.

Ziele sind die Verbesserung von Lebenssituation und -qualität sowie die Erhaltung von Selbstbestimmung und Würde durch fachkundige Prävention wie auch durch Behandlung und Rehabilitation.

Der Geriatrische Schwerpunkt besteht aus einem interdisziplinären Team: einem Facharzt, erfahrenen Pflegekräften, SozialarbeiterInnen, PhysiotherapeutInnen, ErgotherapeutInnen und

LogopädInnen. In Zusammenarbeit mit den Stationen wird die weitere Versorgung geklärt und bei Bedarf werden die Angehörigen beraten und begleitet.

Die MitarbeiterInnen des Geriatrischen Schwerpunktes haben 2004 eine Reihe von Vorträgen und Fortbildungsveranstaltungen initiiert, selbst gestaltet oder mitgestaltet.

Seit Mitte 2004 wird vom Geriatrischen Team die geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung durchgeführt. Alle Kriterien nach OPS 8-550 werden erfüllt.

Im Hinblick auf die angedachte Einrichtung eines Demenzzentrums am Klinikum Offenburg werden seit Mitte 2004 in enger Kooperation von Neurologischer Klinik und Geriatrischem Schwerpunkt bereits umfassende Demenzabklärungen durchgeführt.

### Regionales Schmerzzentrum

Seit Mai 2004 ist das Klinikum Offenburg zusammen mit dem Klinikum Lahr-Ettenheim im Krankenhausbedarfsplan als einer der Standorte des Regionalen Schmerzzentrums Ortenau ausgewiesen. Monatlich werden von der Landesärztekammer Baden-Württemberg zertifizierte, interdisziplinäre Schmerzkonferenzen durchgeführt. Zwei Fachärzte für Anästhesiologie am Klinikum verfügen über die Zusatzqualifikation „Spezielle Schmerztherapie“. Sie haben für das Klinikum Offenburg einen Leitfaden für

die „Postoperative Schmerztherapie“ herausgebracht. Zielsetzung dieses Leitfadens ist es, jedem Patienten in kürzester Zeit eine Schmerztherapie zukommen zu lassen und so seine Lebensqualität deutlich zu verbessern.

Aufgrund komplexer interner Umstrukturierungsmassnahmen hat das Regionale Schmerzzentrum Ortenau am Standort Offenburg seinen offiziellen Betrieb im Berichtsjahr noch nicht aufnehmen können.

### Perinatalschwerpunkt mit 12 neonatologischen Intensivbetten

Im Klinikum Offenburg gibt es ab dem 01.08.2005 eine Entbindungsabteilung. Bis dahin werden die Kinder aus den umliegenden Geburtskliniken des Ortenaukreises per Baby-Notarztwagen (Chefarzt und Oberärzte) auf die neonatologische Intensivstation der Kinderklinik gebracht. Die weiteste Entfernung beträgt hier 45 km, die nächste 1,5 km. Die Kinderintensivstation im Klinikum hat derzeit zwölf

Betten. Zusätzlich besteht seit 2001 eine Außenstelle der Intensivstation in der größten Entbindungsklinik des Ortenaukreises, der St. Josefsklinik Offenburg. Diese Station hat vier Intensivbetten und zwei Überwachungsplätze und wird ebenfalls vom Personal der Kinderklinik im Klinikum Offenburg betreut. Diese Station hat sich über die Jahre zur Erstversorgung von Risikoschwanger-

schaften gut bewährt. Aus dem gesamten Ortenaukreis werden die Risikoschwangeren noch vor der Geburt in die St. Josefsklinik gebracht. Geplant ist für den Sommer 2005 die Errichtung eines Mutter-Kind-Zentrums am Klinikum Offenburg. Hier werden dann Wochenstation, Entbindung und Neonatologische Intensivstation Wand an Wand sein und damit eine optimale Versorgung von Mutter und Kinder gewährleisten. (Vgl. S.108)  
Seit einigen Jahren wird gerade bei sehr kleinen Frühgeborenen auch das Angebot der psychologischen

Betreuung der Eltern durch unsere Kinderpsychologin sehr gerne wahrgenommen.

Wie in den letzten Jahren hat die Kinderklinik Offenburg zur externen Qualitätssicherung auch 2004 an der Neonatalerhebung des Landes Baden-Württemberg teilgenommen. Darüber hinaus nehmen ärztliche Mitarbeiter der Abteilung regelmäßig viermal im Jahr am Qualitätszirkel „Arbeitsgemeinschaft südbadischer Neonatologen“ teil. Der Chefarzt (Dr. Folkens) und ein Oberarzt (Dr. Hautz) der Abteilung sind Fachärzte für „Neonatologie“.

#### Zertifiziertes Mukoviszidose-Zentrum an der Kinderklinik

Die Kinderklinik Offenburg hat seit 1999 den Status eines qualifizierten Mukoviszidose-Zentrums auf der Grundlage der Empfehlungen der Strukturkommission der deutschen Mukoviszidose-Ambulanzärzte.

Die Zuerkennung ist an den Oberarzt der Kinderklinik, Herrn Dr. Hautz, gebunden

#### Notfallmanagement

Im Bereich des Katastrophenschutzes ist das Klinikum Offenburg vom Regierungspräsidium Karlsruhe als Krankenhaus zur stationären Versorgung von Strahlenpatienten nach einem kerntechnischen Unfall / Störfall ausgewiesen.

Der Krankenhausplan des Landes Baden-Württemberg weist das Klinikum Offenburg für die „Notfallversorgung von Mehrfachverletzten und Hirnverletzten“ aus. Die daran geknüpften Voraussetzungen (Intensivbetten, Unfallchirurgie, elektronische Bildübertragung für Neurochirurgie, Computertomographie und weitere diagnostische Ausstattung) sind erfüllt. Unser Haus verfügt außerdem über einen Hubschrauberlandeplatz.

Der Einsatz- und Alarmplan wurde 2003 aktualisiert und an alle Abteilungen und Bereiche schriftlich ausgehändigt.

Ein standardisiertes Ablaufschema, die sogenannte „Meldekette“, bildet sowohl den Informationsfluss als auch den Workflow ab und ist den diensthabenden Ärzten aller Abteilungen und allen Pflegekräften der Notaufnahme bekannt.

In der interdisziplinären Notfallambulanz wurden 2004 insgesamt 14.000 ambulante Notfälle behandelt, welche im Anschluss daran wieder in die hausärztliche Betreuung entlassen werden konnten. Zusätzlich wurden weitere 7.000 Patienten nach der Akutversorgung in der Notfallambulanz stationär aufgenommen.

**Transfusionsmedizin mit Möglichkeit zur Eigenblutspende und Labordiagnostik**

Das Klinikum Offenburg betreibt ein Blutdepot in Zusammenarbeit mit dem Blutspendedienst des Deutschen Roten Kreuzes in Baden-Baden. Chefarzt Dr. A. Jakob, Medizinische Klinik II, ist Transfusionsverantwortlicher des Klinikums und Ansprechpartner in allen Fragen zur Transfusion von Blutprodukten. Der Ablauf und die Art und Weise, wie und wann Blutprodukte übertragen werden, ist entsprechend den Vorgaben des Transfusionsgesetzes genau festgelegt. Über jedes Blutprodukt wird genau Buch geführt, damit bei Komplikationen Spender oder Empfänger ermittelt werden können. Ein entsprechendes Qualitätsmanagementhandbuch wurde erstellt und in eine Dienstweisung eingearbeitet. Regelmäßige Selbstinspektionen werden durchgeführt. Probleme oder Änderungen im Verfahren werden im Rahmen der Transfusionskommissionssitzungen diskutiert und von den Transfusionsbeauftragten der einzelnen Abteilungen umgesetzt.

Am Klinikum Offenburg wurde unter Federführung der Anästhesie die Eigenblutspende etabliert. Bei planbaren Eingriffen kann im Vorfeld Eigenblut entnommen und für die Operation zur Verfügung gestellt werden. Im zurückliegenden Jahr wurden über 500 Eigenblutspenden verarbeitet. Das Klinikum hat vom Regierungspräsidium nach Prüfung der qualitativen Voraussetzungen die Herstellungserlaubnis gemäß dem Arzneimittelgesetz erhalten. (Vgl. S.109)

Dank verbesserter Operationsverfahren wurden nur 49,7 % der Eigenblutspenden benötigt. Patienten, die sich einer radikalen Prostatektomie unterziehen müssen, brauchen beispielsweise mittlerweile keine Eigenblutspende mehr durchzuführen, da bei keiner Operation eine Transfusion erforderlich war. Auch bei Hüft-Totalendoprothesen wird statt früher zwei mittlerweile nur eine Konserve Eigenblut abgenommen.

**Meldung nach §21 TfG an das Paul-Ehrlich-Institut im Jahr 2004**

Eigenblut	
Eigenblutherstellung insgesamt	515
Retransfundierte EB-Produkte	256 (49,7 %)
Verworfenne EB-Spenden	259

Fremdblut	
Transfundierte Erythrozyten-Konzentrate (insgesamt)	5.525
Transfundierte Throbozyten (insgesamt)	344
Transfundiertes gefrorenes Frischplasma (GFP)	587
Verfallene Ery-Konzentrate / Fremdblut	102
Verfallene Thrombozyten-Konzentratre / Fremdblut	13
Verfallenes gefrorenes Frischplasma (GFP)	0

### Arzneimittelversorgung

Die Krankenhausapotheke am Klinikum Offenburg gewährleistet eine lückenlose Arzneimittelversorgung der Krankenhauspatienten.

- Von der Arzneimittelanamnese bis zur Entlassmedikation
- Patientennah, schnell und wirtschaftlich
- Fehlerfrei und qualitätsgesichert

Übersicht über die von der Zentralapotheke des Klinikums Offenburg versorgten Krankenhäuser und Rehakliniken

Krankenhaus/Rehaklinik	Bettenzahl
Klinikum Offenburg	476*
Kreiskrankenhaus Achern	208*
Kreiskrankenhaus Kehl	175*
Kreiskrankenhaus Oberkirch	106*
St. Josefsklinik Offenburg	210*
Stadtklinik St. Martin Gengenbach	112*
Paul-Gerhardt-Werk Reha	40
Klinik an der Lindenhöhe	155*
Klinik Kinzigtal	240
Ortenau Klinik	100
Rehaklinik Klausenbach	125
Winkelwaldklinik	170
Kliniken Dr. Wagner Sasbachwalden	58
Summe Akutbetten (mit*)	1442
Summe Rehabetten	733
<b>Gesamtsumme</b>	<b>2175</b>

Somit entfallen ca. 2/3 der Versorgungsleistung auf Akutbetten, 1/3 auf die Versorgung von Rehabetten.

### Herstellung von Chemotherapien

In der Zytostatikazubereitung der Zentralapotheke werden Chemotherapien patientenindividuell, an Körperoberfläche und Organleistung angepasst, hergestellt. Mit Zytostatika werden sowohl stationäre als auch ambulante Patienten versorgt.

In zwei Reinraumwerkbänken werden die Zytostatika nach validierten Verfahren zubereitet. Zudem wird jeder Prozessschritt computergestützt dokumentiert und archiviert. Ein Apotheker und zwei PTA`s sind täglich mit Herstellung, Information und Dokumentation beschäftigt. Bei der Herstellung gilt das „Vier-Augen-Prinzip“.

### Zytostatikaherstellungsstatistik 2004

Die Zentral-Apotheke hat 2004 insgesamt 11.050 Zytostatika hergestellt.

### Arzneimittelversorgung innerhalb und außerhalb der regulären Dienstzeiten

Die regulären Dienstzeiten der Zentralapotheke sind Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr.

Außerhalb der Dienstzeiten an Wochentagen und am Wochenende ist der Leiter der Apotheke ( in Abwesenheit ein Vertreter) jederzeit über Mobiltelefon über die Telefonzentrale des Klinikums

Offenburg erreichbar. Hierfür existiert ein Rufdienstplan, der quartalsweise erstellt wird, den jeweils diensthabenden Apotheker benennt.

**Somit ist eine Rund-um-die-Uhr-Versorgung – auch nachts und am Wochenende – garantiert.**

### Vorhaltung großer Mengen von Arzneimitteln, seltene Arzneimittel

In §15,3 Apothekenbetriebsordnung, wird der Apothekenleiter verpflichtet, die für eine ordnungsgemäße Versorgung der Patienten notwendigen Arzneimittel in einer Menge vorrätig zu halten, die dem durchschnittlichen Bedarf für zwei Wochen entspricht. Diese Arzneimittel sind aufzulisten.

Alle vorrätig gehaltenen Arzneimittel sind in der Arzneimittelliste aufgeführt, die jedem Verordner jedes Hauses zur Verfügung steht.

Durch die oben genannte weitreichende Versorgung ergeben sich für den Zwei-Wochen-Bedarf sehr hohe Stückzahlen, so dass auch für ein unvorhergesehenes Ereignis, zumindest für die Akutversorgung, genügend hohe Mengen vorrätig sind (z. B. Corticoide zur Inhalation bei Rauchgasvergiftungen).

Über [www.meditox.org](http://www.meditox.org), (Medikamentendepots Ba-Wü) einer medizinisch-toxikologischen Informationsplattform, können via DocCheck-Passwort zusätzlich Notfallmedikamente aus den Beständen anderer Krankenhausapotheken in Baden-Württemberg in kürzester Zeit beschafft werden.

Eine weitere Option, vor allem zur kurzfristigen, notfallmäßigen Beschaffung von selteneren und hochpreisigen Arzneimitteln, stellen die Notfalldepots dar. Von den sechs Standorten in Baden-Württemberg ist das Notfalldepot der Apotheke des St. Josefskrankenhauses in Freiburg für uns die naheliegendste Alternative. Auch hier können selbst selten benötigte Präparate Rund-um-die-Uhr in kürzester Zeit beschafft werden.

Leistungskatalog der Zentralapothek im Klinikum Offenburg

Arzneittelversorgung					
Logistik	Ökonomie	Klinische Pharmazie		Herstellung	Analytik
Arzneittelbeschaffung	Arzneittelkommission	Zentrale Zytostatikaherstellung			Rohstoffe für die Arzneimittelherstellung
Arzneittelbevorratung	Arzneittelauswahl	Herstellung von sterilen Lösungen			Prüfung der Apothekenherstellung
Arzneittelabgabe	Interdisziplinäre Arbeitsgruppen	Herstellung von Spezialdosierungen für die Pädiatrie			Validierung der Herstellung
Rechnungswesen	Arzneittelliste	Arzneittelinformation	Fortbildungen für Pflegepersonal	Rezeptur	Prüfung von Fertigarzneimitteln
Retouren	Pharmaökonomische Beratung der Ärzte	Arzneiteldokumentation	Unterricht an Kranken- und Altenpflegeschule	Arzneittelherstellung auf Vorrat	
Kostenstellenrechnung	Stationsbegehungen	Teilnahme an Visiten	Ausbildungsstätte für klinische Pharmazie	Laborreagenzien	
Personalverkauf	Stationsassistent	Informationsdienst für Ärzte und Pflegepersonal			
Arzneittelentsorgung	Preisverhandlungen	Chargendokumentation von Blutprodukten			
Umweltschutz	Budgetinformation	Austausch von Arzneimitteln			
Online-Bestellung	Controlling				

## A-1.8 B Service-orientierte Leistungsangebote

Nr.	Besonderes Leistungsangebot	ja	nein
01	keine		nein
02	Aufenthaltsräume	Pro Etage 1 Bereich, 1 Raucherraum, die Eingangshalle,	
03	Beschwerdemanagement	ja	
04	Beschwerdestellen		nein
05	Besondere Verpflegung mgl. (koscher, vegetarisch)	vegetarisch	
06	Besuchsdienste	Grüne Damen, Seelsorge	
07	BG-Sprechstunde	UCH	
08	Bibliothek	Refugium 4. Etage, Station 2 West Kinderbücherei	
09	Bringdienste	Grüne Damen	nein
10	Cafeteria	Öffentl. Cafe	
11	Comp. gestützte Informationssysteme	vorhanden	
12	Dolmetscherdienste	Mitarbeiter mit Fremdsprachenkenntnissen (i.d. Regel Muttersprache) werden hausintern für Übersetzungen hinzugezogen	
13	Elektrisch verstellbare Betten	ja	
14	Fax auf dem Zimmer verfügbar	Anschlussmöglichkeit in Wahlleistungszimmern mit eigenem Gerät	
15	Fernsehanschluss am Bett/Zimmer	Kann von jedem Bett aus bedient werden	
16	Fernsehen und Radio kostenlos	ja	
17	Fernsehgerät am Bett/Zimmer	ja	
18	Fernsehraum auf Station	nein	nein
19	Fortbildungsangebot für Patienten bzw. Öffentlichkeit	ja, zusammen mit Volkshochschule	
20	Freie wählbare Essenszusammenstellung (Komponenten)	ja	
21	Friseur im Haus	ja	
22	Fußpflege im Haus		nein
23	Internetanschluss im Zimmer	ja	
24	Internetzugang	Anschlussmöglichkeit in Wahlleistungszimmern mit eigenem Gerät	

## Qualitätsbericht 2004

### Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

Nr.	Besonderes Leistungsangebot	ja	nein
25	Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten	ja	
26	Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Andachtsraum)	Kapelle im Gebäude Historische Andachtskapelle im Park	
27	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Patienten	ja	
28	Kulturelle Angebote (Klinikeigene Fernseh- und Rundfunkangebote)	Rundfunk zu bestimmten Zeiten in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule	
29	Modem, Notebook auf dem Zimmer verfügbar		nein
30	Parkanlagen	ja	
31	Patienteninfo-Material: Info-Broschüren, Faltblätter zu Krankheitsbildern	ja	
32	Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Hausärzte	ja	
33	Rundfunkempfang am Bett/Zimmer	ja	
34	Seelsorge/Grüne Damen	ja, beides	
35	Stereoanlage am Bett/Zimmer		nein
36	Telefon	ja	
37	Unterbringung Begleitperson	ja	
38	Videogerät am Bett/Zimmer		nein
39	Wertfach/Tresor am Bett/Zimmer	Teilweise in den Wahlleistungszimmern vorhanden	
40	Zweibettzimmer mit eigener Nasszelle Regelleistung		nein
00	Sonstige		
00	Abschiedsraum - Ehrenamtliche Trauerbegleitung		
00	Direkten Zugang (Seiteneingang) zur Strahlentherapie für amb. Patienten		
00	Schule Für Kranke Kinder – Staatliche Schule		
00	Betreuung und Spielangebot durch 2 Erzieherinnen für alle Kinder in zwei Spielzimmern, mit einem reichhaltigen Spiel-Angebot  Die Erzieherinnen gehen auch zu den bettlägerigen Kindern ins Krankenzimmer		

**A-1.9 A Ambulante Behandlungsmöglichkeiten nach § 115 SGB V****Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit psychiatrischen Fachabteilungen: Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?**

nein

**Ambulantes Operationszentrum am Klinikum Offenburg**

Seit 1997 wird das ambulante Operieren im Klinikum Offenburg erfolgreich umgesetzt. Bereits 1998 gab es erste Überlegungen, ein eigenes Zentrum zu schaffen. 2002 konnten fünf Operationssäle mit den entsprechenden Nebenräumen sowie 1 Aufwachraum und 2 Kinderzimmern in Betrieb genommen werden.

Eine Statistik aus dem Jahr 2002 der Baden-Württembergischen Krankenhaus Gesellschaft besagt, dass 80 % aller an Baden-Württembergischen Krankenhäusern ambulant

durchgeführten Operationen im Ambulanten Operationszentrum am Klinikum Offenburg erbracht wurden.

Selbstverständlich können Eltern direkt vor und nach der Operation während der Vorbereitung und im Aufwachraum bei ihren Kindern sein. Kinder unter zwei Jahren werden im Zentral-OP operiert.

Im Ambulanten Operationszentrum werden außer den ambulanten Eingriffe nach § 115 b auch Eingriffe aus dem Ermächtigungs- und Selbstzahlerbereich durchgeführt.

**§ 115 b Ambulante Operationen****Gesamtzahl der ambulant erbrachten Operationen: 4058****Allgemeine Chirurgie**

- Bruchoperationen (Leisten- und Nabelbruch) - auch bei Kindern über 2 Jahren
- Krampfaderoperationen
- Implantation von Port
- Implantation von Herzschrittmachern
- Operative Entfernung kleinerer Haut- und Weichteil-Tumoren

**Augenheilkunde**

- Katarakt (grauer Star)
- Glaukom (grüner Star)
- Augenmuskel-OP (Schiel-Operationen)
- Plastische und kosmetische Lid-Chirurgie

**Orthopädie**

- Arthroskopische Eingriffe an den großen Gelenken (Knie-, Schulter- Ellenbogen- und Sprunggelenk)
- operative Behandlung von Schleimhautdefekten
- Korrektur von Fehlstellungen des Fußes (Hammerzehe, Halux valgus)

**Plastische Wiederherstellungschirurgie (Teilbereich der Allgemein Chirurgie)**

- Ohranlegeplastik

**Hand- und Unfallchirurgie**

- Spiegelung von Hand- und Kniegelenken (Arthroskopie)
- Versorgung von Brüchen an der Hand
- Nervenoperationen an der Hand (Nähte, Karpaltunnelspaltung)
- Fingergelenkskorrekturen und -versteifungen
- Sehnen-Operationen (Nähte, Lösungen, Sehnenfachspaltung)
- Entfernung von Überbeinen (Ganglion) und Tumoren
- Korrektur von Dupuytren-Kontrakturen (strangförmige Verdickung in der Hohlhand)
- Metallentfernungen

**Urologie**

Erwachsene: (häufig in Lokaler Betäubung)

- Wasserbrüche (Hydrozele)
- Nebenhodenzysten (Spermatozele)

Kinder: (in Vollnarkose)

- Wasserbrüche (Hydrozele)
- Nebenhodenzysten (Spermatozele)

**Ermächtigungsbereich von einzelnen Ärzten:**

**Anästhesie**

- Vollnarkosen in Larynxmaske
- Intubationsnarkosen
- Betäubung der Armnerven mittels sogenanntem „axillärem Plexus“

**Plastische Wiederherstellungschirurgie**

- Entfernung von Muttermalen, kleineren Haut-Tumoren und kleineren Hautveränderungen mit und ohne plastische Deckung

**Urologie**

Erwachsene: (häufig in Lokaler Betäubung)

- Leisten -und Wasserbrüche (Hernien und Hydrozelen)
- Vorhautverengung (Phimose)
- Unterbindung der Samenleiter (Sterilisation)
- Mikrochirurgische Rückgängigmachung der Samenleiterunterbindung (Vasostomie)
- Therapie von Krampfadern des Samenstranges (Varikozele)
- Hodenhochstandskorrekturen
- Harnröhrenmündungsverengungen (Meatusstenose)

Kinder: (in Vollnarkose)

- Leisten -und Wasserbrüche (Hernien und Hydrozelen)
- Vorhautverengung ((Phimose)
- Therapie von Krampfadern des Samenstranges (Varikozele)
- Hodenhochstandskorrekturen
- Vorhautverengungen (Phimosen)
- Harnröhrenmündungsverengungen (Meatusstenose)

**Selbstzahlerbereich:**

**Augenheilkunde**

- Korrektur der Fehlsichtigkeit (Lasik-Methode) in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen „Freevis“ unter Leitung von Herr Prof. Knorz, Mannheim

**Plastische Wiederherstellungschirurgie**

- Kleinere Fettabsaugungen
- Kosmetische Korrekturen wie z. B. Lidstraffung

**A-1.9 B Ambulante Behandlung durch Krankenhausärzte nach § 116 SGB V**

**Anästhesie, Herr Dr. Knab**

- ambulante Narkosen
- ambulante Regionalanästhesien

**Kinderklinik, Herr Dr. Hautz**

- Beratung und Behandlung der Mucoviscidose

**Medizinische Klinik I,  
Herr PD Dr. S. Wieshammer**

- Herzschrittmacherkontrolle für Implantate aller gängigen Herzschrittmacherfirmen (Medtronic, Vitatron, Biotronic, Guidant, St. JudeMedical, Ela-Medical, Intermedics, Sorin, Osypka)
- Beratung und Behandlung von Lungenerkrankungen

**Pneumologisch-Thoraxchirurgisches  
Zentrum, Herr Dr. Kiefer**

- Beratung thoraxchirurgische Eingriffe

**Medizinische Klinik II, Herr Prof. F. Hirsch:**

- Beratung und Behandlung onkologischer Erkrankungen

**Medizinische Klinik II, Herr Dr. A. Jakob**

- Beratung onkologischer Erkrankungen

**Medizinische Klinik II, Dr. Geiger**

- Endoskopische Leistungen: Koloskopien, einschließlich Polypabtragung

**Medizinische Klinik III, Herr Dr. Lüttgen**

- Ambulante Diabetikerschulung der Nephrologischen Klinik

**Radio-Onkologie**

- ambulante Bestrahlung
- post-operative Behandlung - in Verbindung mit Chemotherapien

## A-2.0 Durchgangsarztverfahren

Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

- Augenheilkunde
- Hand- und Unfallchirurgie

## A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

## A-2.1.1 Apparative Ausstattung

Apparative Ausstattung	Vorhanden	Verfügbarkeit 24 Stunden sicher- gestellt	Apparate- gemein- schaft
Computertomographie - Mehrzeilencomputertomograph	ja	ja	
Magnetresonanztomographie	ja	ja	
Herzkatheterlabor	nein	nein	
Szintigraphie	ja	nein	
Positronenemissionstomographie	nein	nein	
Elektronenzephalogramm	ja	nein	
Digitale Angiographie-Anlage	ja	nein	
Digitales Durchleuchtungssystem	ja	ja	
Schlaflabor	ja	nein	
MY 40 YAG-Laser z. gewebeschonenden Lungenresektion	ja	ja	
Extrakorporaler Stosswellen-Lithotrypter (ESWL)	ja	nein	
Vollautomatische Labormessgeräte mit Vernetzung	ja	ja	
Ultraschallgeräte (Notfallambulanz, Urologie, Innere Medizin, Neurologie, Orthopädie)	ja	ja	
Endoskopische Geräte (Magen, Darm, Bronchien, Mittelfell)	ja	ja	
Ausstattung für die Einpflanzung und Funktionsüberprüfung von Herzschrittmachern	ja	ja	
2 Linearbeschleuniger zur Bestrahlung	ja	nein	
1 Simulationsgerät für Bestrahlungen	ja	nein	
Iridium Afterloadinggerät	ja	nein	
Tranoesophagiale Echocardiographie	ja	nein	
Laufband-Spiro-Ergometrie	ja	nein	

## A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

Therapeutische Möglichkeit	Vorhanden	Apparate- gemein- schaft
Physiotherapie	ja	
Dialyse	ja	
Logopädie	ja	
Ergotherapie	ja	
Schmerztherapie	ja	
Eigenblutspende	ja	
Gruppenpsychotherapie	ja	
Einzelpsychotherapie	ja	
Psychoedukation	ja	
Thrombolyse	ja	
Bestrahlung	ja	
Chemotherapie	ja	
Stomatherapie	ja	
EMDA-Therapie	ja	
Botox-Therapie (Urologie, Neurologie)	ja	
Eigenbluttherapie(Herstellung von Augentropfen für in der Augenheilkunde, in Zusammenarbeit mit Labor + Zentralapotheke)	ja	
Ballonkatheterdilatation von Arterien	ja	
Ultraschall- und CT-gezielte Punktionen	ja	
Frührehabilitative geriatrische Komplexbehandlung	ja	
Weitere therapeutische Möglichkeiten finden sie bei der Leistungsbeschreibung der einzelnen Fachabteilungen	ja	
Bodyplaethysmographie	ja	
Präoperative Behandlung in allen chirurgischen Fächern und in der Anästhesie	ja	
Vor- und nachstationäre Behandlung in allen Abteilungen des Hauses mit steigender Tendenz	ja	
Ambulante Rehabilitation	ja	
Zulassung für Berufsgenossenschaften (BG), für AOK-Sports, den Verbands der Deutschen Angestellten Krankenkassen (VdAK) und für Privatpatienten	ja	

## B Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Klinikum Offenburg

### B-1 Innere Medizin (Medizinische Klinik I)

#### B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum

In der Medizinischen Klinik I werden schwerpunktmäßig Patienten mit Erkrankungen des Herzkreislaufsystems, der Atemwege und der Lunge sowie der Blutgefäße behandelt.

Bei den Herzkreislauferkrankungen dominieren Herzschwäche, Angina pectoris und Herzinfarkt, erhöhter Blutdruck und Herzrhythmusstörungen. Bei den Erkrankungen der Blutgefäße überwiegen Durchblutungsstörungen infolge einer Arteriosklerose-bedingten Verengung der Arterien und Gerinnselbildungen in den großen Venen, wobei diese Gerinnsel in die Lungenschlagader mit der Folge einer Lungenembolie eingeschwemmt werden können..

Die Arbeitsschwerpunkte der Medizinischen Klinik I beinhalten die Behandlung von Asthma bronchiale, chronisch obstruktiven Lungenerkrankungen, Lungenentzündungen, Tuberkulose, Lungenkrebs, Erkrankungen des Lungengerüsts und des Rippenfells, respiratorische Insuffizienz, Staublung

und erschöpfter Atemmuskulatur bei Erkrankungen des Nervensystems und der Atemmuskulatur.

Es wird das gesamte Spektrum der Lungenfunktionsdiagnostik und der endoskopischen Untersuchungsverfahren vorgehalten. Die Bronchoskopie kann mit dem flexiblen oder starren Instrumentarium durchgeführt werden. Verengungen der großen Luftwege werden durch die zu Gebote stehenden Maßnahmen beseitigt. Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt stellen die Erkrankungen des Lungen- und Rippenfells dar. Patienten mit respiratorischer Insuffizienz (Unfähigkeit der Lunge, bei Belastung genügend Sauerstoff aufzunehmen) werden auf eine Sauerstoff-Therapie oder auf eine Maskenbeatmung eingestellt. Bei Lungenblutungen besteht in Kooperation mit dem Radiologischen Institut die Möglichkeit der Gefäßdarstellung der Bronchialarterien sowie deren Verschluss durch Embolisation.

#### B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte

Zur Optimierung der Behandlung von Erkrankungen der Atmungsorgane wurde im Herbst 2004 zusammen mit dem Fachbereich Thoraxchirurgie das Pneumologisch-Thoraxchirurgische Zentrum (PTZ) gegründet. Aufgrund der engen Verflechtung zwischen Kardiologie und Pneumologie hat sich die Ursachenforschung bei Atemnot zu einem Schwerpunkt der Medizinischen Klinik I entwickelt, da die Atemnot sowohl durch Herz- als auch durch Lungenerkrankungen verursacht

sein kann und häufig beide Organsysteme zur Atemnot beitragen. Zur ursächlichen Abklärung werden neben dem oben aufgeführten pneumologischen Verfahren auch sämtliche nicht-invasive kardiologische Maßnahmen (EKG, Langzeit- und Belastungs-EKG, Farbdopplerechokardiographie, Laufbandergometrie, 24-h-Blutdruckmessung, Doppler- und Duplexsonographie der peripheren Blutgefäße) vorgehalten.

Bei den kardiologischen Krankheitsbildern überwiegen die Herzschwäche und die Verengung der Herzkranzgefäße. Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Schrittmachtherapie dar.

Auf angiologischem Fachgebiet werden alle nicht-invasiven Untersuchungsverfahren vorgehalten. In Bezug auf interventionelle oder operative Therapieverfahren besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Radiologischen Institut und mit der Klinik für Allgemein- und Gefäßchirurgie des Klinikums Offenburg.

Schlaganfall-Patienten werden gemeinsam mit der Neurologischen Klinik in der zertifizierten Schlaganfall-Einheit betreut. Geriatrische Patienten werden in der Folgezeit durch den Geriatrischen Schwerpunkt (Geriatric = Altersheilkunde) mitversorgt, um die Rehabilitation so früh wie möglich einzuleiten. Falls die häusliche Pflege organisiert oder verbessert werden muss, so steht ein Team von Geriatric-Pflegekräften zur Verfügung und hilft bei der Vorbereitung der häuslichen Versorgung oder Weiterleitung an eine stationäre Pflegeeinrichtung.

#### B-1.4 Weitere Leistungsangebote

- Herzschrittmachtherapie (1 und 2-Kammersysteme)
- Nichtinvasive Gefäßdiagnostik (Duplexsonographie, Lichtreflexoszillometrie, Pulscurvenanalyse, Gehstreckenbestimmung)
- Behandlung von isolationspflichtigen Infektionserkrankungen (z.B. Tuberkulose).
- Abklärung von Ohnmachtsanfällen bis hin zur Implantation und Auswertung von Ereignisrekorden
- Begutachtungen

#### Ambulante Leistungen:

Als KV-berechtigte Ambulanzleistung erfolgt die Herzschrittmacherkontrolle für Implantate aller gängigen Herzschrittmacherfirmen (Medtronic, Vitatron, Biotronic, Guidant, St. Jude-Medical, Ela-Medical, Intermedics, Sorin, Osypka).

Das gesamte Spektrum der Diagnostik und Therapie der Medizinischen Klinik I wird den gesetzlich versicherten Patienten auch als vorstationäre Behandlung, den Wahlleistungs-Patienten als ambulante Behandlung angeboten. Durch kontinuierliche Verbesserung der Abläufe im Funktions- und Ambulanzbereich sowie im Sekretariat wurde die Zahl der ambulant betreuten Patienten im Verlauf der letzten Jahre kontinuierlich gesteigert und erreichte 2004 erstmals das Niveau der stationär behandelten Patienten. Dem Patienten steht das gesamte Knowhow und eine umfassende fachärztliche Betreuung auf diese Weise

auch ambulant zur Verfügung. Die stationäre Verweildauer im Krankenhaus konnte durch die enge Verflechtung zwischen ambulantem und stationären Bereich kontinuierlich abgesenkt werden.

**Kontakt**

Chefarzt: Herr PD Dr. S. Wieshammer  
 Oberärzte: Herr Dr. E. Marsovszky  
 Herr Dr. B. Gorißen  
 Sekretariat: Frau S. Huber  
 Tel: 07 81/472 2401  
 Fax: 07 81/472 2402  
 e-mail: medizin.1@klinikum-offenburg.de

**Pneumologisch-Thoraxchirurgisches Zentrum:**

Pneumologie: Herr PD Dr. S. Wieshammer  
 Herr Dr. B. Gorißen  
 Thoraxchirurgie: Herr Dr. T. Kiefer  
 Herr Dr. L. Latzke  
 Sekretariat: Frau S. Huber, s.o.

**B-1.5 Die 12 häufigsten DRG**

Rang	DRG	Bezeichnung	Fälle
1	F62	Herzschwäche (Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	261
2	B70	Schlaganfall	197
3	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	137
4	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	104
5	F60	Herz-Kreislaferkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne eindringende kardiologische Untersuchung	92
6	F73	kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	91
7	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. Halsschlagader)	87
8	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (chronisch-obstruktiv)	83
9	F67	Bluthochdruck	69
10	F43	Eindringende Untersuchung (z. B. Herzkatheter) bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	62
11	E61	Verschluss von Lungen-Blutgefäßen (Lungenembolie, z. B. durch ein verschleptes Blut- oder Fettgerinnsel)	61
12	B76	Anfälle	54

**B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen**

Rang	ICD	Bezeichnung	Fälle
1	I50	Herzschwäche (Herzinsuffizienz)	264
2	I63	Schlaganfall aufgrund eines Hirngefäßverschlusses	189
3	I21	Akuter Herzinfarkt	119
4	J18	Lungenentzündung durch unbekanntem Erreger	94
5	I48	Herzrhythmusstörung in den Herzvorhöfen (Vorhofflattern oder Vorhofflimmern)	94
6	R55	kurzdauernde Bewusstlosigkeit/Ohnmacht	88

Rang	ICD	Bezeichnung	Fälle
7	G45	Kurzzeitige, max. 24 Stunden andauernde Hirndurchblutungsstörung mit neurologischen Funktionsdefiziten	87
8	J44	Sonstige chronische Lungenkrankheiten mit erhöhtem Atemwegswiderstand	82
9	R07	Hals- und Brustschmerzen	71
10	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	65
11	I26	Verstopfung von Blutgefäßen der Lunge (Lungenembolie, z. B. durch ein verschlepptes Blut- oder Fettgerinnsel)	64
12	I20	anfallartige Schmerzen in der Herzgegend (Angina pectoris, z.B. mit typischen Ausstrahlungen in den linken Arm)	56

### B-1.7 Die 10 häufigsten Eingriffe

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Anzahl
1	8-930	Überwachung (Monitoring) von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes	431
2	1-620	Diagnostische Tracheobronchoskopie	241
3	1-430	Endoskopische Biopsie an respiratorischen Organen	87
4	1-275	Katheteruntersuchung des linken Herzteils (Vorhof, Kammer) (z. B. zur Druckmessung) mit Vorschieben des Katheters über die Pulsadern	79
5	8-718	Maschinelle Beatmung	51
6	8-800	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat	40
7	5-377	Implantation eines Herzschrittmachers und Defibrilators	25
8	8-701	Einfache endotracheale Intubation	22
9	8-836	Perkutan-transluminale Gefäßintervention	11
10	8-640	Externe elektrische Defibrillation (Kardioversion) des Herzrhythmus	8

## B-1 Medizinische Intensivstation (Medizinische Klinik I)

## B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum

Auf der Medizinischen Intensivstation, die 10 Betten umfasst, werden Patienten mit lebensbedrohlichen Erkrankungen der inneren Organe behandelt, die in der Regel keiner Operation bedürfen. Beispielhaft zu nennen sind die schwere Lungenentzündung, die Lungenembolie, die akute Kreislaufschwäche mit Ohnmacht, bedrohliche Herzrhythmusstörungen, der Herzinfarkt, Hirn- und Hirnhautentzündung, der Schlaganfall, das Versagen innerer Organe (insbesondere von Lunge, Niere und Leber), die Magen-Darm-Blutung und die Vergiftung.

Zusammen mit der Neurologischen Klinik betreibt die Medizinische Klinik I eine Schlaganfalleinheit um eine optimale Versorgung der Patienten mit Schlaganfall sicherzustellen. Die Schlaganfalleinheit umfasst 4 Betten.

Auf dem Gebiet der Herzkatheterdiagnostik besteht eine intensive Zusammenarbeit mit dem Klinikum Lahr, damit bei Patienten mit Herzinfarkt sofort eine Wiedereröffnung des verschlossenen Herzkranzgefäßes im Rahmen einer Herzkatheteruntersuchung erfolgen kann.

Blutungen im Bereich der Speiseröhre, des Magens und des Darm werden durch endoskopische Verfahren behandelt. Es werden sämtliche Dialyse-Verfahren (Blutwäsche) Rund-um-die-Uhr vorgehalten. Bei Verlegungen der großen Luftwege kann durch die erforderlichen endoskopischen Verfahren (Bronchoskopie) sofort eingegriffen werden. Für die Behandlung bedrohlicher Herzrhythmusstörungen stehen alle erforderlichen Verfahren zur Verfügung.

## B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Beatmung bei Lungenerkrankungen, dabei bevorzugter Einsatz der Maskenbeatmung zur Vermeidung einer Beatmung in Narkose, was insbesondere bei an der Lunge vorerkrankten Patienten zu deutlich erhöhten Überlebensraten führt.
- Entwöhnungsbehandlung von invasiver Langzeitbeatmung.
- Schlaganfallbehandlung auf der interdisziplinären Einheit (gemeinsam mit der Neurologischen Klinik).
- Alle Dialyseverfahren bei Versagen der Nierentätigkeit, Vergiftung, Notwendigkeit des Blutplasmaaustauschs.

**B-1.4 Weiteres Leistungsangebot**

- Ultraschalluntersuchungen des Herzens von der Speiseröhre
- Kreislaufuntersuchungen, die eine kontinuierliche Überwachung erforderlich machen (Kipptischuntersuchung zur Abklärung unklarer Ohnmachtsanfälle)
- Elektrotherapie zur Beendigung von Herzrhythmusstörungen
- Sofortige Versorgung mit Herzschrittmachern als Notfallmaßnahme
- Enge Kooperation mit den Herzzentren Lahr und Bad Krozingen und dem Neurozentrum der Universitätsklinik Freiburg und der Akutpsychiatrie der Klinik an der Lindenhöhe, Offenburg

**Kontakt**

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. S. Wieshammer

Sekretariat: Frau S. Huber

Oberärzte: Dr. E. Marsovskzy  
Dr. B. Gorißen

Tel: 07 81/4 72 24 01  
Fax: 07 81/4 72 24 02

e-mail:  
medizin.1@klinikum-offenburg.de

**B-1.5 Die 10 häufigsten DRG**

Rang	DRG	Bezeichnung	Fälle
1	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels (Nicht schwere kardiale Arrhythmie und Erregungsleitungsstörungen)	88
2	F74	Schmerzen in der Brust oder im Brustbereich (Thoraxschmerz)	78
3	X62	Vergiftungen / giftige Wirkungen von Drogen, Medikamenten oder anderen Substanzen	70
4	V60	Alkoholvergiftung oder -entzug	54
5	F60	Herz-Kreislaferkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne eindringende kardiologische Untersuchung	21
6	F72	Zunehmende Herzenge (instabile Angina pectoris)	21
7	B76	Anfälle	14
8	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	14
9	F73	kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht (Synkope und Kollaps)	11
10	B70	Schlaganfall	9

## B-1.6 Die 10 häufigsten Diagnosen

Rang	ICD	Bezeichnung	Fälle
1	R07	Hals- und Brustschmerzen	78
2	I48	Herzrhythmusstörung in den Herzvorhöfen (Vorhofflattern oder Vorhofflimmern)	71
3	F10	Psychische und/oder Verhaltensstörungen durch Alkohol	54
4	T50	Vergiftung durch Medikamente (insbesondere harnfördernde Medikamente), Drogen oder biologisch aktive Substanzen	33
5	I21	Akuter Herzinfarkt (Akuter Myokardinfarkt)	29
6	I20	anfallartige Schmerzen in der Herzgegend, z.B. mit typischen Ausstrahlungen in den linken Arm (Angina pectoris)	27
7	I47	Anfallartiges Herzjagen (Paroxysmale Tachykardie)	20
8	J18	Lungenentzündung durch unbekanntem Erreger (Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet)	11
9	T42	Vergiftung durch Medikamente (Antiepileptika, Sedativa, Hypnotika)	10
10	R55	kurzdauernde Bewusstlosigkeit / Ohnmacht (Synkope und Kollaps)	10

## B-1.7 Die 12 häufigsten Eingriffe

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Anzahl
1	8-930	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks der Lungenarterie und des zentralen Venendruckes	470
2	3-200	Native Computertomographie des Schädels	229
3	3-222	Computertomographie des Brustkorbs (Thorax) mit Kontrastmittel	120
4	8-718	Maschinelle Beatmung	105
5	8-854	Blutwäsche (=extrakorporales Nierenersatzverfahren, bei dem die mangelnde oder fehlende Entgiftungsfunktion der Niere durch eine direkt an den Blutkreislauf angeschlossene „künstliche Niere“ ersetzt wird) (Hämodialyse)	104
6	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes (Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie)	57
7	3-820	Magnetresonananztomographie des Schädels mit Kontrastmittel	51
8	8-701	Einfache Einführung eines kurzen Schlauches (=Tubus) in die Luftröhre zur Offenhaltung der Atemwege (Einfache endotracheale Intubation)	46
9	1-275	Transarterielle Linksherz-Katheteruntersuchung	31
10	8-771	Wiederbelebung (Kardiale Reanimation)	20
10	8-640	Elektroschock (Externe elektrische Defibrillation des Herzrhythmus)	20
11	8-931	kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes (Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes)	17
12	8-836	Eingriffe an Blutgefäßen mittels Kathetertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen (z.B. Entfernung von Blutpfropfen, Einlegen von Prothesen/Stents, Ballonaufdehnung) (Perkutan-transluminale Gefäßintervention)	10

## B-1 Nephrologie (Medizinische Klinik III)

## B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum

Die Medizinische Klinik III besteht aus einer Bettenstation mit vorwiegend nephrologischen Patienten und Diabetikern. Hier werden Patienten mit unklaren Nierenerkrankung, akutem nephritischem Syndrom, akutem Nierenversagen und nephrotischem Syndrom diagnostiziert und behandelt. Bei konservativ nicht zu klärender Diagnose wird die histologische Abklärung mittels nierenbiopischer Gewebentnahme angestrebt. Dazu werden Nierengewebeprobe per Punktion entnommen und zur Diagnostik (Histologie, Immunhistologie, Elektronenmikroskopie) dem Nephrologen zugesandt.

**Diabetes**

Die stationäre Behandlung von Patienten mit Diabetes mellitus umfasst überwiegend Patienten mit gleichzeitiger Niereninsuffizienz. Es handelt sich hierbei meist um unzureichende Stoffwechseleinstellung des Diabetes.

**Beratung für andere Abteilungen**

In der Patientenbehandlung auf der Station werden die nephrologischen Konsile aller Einrichtungen des Hauses und der umgebenden Krankenhäuser durch Ärzte mit nephrologischem Schwerpunkt durchgeführt (Facharztstatus); es handelte sich im Jahr 2004 um 353 Patienten. Ebenso wurden im Jahr 2004 alle Konsilanforderungen bei diabetischen Patienten des Hauses

**Dialyse**

Terminal niereninsuffiziente Patienten werden mit allen gängigen Formen der Nierenersatztherapie behandelt:

Die Diagnostik von akutem Nierenversagen erfolgt laborchemisch und sonographisch, wobei postrenale akute Nierenversagen mit Harnaufstau unverzüglich nach der sonographischen Diagnose dem Urologen vorgestellt werden.

Eine weitere Gruppe von Patienten mit hochgradig eingeschränkter Nierenfunktion kommt zur Anlage eines Dialysehunts (z. B. Cimino-Brescia-Fistel, Anlage einer PTEE-Prothese) oder zur Korrektur / Thrombektomie bei Dialysehuntkomplikationen.

Oft gelingt eine befriedigende Diabeteseinstellung während des üblichen kurzen stationären Aufenthaltes noch nicht, so dass bei einem Teil der Patienten die Behandlung des Diabetes weiter poststationär oder ambulant erfolgt.

durch einen Diabetologen (DDG) versorgt: Hierbei handelt es sich um 232 Erstkonsile und 372 Folgekonsile.

Schließlich führt die Medizinische Klinik III ambulante Diabeteschulungen durch. In einem Curriculum, welches 20-24 Unterrichtsstunden umfasst, wurden im Jahr 2004 insgesamt 59 Patienten mit Typ 2 Diabetes geschult

Hämodialysen, kontinuierliche ambulante Peritonealdialysen und Hämodialysen auf den Intensivstationen.

**B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte**

Ein besonderer Schwerpunkt der Abteilung liegt in der Behandlung des Diabetes und des Bluthochdruckes, welcher auf eine Nierenerkrankung zurückzuführen ist.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Versorgung von akuten und chronischen Nierenerkrankungen mit Dialysebehandlungen (Blutwäsche und kontinuierliche Bauchfelldialyse).

**B-1.4 Weitere Leistungsangebote**

- Diagnostik bei Nebenschilddrüsenerkrankungen
- ambulante Behandlung von schwer einstellbaren Diabetespatienten sowie
- Diabetespatienten mit Nierenerkrankung
- Strukturierte Diabetes Typ 2 Gruppenschulung (ambulant)
- Mitbetreuung von nierentransplantierten Patienten in der Transplantationsambulanz des Nephrologischen Zentrums Offenburg

**Ausblick auf 2005:**

Zur kompetenten Behandlung aller Dialysehuntkomplifikationen ist ab 01.09.2005 eine Ausweitung der Shuntoperationen und Shuntkorrekturen

im Rahmen des neu geplanten Shunt-Zentrums der Medizinischen Klinik III und des Nephrologischen Zentrums Offenburg geplant.

**Kontakt**

Nephrologie:

Chefarzt: Herr Dr. F.-M. Lüttgen

Oberarzt: Herr Dr. H.-F. Benzing

Sekretariat:

Frau C. Bergmann

Tel. 07 81/4 72 26 01

Fax 07 81/4 72 26 02

e-mail:

medizin.3@klinikum-offenburg.de

## B-1.5 Die 12 häufigsten DRG

Rang	DRG	Bezeichnung	Fälle
1	K60	Zuckerkrankheit (= Diabetes Mellitus)	47
2	L60	Einschränkung bis Versagen der Nierenfunktion (= Niereninsuffizienz)	47
3	F14	Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine, jedoch nicht: große Wiederherstellungsoperationen	23
4	L09	Sonstige Behandlungen (z. B. Blutwäsche) bei Krankheiten der Harnorgane (z. B. Nierenversagen)	22
5	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	16
6	Z01	Operationen bei sonstigen Zuständen, die zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen	16
7	G70	Sonstige schwere Krankheiten der Verdauungsorgane (z. B. Bauchfellentzündung, Darmabszess)	13
8	L69	Sonstige schwere Krankheiten der Harnorgane (z. B. Nierenfunktionsstörung bei Zuckerkrankheit)	12
9	L70	Krankheiten der Harnorgane, ein Behandlungstag	11
10	F08	Große Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine (z. B. Operationen an der Bauchschlagader oder sonstigen großen Schlagadern)	10
11	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	10
12	L68	Sonstige mäßig schwere Erkrankung der Harnorgane (z. B. Harnverhalt aufgrund gestörter Nervenimpulsübertragungen)	10

## B-1.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen

Rang	ICD	Bezeichnung	Fälle
1	E11	Zuckerkrankheit (=Typ II Diabetes, ohne Insulinabhängigkeit)	54
2	N18	Chronische Einschränkung bis Versagen der Nierenfunktion (=Niereninsuffizienz)	50
3	T82	Komplikationen durch Prothesen, Implantate oder Transplantate im Herzen und in den Gefäßen	33
4	N17	Akutes Nierenversagen	23
5	Z49	Dialysebehandlung	16
6	N04	Nephrotisches Syndrom	15
7	J18	Lungenentzündung durch unbekanntem Erreger	15
8	K65	Peritonitis	14
9	I70	Arterienverkalkung (v.a. an den Beinen)	9
10	I20	anfallartige Schmerzen in der Herzgegend (=Angina pectoris, z.B. mit typischen Ausstrahlungen in den linken Arm)	9

## B-1.7 Die 10 häufigsten Eingriffe

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Anzahl
1	8-854	Hämodialyse	6134
2	8-857	Peritonealdialyse	491
3	8-853	Hämofiltration	39
4	8-800	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat	26
5	8-831	Leben, Wechseln und Entfernung eines Katheters in zentralevenöse Gefäße	22
6	8-836	Perkutan-transluminale Gefäßintervention	15
7	1-463	Perkutaen (Nadel-)Biopsie an Harnorganen und männlichen Geschlechtsorganen	13
8	8-820	Therapeutische Plasmaphere	10
9	1-465	Perkutane Biopsie an Harnorganen und männlichen Geschlechtesorganen mit Steuerung durch bildgebende Verfahren	5
10	8-930	Monitorin von Atmung, Herz –und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes	1

## B-1 Hämatologie / internistische Onkologie (Medizinische Klinik II)

## B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum

Die Medizinische Klinik II bietet innerhalb der internistischen Disziplinen des Hauses Diagnostik und Therapie für Erkrankungen des Blutes und der blutbildenden Organe (wie z.B. Leukämie), für Tumorerkrankungen (Lymphknotenkrebs und solide Tumore), für Erkrankungen des Verdauungstraktes (Speiseröhre, Magen, Dünn- und Dickdarm, Gallenblase und Gallenwege, Bauchspeicheldrüse, Leber).

Für die Diagnose von Blut- und Tumorerkrankungen können Gewebeproben aus dem Knochenmark, aus Lymphknoten- und anderem Organewebe gewonnen werden (auch in Zusammenarbeit mit Allgemeinchirurgie, Thoraxchirurgie oder Neurochirurgie). Im assoziierten Labor, das derzeit ein Akkreditierungs- und Zertifizierungsverfahren durchläuft, von der DACH – Begehung April 2005, Zertifizierung 2006 angestrebt, siehe auch Labormedizin im A-Teil und im F-Teil Projekte stehen modernste Diagnostikmöglichkeiten zur Verfügung. Durch die Zusammenarbeit mit Therapiezentren in ganz Deutschland können alle aktuellen und modernen Therapiekonzepte wie Chemotherapie, Antikörpertherapie und kombinierte Strahlen- und Chemotherapie (in Zusammenarbeit mit der Radio-Onkologischen Abteilung) sowohl stationär wie auch ambulant in der onkologischen Tagesklinik angeboten werden.

Die Medizinische Klinik II ist als internistisch-onkologische Schwerpunkt- abteilung Bestandteil des Onkologischen Schwerpunkts der Ortenau, der nach den Kriterien des Sozialministeriums Baden-Württemberg zertifiziert ist (als dritte Abteilung in Baden-Württemberg nach Ludwigsburg und Göppingen). Die Brückenpflege des Onkologischen Schwerpunkts unterstützt die Tumorpatienten und ihre Angehörigen beim Übergang von der Klinikversorgung zur häuslichen Versorgung.

Zwischen der St. Josefsklinik besteht im Rahmen des Brustzentrums eine Qualitätsmanagementvereinbarung für die integrierte Versorgung von Patientinnen mit Brustkrebs; Kürzlich wurde das Brustzentrum rezertifiziert

Bei Erkrankungen des Verdauungstraktes werden sämtliche endoskopische Diagnostikmöglichkeiten wie Magenspiegelung (Gastroskopie), Darmspiegelung (Ileo-Koloskopie) und endoskopische Darstellung der Gallenwege (ERC/ERCP) angeboten, ebenso können Ernährungs sonden (PEG/PEJ) gelegt werden. Auch spezielle Verfahren wie die Einlage von Platzhaltern zum Offenhalten von Gangsystemen (Stent) stehen zur Verfügung, beispielsweise zur Einbringung in das Gallengangsystem, in Speiseröhre, Magen, Dünn- oder Dickdarm.

Die wichtige Vorsorgeuntersuchung der Dickdarmspiegelung (Ileo-Koloskopie) bieten wir auch ambulant an.

Die Chefarzte der Abteilung führen die Schwerpunktbezeichnung „Hämatologie und Internistische Onkologie“ und ein Chefarzt auch das Zertifikat der Europäischen Gesellschaft für Medizinische Onkologie. Durch eine Rufbereitschaft ist Rund-um-die-Uhr ein entsprechender Facharzt verfügbar. Am Wochenende wird bei täglichen ärztlichen Visiten die Weiterführung der begonnenen Therapien gewährleistet. Durch die Zentralapotheke des Klinikums ist eine Versorgung mit Medikamenten für die Chemotherapie (Zytostatika) täglich (auch am Wochenende) sichergestellt.

Durch das Vorhandensein von therapeutischen Leitlinien und standardisierten Therapieprotokollen, durch aktive Teilnahme an deutschlandweiten Therapiestudien und Kongressen, durch interdisziplinäre Therapiestrategien und regelmäßige Konferenzen mit allen beteiligten Abteilungen

innerhalb der Therapiekonzepte, durch aktive Mitarbeit am Tumorregister und regelmäßige interne Fortbildungen wie auch Teilnahme an externen Fortbildungsmaßnahmen dokumentiert sich der hohe Kompetenzgrad der Abteilung Medizinische Klinik II im ärztlichen wie im pflegerischen Bereich.

### B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Diagnostik und Behandlung von Leukämieerkrankungen sowie von Lymphknoten-tumoren (Morbus Hodgkin/Non-Hodgkin-Lymphom) im Rahmen deutschlandweit angelegter Therapiekonzepte in Zusammenarbeit mit den bundesweit führenden Zentren
- Diagnostik und Behandlung solider Tumore mit modernsten Verfahren, z. B. Therapie des Dickdarmtumors (kolorektales Karzinom) mit dem neu verfügbaren Antikörper Avastin (hier zählt das Klinikum Offenburg zu den wenigen Zentren in Deutschland, dem der viel versprechende Wirkstoff im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie zur Verfügung gestellt wird)
- Diagnostik und Behandlung sämtlicher Erkrankungen des Blutes und der blutbildenden Organe

### B-1.4 Weitere Leistungsangebote

Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Verdauungstraktes, z. B. Bauchspeicheldrüsenentzündung (Pankreatitis), Darmentzündung (Morbus Crohn), Entzündung des Dickdarms (Colitis ulcerosa,) Leberzirrhose, Hepatitis, Blutverluste im Verdauungstrakt

Verfügbare endoskopische Verfahren: Magenspiegelung (Gastroskopie), Darmspiegelung (Ileo-Koloskopie, auch ambulant), ERC/ERCP, Anlage einer PEG/PEJ, Einlage von Stents in Gallengang, Speiseröhre, Magen, Zwölffingerdarm oder Dickdarm.

#### Kontakt:

Chefärzte: Herr Prof. Dr. F. Hirsch  
Herr Dr. A. Jakob

Oberärztin: Frau Dr. I. Dresel

Oberarzt: Herr Dr. R. Geiger

Sekretariat: Frau B. Rösch

Tel. Nr. 07 81/4 72 25 01  
Fax. Nr. 07 81/4 72 24 02

E-Mail: [medizin.2@klinikum-offenburg.de](mailto:medizin.2@klinikum-offenburg.de)

## B-1.5 Die 30 häufigsten DRG

Rang	DRG	Bezeichnung	Fälle
1	R61	Lymphknotenschwellung oder gemäßigter Blutkrebs (nicht akute Leukämie)	162
2	E71	Krebserkrankung oder gutartige Geschwulst der Atmungsorgane	152
3	H61	Krebserkrankung der Leber, Gallenwege oder Bauchspeicheldrüse	62
4	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	56
5	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	56
6	I65	Bindegewebskrebs, einschließlich Bruch eines erkrankten Knochens ohne Gewalteinwirkung	55
7	H42	Sonstige Behandlung von Bauchspeicheldrüse und / oder Gallenwegen mittels einer Spiegelung (ERCP)	53
8	G60	Krebserkrankung der Verdauungsorgane	52
9	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	49
10	R62	Sonstige Blutkrebserkrankungen, solide Krebserkrankungen (z. B. Krebs mit unklarer Lokalisation) oder gutartiger Geschwulst	44
11	R60	Akuter Blutkrebs (Akute Leukämie)	39
12	M60	Krebserkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane	38
13	G48	Dickdarmspiegelung	37
14	H60	Leberschrumpfung mit Zerstörung von Leberzellen und knotigem Umbau (Leberzirrhose) durch giftige Einflüsse (z. B. durch Alkohol oder Gallenrückstau) oder alkoholische Leberentzündung (alkoholische Hepatitis)	37
15	H62	Sonstige Krankheiten der Bauchspeicheldrüse, jedoch kein Krebs	33
16	H41	Aufwendige Behandlung der Bauchspeicheldrüse und / oder der Gallenwege mittels einer Spiegelung (= ERCP)	32
17	B66	Krebserkrankung oder gutartiger Geschwulst des Gehirns, Rückenmarks oder sonstiger Nerven	31
18	H64	Sonstige Krankheiten der Gallenblase oder Gallenwege (z. B. Gallenblasenentzündung, -Verschluss oder -Durchbruch)	31
19	L62	Krebserkrankung oder gutartige Geschwulst der Harnorgane	24
20	V60	Alkoholvergiftung oder -entzug	23
21	G50	Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	21
22	F63	Venengefäßverschlüsse (v. a. an den Beinen)	19
23	D60	Ohren-, Nasen-, Mund- oder Halskrebs	18
24	Q61	Krankheiten der roten Blutkörperchen (v. a. Blutarmut)	18
25	T64	Sonstige übertragbare oder durch Parasiten hervorgerufene Krankheiten	18

Rang	DRG	Bezeichnung	Fälle
26	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	17
27	B70	Schlaganfall	16
28	F62	Herzschwäche (Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	15
29	G49	Dickdarm- und/oder Magenspiegelung, ein Behandlungstag	14
30	R65	Blutkrebs, solide Krebserkrankungen (z. B. Krebs unklarer Lokalisation) oder gutartiger Geschwulst, ein Behandlungstag	14

## B-1.6

## Die 30 Hauptdiagnosen

Rang	ICD	Bezeichnung	Fälle
1	C34	Lungenkrebs	130
2	C78	Krebs-Absiedelungen (Metastasen) in den Atmungs- und Verdauungsorganen (z. B. Gehirnkrebsabsiedelung in der Lunge)	63
3	K85	Akute Entzündung der Bauchspeicheldrüse	52
4	C79	Krebs-Absiedelungen (Metastasen) an anderen Körperregionen (nicht Atmungs- oder Verdauungsorgane)	47
5	C91	Leukämie, die von den Lymphknoten ausgeht	43
6	K70	Erkrankung der Leber durch Alkohol (z. B. Fettleber oder Leberentzündung)	42
7	K83	Sonstige Krankheiten der Gallenwege (z.B. Entzündung, Verschluss)	41
8	C81	Hodgkin Krankheit	40
9	J18	Lungenentzündung durch unbekanntes Erreger	38
10	C83	Diffuse Krebserkrankung des lymphatischen Gewebes / der Lymphknoten ohne typische Hodgkin-Zellen (Non-Hodgkin-Lymphom)	37
11	C92	Myeloische Leukämie	35
12	K80	Gallensteinleiden	34
13	C62	Krebserkrankung des Hodens	30
14	C25	Bauchspeicheldrüsenkrebs	30
15	C22	Leberkrebs oder Krebs der Gallengangszellen in der Leber	29
16	F10	Psychische und / oder Verhaltensstörungen durch Alkohol	29
17	C49	Krebserkrankungen im sonstigen Bindegewebe	28
18	C18	Dickdarmkrebs	27
19	K57	Sackförmige Darmwandausstülpungen an mehreren Stellen (Divertikulose)	25
20	C77	Lymphknotenkrebs	25
21	C16	Magenkrebs	24

Rang	ICD	Bezeichnung	Fälle
22	D46	Myelodysplastische Syndrome (Erkrankungen des Knochenmarks, bei denen die Blutbildung nicht von gesunden, sondern von genetisch veränderten Ursprungszellen ausgeht)	23
23	A09	Durchfall oder Magen-Darm-Entzündung, vermutlich durch Mikroorganismen (z. B. Viren, Bakterien) verursacht.	23
24	C80	Krebserkrankungen ohne Angabe der Lokalisation	21
25	C67	Harnblasenkrebs	19
26	C85	Sonstige oder nicht näher bezeichneter Lymphknotenkrebs mit Fehlen der typischen Hodgkin-Zellen (Sonstige Typen Non-Hodgkin Lymphom)“	18
27	C50	Brustkrebs	17
28	K29	Magen- und Zwölffingerdarmentzündung	16
29	I63	Schlaganfall aufgrund eines Hirngefäßverschlusses	14
30	C90	Krebserkrankung der blutbildenden Knochenmarkzellen	13

#### B-1.7 Die 22 häufigsten Eingriffe

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Anzahl
1	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes	632
2	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge und / oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung	365
3	8-800	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen und/oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen	339
4	8-542	Nicht komplexe Chemotherapie	281
5	8-543	Mittelgradige und intensive Blockchemotherapie	170
6	5-513	Operationen an den Gallengängen mit einem röhrenförmigen bildgebenden optischen Instrument mit Lichtquelle (Endoskop), eingeführt über kleine Schnitte in der Bauchdecke	143
7	1-650	Dickdarmspiegelung	151
8	1-424	Gewebeentnahme (Biopsie) ohne Einschnitt (Incision) am Knochenmark	74
9	8-810	Transfusion von Blutplasma, Blutplasmabestandteilen und / oder gentechnisch hergestellten Plasmaeiweißen	63
10	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe des unteren Verdauungstraktes (z.B. des Dickdarmes) durch eine Spiegelung	62
11	8-153	Punktion der Bauchhöhle zu therapeutischen Zwecken	53
12	1-642	Diagnostische retrograde Darstellung der Gallen- und Pankreaswege	50
13	8-810	Transfusion von Plasma und Plasmabestandteilen und gentechnisch hergestellten Plasmaproteinen	63
15	1-642	Diagnostische retrograde Darstellung der Gallen- und	52

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Anzahl
Pankreaswege			
16	1-640	Diagnostische retrograde Darstellung der Gallenwege	42
17	8-153	Therapeutische perkutane Punktion der Bauchhöhle	53
18	1-620	Diagnostische Tracheobronchoskopie	36
19	1-442	Perkutane Biopsie an hepatobiliärem System und Pankreas mit Steuerung durch bildgebende Verfahren	24
20	1-845	Diagnostische perkutane Punktion und Aspiration der Leber	17
22	8-123	Wechsel und Entfernung eines Gastrostomiekatheters	15

## B-1 Pädiatrie (Kinderklinik mit Neonatologie und Kinderintensiv)

### B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum

Die Kinderklinik am Klinikum Offenburg deckt das gesamte Spektrum mit Ausnahme der Onkologie ab.

### B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte

#### Neonatologie

Im Klinikum Offenburg gibt es ab dem 01.08.2005 eine Entbindungsabteilung. Bis dahin werden die Kinder aus den umliegenden Geburtskliniken des Ortenaukreises per Baby-NAW (Chefarzt und Oberärzte) auf die neonatologische Intensivstation der Kinderklinik gebracht. Die weiteste Entfernung beträgt hier 45 km, die nächste 1,5 km.

Die Kinderintensivstation im Klinikum hat derzeit 12 Betten. Zusätzlich besteht seit 2001 eine Außenstelle der Intensivstation in der größten Entbindungsklinik des Ortenaukreises, der St. Josefsklinik Offenburg. Diese Station hat vier Intensivbetten und zwei Überwachungsplätze und wird ebenfalls vom Personal der Kinderklinik im Klinikum Offenburg betreut. Diese Station hat sich über die Jahre zur Erstversorgung von Risikoschwangerschaften außerordentlich gut bewährt. Aus dem gesamten Ortenaukreis werden die Risikoschwangeren noch vor der Geburt in die St. Josefsklinik gebracht.

Geplant ist für den Sommer 2005 die Errichtung eines Mutter-Kind-Zentrums

am Klinikum Offenburg. Hier werden dann Entbindung, Wochenstation und Neonatologischer Schwerpunkt Wand an Wand sein und damit eine optimale Versorgung von Müttern und Kindern gewährleisten.

Seit einigen Jahren wird gerade bei sehr kleinen Frühgeborenen auch das Angebot der psychologischen Betreuung der Eltern durch unsere Kinderpsychologin sehr gerne wahrgenommen.

Wie in den letzten Jahren hat die Kinderklinik Offenburg zur externen Qualitätssicherung auch 2004 an der Neonatlerhebung des Landes Baden-Württemberg teilgenommen.

Darüber hinaus nehmen ärztliche Mitarbeiter der Abteilung regelmäßig viermal im Jahr am Qualitätszirkel „Arbeitsgemeinschaft sudbadischer Neonatologen“ teil.

Der Chefarzt (Dr. Folkens) und ein Oberarzt (Dr. Hautz) der Abteilung haben die Zusatzbezeichnung „Neonatologie“ erworben.

### Allergologie

Unter Leitung des Oberarztes Dr. Hautz wird allergologische Diagnostik und Therapie nach den aktuellen Standards durchgeführt. Eine Weiterbildung zum Allergologen ist am Hause möglich.

### Pneumologie

Neben Diagnostik und Therapie von Atemwegserkrankungen werden durch ausgebildete Asthmatrainer regelmäßig Asthmagruppenschulung für Kinder unterschiedlicher Altersgruppen angeboten

### Neuropädiatrie

Unter Leitung des Oberarztes Dr. Hoffmann erfolgt die neuropädiatrische Diagnostik und Therapie

### Diabetologie

Neben der Ersts Schulung im Rahmen der Erstmanifestation des Diabetes mellitus werden Gruppenschulungen für Kinder unterschiedlicher Altersklassen (ab 6 Jahren) angeboten. Weiterhin gibt es Elternschulungen, die Möglichkeit psychologischer Betreuung chronisch kranker Kinder und zur weiteren Betreuung der Diabetiker eine diabetologische Ambulanz (Leitung CA Dr. Folkens)

### Mukoviscidose

Diagnostik (z.B. Schweißtest) sowie stationäre und ambulante Betreuung von Patienten mit Mukoviscidose.

### Tagesklinik

Tagesstationäre Abklärung und Therapie pädiatrischer Krankheitsbilder

#### B-1.4 Weiteres Leistungsangebot

- Begleitende, psychologische Betreuung durch hauptamtliche Psychologin
- Schule für Kranke – das ist eine staatliche Schule, die Lehrkräfte sind dem Schulamt unterstellt
- Beschäftigung von zwei hauptamtlichen Erzieherinnen für die Betreuung und Beschäftigung
- Zwei Spielzimmer mit umfangreichem Spielangebot

#### Kontakt:

Chefarzt: Herr Dr. J.-U. Folkens  
 Oberärzte: Herr Dr. J. Hautz  
 Herr Dr. R. Hoffmann

Sekretariat: Frau E. Agüera-Oliver  
 Tel: 07 81/4 72 23 01  
 Fax: 07 81/4 72 23 02

e-mail:  
 kinderheilkunde@klinikum-offenburg.de

## B-1.5 Die 10 häufigsten DRG

Rang	DRG	Bezeichnung	Fälle
1	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	238
2	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 Gramm Geburtsgewicht, ohne größerer Operation oder Langzeitbeatmung	157
3	E69	Bronchitis oder Asthma	135
4	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	98
5	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	93
6	Z64	Sonstige Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	81
7	P66	Versorgung eines Neugeborenen zwischen 2000 und 2499 Gramm Geburtsgewicht, ohne größerer Operation oder Langzeitbeatmung	63
8	T63	Erkrankung durch Viren	59
9	B76	Anfälle	45
10	D63	Mittelohrentzündung oder Infektionen der oberen Atemwege	41

## B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen

Rang	ICD	Bezeichnung	Fälle
1	P07	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer und niedrigem Geburtsgewicht, anderenorts nicht klassifiziert	159
2	A09	Durchfall oder Magen-Darm-Entzündung, vermutlich durch Mikroorganismen (z.B. Viren, Bakterien) verursacht.	158
3	S06	Verletzungen innerhalb des Schädels	104
4	J20	Akute Bronchitis	90
5	Z03	Ärztliche Beobachtung und Beurteilung von Verdachtsfällen	83
6	J18	Lungenentzündung durch unbekanntem Erreger	60
7	B34	Viruskrankheit nicht näher bezeichnet	46
8	J45	Asthma	46
9	R10	Bauch- und Beckenschmerzen	38
10	A08	Virusbedingter Darminfekt	36

## B-1.7 Die 10 häufigsten Eingriffe

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Anzahl
1	8-010	Gabe von Medikamenten, Flüssigkeit und/oder Mineralsalzen über das Blutgefäßsystem bei Neugeborenen	246
2	8-930	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes	161
3	8-015	Ernährung über den Magen-Darm-Trakt (z.B. mittels Sonde, Magenfistel) als medizinische Hauptbehandlung	128
4	8-711	Maschinelle Beatmung bei Neugeborenen	80
5	8-701	Einfache endotracheale Intubation zum Offenhalten der Atemwege	
6	8-560	Lichttherapie	49
7	1-207	Elektroenzephalographie (EEG)	48
8		Untersuchung des Liquorsystems	40
9	8-720	Sauerstoffzufuhr bei Neugeborenen	21
10	8-800	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat	12

## B-1 Allgemeine Chirurgie

## B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum

## Allgemein- und Visceralchirurgie

- Chirurgie gut- und bösartiger Erkrankungen der Schilddrüse und Nebenschilddrüse (mit Neuromonitoring) sowie der Nebennieren
- Chirurgie der Bauchwandbrüche (Leisten-, Schenkel, Nabel- und Narbenbruch)
- Chirurgie bei entzündlichen und tumorösen Erkrankungen von Speiseröhre und oberem Magen-Darmtrakt
- Chirurgie des Gallenleidens
- Chirurgie bei Tumoren der Bauchspeicheldrüse, der Leber und der Gallenwege
- Chirurgie tumoröser und entzündlicher Erkrankungen des Dickdarmes und Mastdarmes
- Chirurgie von Enddarm-erkrankungen (Proktologie) z.B. Hämorrhoiden Fisteln und Tumorabtragungen

Minimal-invasive Chirurgie  
„Schlüsselloch-Chirurgie“

- Endoskopische Operationen bei bauchchirurgischen Erkrankungen
- Entfernung der Gallenblase
- Entfernung der Milz
- Entfernung des Blinddarms
- Eilentfernung vom Dickdarm bzw. Mastdarm
- Manschettenoperation (Funduplicatio) bei Refluxkrankheit
- Endoskopische Leistenbruchoperationen

## Gefäßchirurgie

- Ausschälen von Engstellen an hirnversorgenden Schlagadern (Carotis Thrombenarteriektomie)
- Eingriffe bei akuten und chronischen Durchblutungsstörungen an Schlagadern mit Ausschälplastik oder Bypassverfahren (Umleitungsoperation mit Kunststoffprothesen oder körpereigener Vene):
- an Bauch- und Beckenschlagadern
- an peripheren Schlagadern inkl. Rekonstruktion am Unterschenkel/Fuß
- Ausschaltungsoperationen bei Aussackung (Aneurysma) an der Bauchschlagader oder an peripheren Schlagadern durch Implantation von Kunststoffprothesen
- Eingriffe bei Gefäßverletzungen
- Konventionelle und endoskopische Krampfaderchirurgie

## Ambulante Chirurgie

- Bruchoperationen (Leisten- und Nabelbruch) –auch bei Kindern über 2 Jahren
- Krampfaderoperationen
- Implantation von Ports und Herzschrittmachern
- Operative Entfernung kleinerer Haut- und Weichteiltumore

### B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte

#### Chirurgie von Leistenbrüchen

- Ambulante Operationen von Leistenbrüchen – ab 3. Lebensjahr – auch in örtlicher Betäubung
- Wahlweise endoskopische Bruchoperationen bei Rezidivbrüchen oder doppelseitigen Brüchen

#### Onkologische Chirurgie

- Tumoroperationen in der Bauchhöhle – insbesondere der Bauchspeicheldrüse (partielle und totale Entfernung der Bauchspeicheldrüse)

#### Chirurgie von Dickdarm und Mastdarm

- Umleitungsoperationen (crurale und pedale Bypass-OP) peripherer Schlagadern am Unterschenkel sowie am Fuß – insbesondere am diabetischen Fuß
- Anlage von Haemodialyse-Shunts zur Blutwäsche bei chron. Nieren-Erkrankung – insbesondere auch Wiederholungseingriffe

#### Chirurgische Endoskopie

- Magen- und Dickdarmspiegelungen, Entfernung von Gallengangssteinen, Einlage von Gallengangsdrenage u. a.
- **Zertifizierung** als chirurgisch-endoskopisches **Kompetenzzentrum** durch Deutsche Gesellschaft für Viszeralchirurgie

### B-1.4 Weitere Leistungsangebote

- Kleine bis mittelgroße kinderchirurgische Eingriffe (z.B. Pyloromyotomien) in Zusammenarbeit mit der Kinderklinik
- Schrittmacherchirurgie in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Klinik I
- Portimplantationen bei Tumorpatienten in Zusammenarbeit mit der Medizinisch-Onkologischen Klinik
- Shuntchirurgie (Hämodialyse) in Zusammenarbeit mit der Nephrologischen Klinik
- Dehnungsbehandlung (PTA) und Stent-Implantationen bei Vereingung oder Verschluss von Schlagadern durch interventionellen Radiologen in Zusammenarbeit mit Gefäßchirurgen

#### Kontakt

Chefarzt: Herr Prof. Dr. M. Raute  
 Oberärzte: Herr Dr. G. Bächle  
 Herr Dr. W. Müller  
 Herr Dr. A. Riemer

Sekretariat: Frau L. Oßwald  
 Tel: 07 81/4 72 20 01  
 Fax: 07 81/4 72 20 02  
 e-mail: [allgemeinchirurgie@klinikum-offenburg.de](mailto:allgemeinchirurgie@klinikum-offenburg.de)

## B-1.5 Die 30 häufigsten DRG

Rang	DRG	Bezeichnung	Fälle
1	G07	Blinddarmentfernung	143
2	G02	Große Operationen an Dünn- und/oder Dickdarm	125
3	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	119
4	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (=laparoskopische Gallenblasenentfernung)	109
5	E01	Große Operationen am Brustkorb (z. B. bei Lungenkrebs)	89
6	G65	Passagehindernis im Verdauungstrakt (z. B. Darmverschluss, Verwachsungen, Gallensteinverschluss)	68
7	K10	Sonstige Operationen an der Schilddrüse, Nebenschilddrüse oder Schilddrüsenzungengang; jedoch nicht bei Krebs (z. B. ernährungsbedingte Jod-Mangel Schilddrüsenvergrößerung = Struma)	65
8	G11	Sonstige Operation am After bzw. an der Austrittsöffnung des Darmes	61
9	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	58
10	H07	offen chirurgische Gallenblasenentfernung	55
11	G08	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die an Bauchwand oder Nabel austreten	53
12	G66	Bauchschmerzen oder Entzündung der Lymphknoten des Dünndarmgekröses	44
13	F08	Große Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine (z. B. Operationen an der Bauchschlagader oder sonstigen großen Schlagadern)	40
14	F14	Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine, jedoch nicht: große Wiederherstellungsoperationen	40
15	J08	Sonstige Hauttransplantation und/oder Abtragung oberflächlicher abgestorbener Gewebeteile	38
16	G01	Teilentfernung des Enddarms	35
17	F20	Unterbinden oder Entfernen von Vene (z.B. Krampfadern)	34
18	J11	Sonstige Operationen der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust	31
19	F65	Erkrankung der Blutgefäße an Armen oder Beinen	29
20	B04	Operationen an den Halsgefäßen (z. B. Operationen bei Verengung der Halsschlagader)	27
21	J09	Operationen einer angeborenen Hautfalte am Kreuzbein oder in der Umgebung des Anus	25
22	G03	Operationen an Magen, Speiseröhre und/oder Zwölffingerdarm (z. B. Gewebeprobeentnahmen)	24
23	J64	Infektion / Entzündung der Haut oder Unterhaut	22
24	J02	Hauttransplantation / Hautersatz an den Beinen bei einem Geschwür oder einer Entzündung	21

Rang	DRG	Bezeichnung	Fälle
25	G48	Dickdarmspiegelung	20
26	K01	Verschiedene Operationen (z. B. Wundversorgung bei Geschwür an den Füßen oder Beinen) bei Komplikationen der Zuckerkrankheit (=Diabetes)	19
27	H64	Sonstige Krankheiten der Gallenblase oder Gallenwege (z. B. Gallenblasenentzündung, -Verschluss oder -Durchbruch)	15
28	G04	Durchtrennung abschnürender Verwachsungen vom Bauchfells	13
29	G71	Sonstige mäßig schwere Krankheiten der Verdauungsorgane (z. B. Schleimhautvorwölbung im Darm, Darmschlingenverklebung)	13
30	H01	Operationen an Bauchspeicheldrüse und/oder Leber unter Anlage einer Blutumgehung der Leberstrombahn	13

## B-1.6 Die 25 häufigsten Haupt-Diagnosen

Rang	ICD	Bezeichnung	Fälle
1	K80	Gallensteinleiden	167
2	K35	Akute Blinddarmentzündung	151
3	K40	Eingeweidebruch (=Hernie) an der Leiste	121
4	K56	Lebensbedrohliche Unterbrechung der Darmpassage aufgrund einer Darmlähmung und/oder eines Passagehindernisses	103
5	K57	Sackförmige Darmwandausstülpungen an mehreren Stellen (=Divertikulose)	70
6	E04	Vergrößerung der Schilddrüse, ohne Überfunktion der Schilddrüse (z.B. wegen Jodmangel)	57
7	E11	Zuckerkrankheit (=Typ II Diabetes, ohne Insulinabhängigkeit)	55
8	C18	Dickdarmkrebs	52
9	R10	Bauch- und Beckenschmerzen	50
10	I70	Arterienverkalkung (v.a. an den Beinen)	46
11	C34	Lungenkrebs	39
12	K43	Eingeweidebruch (=Hernie) an der mittleren / seitlichen Bauchwand	39
13	C20	Enddarmkrebs	36
14	I83	Krampfadern an den Beinen	36
15	K61	Abszess in der Region des Afters oder des Enddarms	34
16	C44	Hautkrebs (außer Melanom)	33
17	C78	Krebs-Absiedelungen (=Metastasen) in den Atmungs- und Verdauungsorganen (z.B. Gehirnkrebsabsiedelung in der Lunge)	28
18	T81	Komplikationen während/infolge eines medizinischen Eingriffes (z.B. Blutungen, Schock, Infektionen)	25
19	L05	Haare enthaltende blinde, äußere Fistel in der Kreuz-Steißbeinregion	24
20	I65	Verschluss und/oder Verengung eines hirnversorgenden Blutgefäßes (z.B. Halsschlagader) ohne Schlaganfall	24
21	I84	Hämorrhoiden	23
22	I74	Plötzliche (=Embolie) oder langsame (=Thrombose) Gefäßverstopfung einer Arterie [jedoch nicht Herzinfarkt oder Schlaganfall]	23
23	L02	abgekapselte Eiteransammlung der Haut (=Hautabszess) und/oder eitrig-entzündliche Entzündungen der Haarwurzeln	21
24	K42	Eingeweidebruch (=Hernie) am Nabel	18
25	C16	Magenkrebs	16

## B-1.7 Die 17 häufigsten Eingriffe

Rang	OPS 301	Bezeichnung	Anzahl
1	5-511	Gallenblasenentfernung	179
2	5-470	Blinddarmentfernung	155
3	5-530	Verschluss von Eingeweidebrüchen (=Hernien), die im Leistenbereich austreten	150
4	5-469	Andere Operationen am Darm	111
5	5-894	Herausschneiden von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	95
6	5-455	teilweise operative Entfernung des Dickdarmes	90
7	5-895	Ausgedehntes Herausschneiden von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	81
8	5-344	Pleurektomien	65
9	1-650	Diagnostische Spiegelung des gesamten Dickdarmes	64
10	5-893	Abtragung abgestorbener Hautzellen (=chirurgische Wundtoilette) und/oder Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	63
11	1-632	Diagnostische Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und der 12-Fingerdarmes	59
12	5-393	Anlegen einer sonstigen Nebenverbindung und/oder Umgehungsverbindung an Blutgefäßen	56
13	5-541	operative Eröffnung der Bauchhöhle und/oder Eröffnung des rückenseitigen Bauchfelles, (z.B. zur Tumorsuche oder zur Ableitung von Bauchflüssigkeiten)	53
14	5-902	Freie Hauttransplantation an die Empfängerstelle	50
15	5-381	Ausräumen des am Verschlussort eines Blutgefäßes gelegenen Blutpfropfes (=Thrombus) einschließlich der ihm anhaftenden Gefäßinnenwand	48
16	5-385	Unterbindung und Ausschneidung von Krampfadern an den Beinen	44
17	5-062	Sonstige Operation an der Schilddrüse mit teilweiser Schilddrüsenentfernung (z.B. Herausschneiden von erkranktem Gewebe)	40

## B-1 Hand- und Unfallchirurgie

## B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum

Das Leistungsspektrum der Klinik deckt die gesamte Unfallchirurgie des Bewegungsapparates einschließlich Schädel-Hirn-, Wirbelsäulen-, Brust-, Becken u. Handverletzungen ab. Es besteht eine enge Kooperation mit der Neurochirurgischen Praxis von Herrn Dr. Smely in Lahr. Außerdem werden in der

Abteilung Gelenkprothesen implantiert (Endoprothetik), davon wiederum 2004 ca. 200 künstliche Sprunggelenke sowie motorische Ersatzoperationen z. B. bei Zustand nach Arm-Plexus Schädigung am Schultergürtel-, Oberarm-, Ellbogen- Unterarm- und Handbereich durchgeführt .

## Kooperation mit der Stadtklinik Gengenbach

Seit dem Jahr 2002 besteht zusammen mit der Allgemeinchirurgischen Klinik eine enge Kooperation mit der Stadtklinik Gengenbach. Durch die Abordnung des ärztlichen Personals wird die chirurgische und traumatologische Grundversorgung in der Stadtklinik gewährleistet.

Außerdem wurden 2004 in der Stadtklinik Gengenbach ca. 180 künstliche Gelenke eingebaut:

## B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte

Die Unfallchirurgie am Klinikum Offenburg ist im Krankenhausplan des Landes Baden-Württemberg für die **„Notfallversorgung von Mehrfachverletzten und Hirnverletzten“** ausgewiesen. Die daran geknüpften Voraussetzungen sind alle erfüllt.

Ein Hubschrauberlandeplatz mit direkter Anbindung an die Notfallaufnahme und den Zentral-OP ist vorhanden.

- unfallbedingte Verletzungen am gesamten Bewegungsapparat, einschließlich Schädel-Hirnverletzungen und Mehrfach-Verletzung
- Verletzungen des Bauchraumes

- Stabilisierende Wirbelsäulen-Operationen
- komplexe Handchirurgie
- Mikrochirurgie
- Endoprothetik
- Korrekturen

In der interdisziplinären Notfallambulanz, welche ebenfalls vom Chefarzt der Abteilung, Herr Prof. Dr. J. Rudigier geleitet wird, werden jährlich ca. 14.000 ambulante Notfälle behandelt, weitere 7.000 werden nach der Akutversorgung durch Fachärzte aller Abteilungen stationär aufgenommen.

## B-1.4 Weiteres Leistungsangebot

- Verletzungsbedingte Behandlung von Kindern und Jugendlichen
  - Operative Korrektur bei angeborenen Fehlbildungen an der oberen Extremität (Gliedermaßen).
  - Motorische Ersatzoperationen bei angeborenen Nervenschädigungen
  - Neurochirurgische Bandscheibenoperationen in Kooperation mit Herrn Dr. Smely.
- Ambulantes Operieren :
- Spiegelung von Hand- und Kniegelenken (Arthroskopie)
  - Versorgung von Brüchen an der Hand
  - Nervenoperationen an der Hand (Nähte, Karpaltunnelspaltung)
  - Fingergelenkskorrekturen und -versteifungen
  - Sehnen-Operationen (Nähte, Lösungen, Sehnenfachspaltung)
  - Entfernung von Überbeinen (Ganglion) und Tumoren
  - Korrektur von Dupuytren-Kontrakturen (strangförmige Verdickung in der Hohlhand)
  - Metallentfernungen (Schrauben, Drähte, Nägel) nach abgeheilten Knochenbrüchen mit Ausnahme großer Röhrenknochen des Oberschenkels

## Kontakt

Chefarzt: Herr Prof. D. J. Rudigier  
 Oberärzte: Herr Dr. J.U. Gauger  
 Herr Dr. T. Loritz  
 Herr Dr. R. Merk

Sekretariat: Frau I. Lehmann  
 Tel: 07 81/4 72 33 01  
 Fax: 07 81/4 72 33 02

e-mail:  
 unfallchirurgie@klinikum-offenburg.de

## B-1.5 Die 12 häufigsten DRG

Rang	DRG	Bezeichnung	Fälle
1	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein und/oder am Sprunggelenk	208
2	I32	Aufwendige Operationen an Handgelenk und/oder Hand	172
3	I31	Aufwendige Operationen an Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	131
4	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	110
5	I23	Operation zur Entfernung von Schrauben und/oder Platten an sonstigen Körperregionen; jedoch nicht an Hüfte und/oder Oberschenkel	78
6	I08	Sonstige Operationen an Hüftgelenk und/oder Oberschenkel (z. B. geschlossene Knochen-Wiederausrichtung bei Brüchen)	75
7	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	68
8	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	61
9	I27	Operationen am Weichteilgewebe (z. B. an Gelenkbändern und Sehnen sowie an Schleimbeuteln)	61
10	I10	Sonstige Operationen an der Wirbelsäule (z. B. Bandscheibenoperation)	59
11	I03	Operationen am Hüftgelenk (z. B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	55
12	B07	Operationen an Nerven außerhalb des Gehirns und Rückenmarks oder an Hirnnerven	50

## B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen

Rang	ICD	Bezeichnung	Fälle
1	S82	Unterschenkelbruch, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	218
2	S52	Unterarmbruch	157
3	S06	Verletzungen innerhalb des Schädels	136
4	S72	Oberschenkelbruch	128
5	M19	Chronischer Gelenkverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (=Arthrose) anderer Gelenke [nicht Knie oder Hüfte]	95
6	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter oder des Oberarmes	94
7	S32	Bruch der Lendenwirbelsäule oder des Beckens	61
8	S22	Bruch der Rippe(n), des Brustbeins oder der Brustwirbelsäule	57
9	S62	Knochenbruch im Bereich des Handgelenkes oder der Hand	49
10	M84	Veränderung der Knochenkontinuität	40

## B-1.7 Die 21 häufigsten Eingriffe

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Anzahl
1	5-787	Entfernung von Knochenstabilisierungsmaterial	258
2	5-793	Stellungskorrektur eines einfachen Knochenbruches ohne intakte Weichteilbedeckung (=offene Reposition) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	205
3	5-794	Stellungskorrektur eines mehrteiligen Knochenbruches ohne intakte Weichteilbedeckung (=offene Reposition) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. Drähte, Schrauben, Platten, extener Fixateur)	168
4	5-840	Operationen an Sehnen der Hand	160
5	5-790	Stellungskorrektur eines Knochenbruches ohne freie Verbindung des Bruches zur Körperoberfläche (=geschlossene Reposition) und/oder einer Lösung der Knochenenden von Röhrenknochen mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. Drähte, Schrauben, Platten, ext	123
6	5-786	operative Vereinigung von Knochenfragmenten durch Anbringen von Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. Drähte, Schrauben, Platten, externer Fixateur) innerhalb oder außerhalb des Knochens	110
7	5-893	Abtragung abgestorbener Hautzellen (=chirurgische Wundtoilette) und/oder Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	104
8	5-831	Herausschneiden von erkranktem Bandscheibengewebe	96
9	5-782	Herausschneiden von erkranktem Knochengewebe	83
10	5-806	Offen chirurgische Befestigung und/oder Plastik am Kapselbandapparat des oberen Sprunggelenkes	76

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Anzahl
11	5-841	Operationen an Bändern der Hand	65
12	5-784	Knochentransplantation und -transposition (Hinweis: bei der Transposition wird ein gefäßgestieltes Transplantat verwendet im Gegensatz zu einem freien Transplantat)	62
13	5-984	Mikrochirurgische Technik	60
14	5-791	Stellungskorrektur eines einfachen Knochenbruches ohne intakte Weichteilbedeckung (=offene Reposition) im Schaftbereich eines langen Röhrenknochens	59
15	5-820	Einsetzen eines Gelenkersatzes (=Gelenkendoprothese) am Hüftgelenk	59
16	8-800	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat	59
17	5-056	Operation mit Auflösung von Nervenzellen und/oder Druckentlastung von Nerven (z.B. bei chronischen Schmerzen)	54
18	5-812	Operation am Gelenkknorpel und/oder an den sichelförmigen Knorpelscheiben (=Menisken) mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	54
19	5-781	Knochendurchtrennung und/oder Korrekturknochendurchtrennung	53
20	5-032	operatives Freilegen eines Zugangs zur Lendenwirbelsäule, zum Kreuzbein und/oder zum Steißbein	52
21	5-783	Entnahme eines Knochentransplantates	50

## B-1 Urologie

## B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum

Die Urologische Klinik bietet das gesamte Spektrum urologischer Therapieverfahren außer Nierentransplantation an.

Im Bereich der Endourologie liegt neben den transurethralen Resektionen (Abhoblung von Prostatavergrößerungen und Blasen- und Blasen- und Harnleiterspiegelung (mit der Möglichkeit, Steine im Direktkontakt mit Hilfe von Ultraschall-, elektrohydraulischen – und Lasersonden zu zertrümmern) sowie Nierenbeckenkatheterisationen (PCN) zur Steinertrümmung und -entfernung. Ergänzend steht ein stationäres ESWL-Gerät zur Verfügung.

Die offen-chirurgische onkologische Therapie umfaßt sämtliche Eingriffe bis zu radikalen Zystektomien mit verschiedenen Formen der Harnableitung (z. B. Dünndarmersatzblase mit Anschluß an die Harnröhre, katheterisierbare Ersatzblase) und mit einem Schwerpunkt in perinealen radikalen Prostataentfernungen (über Dammschnitt).

Laparoskopische Verfahren („Schlüssellochchirurgie“) werden insbesondere zur Lymphknotenentfernung, aber auch für Nieren-, Nebennieren- und Prostata-Eingriffe

sowie bei Kindern zur Hodensuche (Bauchhoden) eingesetzt.

Die Inkontinenztherapie erfolgt konservativ, interventionell und operativ. Insbesondere werden moderne OP-Verfahren mit Bandimplantationen (TVT, TOT) und die Implantation von künstlichen Blaseschließmuskeln bei Mann und Frau durchgeführt.

Zunehmende Stellenwert nehmen auch urogynäkologische Eingriffe bei Blasen- und Scheidenvorfall, Endometriose mit Harntraktbeteiligung und der Verschluss von Blasen- Scheidenfisteln ein.

Im Rahmen der kinderurologischen Sprechstunde erfolgen Abklärung und konservative Therapie insbesondere von Harnwegsinfekten, Einnässen und Harntransportstörungen. Operativ liegt ein Schwerpunkt in ambulanten Eingriffen bei Phimose, Leistenbruch und Hodenhochstand sowie in (stationären) rekonstruktiven Operationen bei Fehlbildungen des äußeren Genitales oder des gesamten Harntraktes.

Aufwändige Harnröhrenrekonstruktionen mittels Mundschleimhauttransplantation werden bei Erwachsenen (mehrfach wiederkehrende Harnröhrenverengung) und bei Kindern (Hypospadiekorrektur) durchgeführt.

## B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Entfernung der Prostata über Dammschnitt (perineale Prostatektomie).
- Inkontinenz-Therapien (künstlicher Schließmuskel, Bandoperationen (TVT, TOT), Scheidensuspensionen, Botox®-Injektionen in die Blasenwand, EMDA-Therapie (Jontophorese)).
- Vollständige Blasenentfernung (radikale Zystektomien) mit Ersatzblasenbildung aus Dünndarm und sämtliche Formen kontinenter und inkontinenter Harnableitungen.

**B-1.4 Weiteres Leistungsangebot**

- Spezialsprechstunden für Inkontinenz, Penisverkrümmung und Potenzprobleme
- Stationäre ESWL
- Blasenhalsh- und Harnröhrenstent-Implantationen
- Brachytherapie bei Prostata-Carzinom (Einbringen von radioaktiven Strahlern (Jod-Seeds) in die Vorsteherdrüse)
- Harnröhrenrekonstruktion mittels Mundschleimhauttransplantation
- Harnleiterersatzbildung aus Dünndarm
- Extraabdomineller Ersatzharnleiter (Detour® – Implantat)
- Autotransplantation von Nieren (z. B. bei Harnleiterverlust)

**Sprechstunden****Kinderurologie-Sprechstunden**

Diagnostik und Behandlung der Enuresis (Einnässen), Harnwegsinfektionen und Harntransportstörungen. Überprüfung von OP-Indikationen.

**Inkontinenzsprechstunde**

Video-urodynamische Untersuchung. EMDA- und Botox®-Therapie. Lokale Hormontherapie. Prä- und postoperative Befunderhebung.

**Kontakt:**

Chefarzt: Herr Prof. Dr. R. Horsch  
Oberärzte: Herr Dr. R. Groh  
Herr Dr. H. Jung

**IPP-Sprechstunde**

Diagnostik und Therapie der Penisverkrümmung. Überprüfung der OP-Indikation.

Sprechstunde bei **Potenzproblemen**.

Sekretariat: Frau G. Schnebelt  
Tel: 07 81/4 72 34 01  
Fax: 07 81/4 72 34 02

e-mail:  
urologie@klinikum-offenburg.de

## B-1.5 Die 13 häufigsten DRG

Rang	DRG	Bezeichnung 3 stellig	Fälle
1	L07	Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Prostata	317
2	M02	Entfernung der Vorsteherdrüse (= Prostata) oder Teilen der Prostata mittels einer Operation durch die Harnröhre	271
3	M01	Radikale Entfernung der Vorsteherdrüse (Prostata)/Lymphknotenentfernung per Bauchspiegelung im Becken	265
3	L62	Krebserkrankung oder gutartige Geschwulst der Harnorgane	234
4	M60	Krebserkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane	154
5	L42	Nierensteinertrümmerung mit gerätetechnisch erzeugten Stoßwellen von außen	110
6	L64	Harnsteine oder sonstige Passagehindernisse der Harnleiter	108
7	L06	Kleine Operationen an der Harnblase	94
8	L05	Operation der Vorsteherdrüse (= Prostata) oder Teilen davon durch die Harnröhre	91
9	L03	Operationen an Nieren, Harnleitern und/oder große Operationen an der Harnblase bei Krebs	77
10	M03	Operationen am Penis	68
11	M04	Operationen am Hoden	65
12	L63	Infektionen der Harnorgane	62
13	L04	Operationen an Nieren, Harnleitern und/oder größere Operationen an der Harnblase; jedoch nicht bei Krebs	50

## B-1.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen

Rang	ICD	Bezeichnung 3 stellig	Fälle
1	C61	Vorsteherdrüsenkrebs	454
2	C67	Harnblasenkrebs	421
3	N20	Nieren- und Harnleitersteine	301
4	N40	Vergrößerung der Vorsteherdrüse (=Prostata)	294
5	N13	Erkrankung mit Harnverhalt und/oder Harnrücklauf in den Harnleiter	146
6	N32	Sonstige Krankheit der Harnblase	85
7	N35	Verengung der Harnröhre	75
8	N39	Sonstige Krankheiten des Harnsystems (.z.B. Harnwegsinfektion, unfreiwilliger Harnverlust)	66
9	C64	Nierenkrebs (außer Nierenbecken)	52
10	N45	Nebenhodenentzündung	36

## B-1.7 Die 16 häufigsten Eingriffe

Rang	OPS 301	Bezeichnung	Anzahl
1	5-601	Herausschneiden oder Zerstören von Gewebe der Vorsteherdrüse mit Zugang durch die Harnröhre	426
2	5-573	Einschneiden, Herausschneiden oder Zerstören von (erkranktem) Gewebe der Harnblase mit Zugang durch die Harnröhre	326
3	8-110	Extrakorporale Stoßwellenlithotripsie (ESWL) von Steinen in dne Harnorganen	309
4	1-661	Diagnostische Urethrozystoskopie	264
5	8-541	Instillation von zytotoxischen Materialien und Immunmodulatoren	258
6	8-137	Einlegen, Wechseln und Entfernen einer Ureterschiene	247
7	5-604	Ausgedehnte Entfernung der Vorsteherdrüse und der Samenblase	211
8	5-585	Einschneiden von (erkranktem) Gewebe der Harnröhre mit Zugang durch die Harnröhre	181
9	5-562	Eröffnung bzw. Durchtrennung des Harnleiters, Harnleitersteinbehandlung mit Zugang über die Niere und/oder über die Harnröhre durch Spezialendoskop	159
10	8-136	Einlegen, Wechseln und Entfernen einer Ureterkatheters	142
11	5-570	Endoskopische Entfernung von Steinen, Fremdkörpern und Tamponaden der Harnblase	91
12	5-404	Radikale Lymphknotenentfernung als selbständiger Eingriff	62
13	8-800	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat	60
14	5-554	Entfernung einer/beider Nieren	56
15	5-572	Anlegen einer künstlichen Blasenfistel (offen chirurgisch oder durch Einführen einer Punktionskanüle)	32
16	5-576	Totale Entfernung der Harnblase	31

## B-1 Orthopädie

## B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum

Für die Behandlung orthopädischer Erkrankungen stehen in der Orthopädie verschiedene Operationsverfahren zur Verfügung, wobei die Implantation von Gelenkprothesen (Endoprothetik) einen Schwerpunkt bildet. Wenn möglich, werden bei Gelenkoperationen minimal-invasive, arthroskopische Verfahren (Schlüssellochchirurgie) eingesetzt, die eine rasche Funktionswiederherstellung ermöglichen. Auch konservative Behandlungsmöglichkeiten z.B. im Rahmen der Schmerztherapie werden in vollem Umfang angeboten. Daneben

können Erkrankungen der Wirbelsäule und ggf. auch rheumatische Beschwerden operativ behandelt werden.

Insbesondere auf die frühe Korrektur von Fehlstellungen bei Kindern ist die Abteilung eingerichtet. Es besteht eine kinderorthopädische Spezialsprechstunde.

Der Einsatz computergesteuerte OP-Techniken (Navigationssystem) bei der Implantation von künstlichen Kniegelenken ist ab Herbst 2005 geplant.

## B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte

Operative Versorgung von Gelenkerkrankungen, insbesondere:

- arthroskopische Eingriffe
- Meniscus-OP
- Kreuzbandchirurgie
- Schulterchirurgie, Schulterprothetik
- Oberes Sprunggelenk und Ellenbogen
- Ellebogenendoprothetik
- Großzehengrundgelenk-endoprothetik

Hüft-Endoprothetik

- Standard-TEP (Totalendoprothesen)
- Kurzschaftprothesen
- Prothesenwechsel
- Oberflächenersatz
- Knie-Endoprothetik:
  - Prothesen zum Ersatz einer oder beider Gelenkpfannen (unicondyläre und bicondyläre Prothesen) mit Erhaltung oder Ersatz des hinteren Kreuzbandes (PCL)
  - achsgeführte Prothesen
  - Prothesenwechsel.

Mit dem Ziel einer einheitlichen Nachbehandlung wurde ein Komplexfallpauschalenvertrag – im Sinne der integrierten Versorgung – bei künstlichen Hüft- und Kniegelenken mit mehreren Rehakliniken geschlossen.

## B-1.4 Weiteres Leistungsangebot

## Kinder- und Jugendorthopädie

Bereits beginnend bei den Neugeborenen: zur Früherkennung von angeborenen Hüftgelenkserkrankungen wurde 2 mal pro Woche ein Neugeborenen-Screening in der St. Josefsklinik, Offenburg, durchgeführt; diese wird mit der Eröffnung des Mutter-Kinder-Zentrums (August 2005) am Klinikum Offenburg fortgesetzt.

- operative Korrektur von Fußdeformitäten („Klumpfuß“)
- Hüfterkrankungen (Hüftdysplasien)
- Kniefehlstellungen, vor allem angeborene Verrenkungen (Luxationen)
- Einrenken der Kniescheibe (Patellaluxation)
- Behandlung von Wirbelsäulenerkrankungen (konservativ und operativ z. B. Bandscheibenoperationen)

Bei operativen Eingriffen in der Regel **mikrochirurgisches Vorgehen** beim lumbalen Bandscheibenvorfällen (minimal invasiv)

- Fußchirurgische Eingriffe (Krallen-/Hammerzehe (Hallux valgus))
- Operative Behandlung rheumatischer Krankheitsbilder
- orthopädische Sprechstunden, Kinderorthopädische Sprechstunde
- Tumorchirurgie

Gut- und bösartige Knochentumore werden operativ entfernt. Der Defekt wird entweder mit körpereigenem Knochengewebe (Spongiosa) oder Fremdmaterial aus der eigenen – nach Vorgaben der KV geführten – Knochenbank gedeckt.

- Neuro-Orthopädische Konsiliartätigkeit am Epilepsie-Zentrum Kehl-Kork

## Kontakt

Chefarzt: Herr Dr. B. Schweigert  
(seit 01.01.2005)

Oberärzte: Herr Dr. S. Naujoks  
Herr Dr. Hensler

Sekretariat: Frau Battenhausen

Tel: 07 81/4 72 30 01  
Fax: 07 81/4 72 30 02

e-mail:  
orthopaedie@klinikum-offenburg.de

## B-1.5 Die 14 häufigsten DRG

Rang	DRG	Bezeichnung	Fälle
1	I04	Ersatz des Kniegelenks oder operative Wiedervereinigung abgerissener Körperteile (Replantation)	389
2	I03	Operationen am Hüftgelenk (z. B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	301
3	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	79
4	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	46
5	I20	Operationen am Fuß	37
6	I73	Nachbehandlung bei Krankheiten des Bindegewebes (z. B. nicht chirurgische Wiedereinrenkung einer Hüftgelenksentweichung)	33
7	I08	Sonstige Operationen an Hüftgelenk und/oder Oberschenkel (z. B. geschlossene Knochen-Wiederausrichtung bei Brüchen)	22
8	I27	Operationen am Weichteilgewebe (z. B. an Gelenkbändern und Sehnen sowie an Schleimbeuteln)	22
9	I12	Kleinere Operationen (z. B. Gelenkspülung) bei Knochen- und/oder Gelenkentzündungen	18
10	I28	Sonstige Operationen am Bindegewebe (z. B. bei Schlüsselbeinbrüchen)	18

## B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen

Rang	ICD	Bezeichnung	Fälle
1	M17	Chronischer Kniegelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (=Arthrose)	333
2	M16	Chronischer Hüftgelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (=Arthrose)	256
3	T84	Komplikationen durch orthopädische Endoprothesen, Implantate oder Transplantate	170
4	M51	Sonstige Bandscheibenschäden (v.a. im Lendenwirbelsäulenbereich)	51
5	M54	Rückenschmerzen	31
6	M20	Unfall- oder Krankheitsbedingte Verformung der Finger und/oder Zehen (z. B. Verformung der Großzehe)	27
7	M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes (v.a. Meniskusschäden)	25
8	M19	Chronischer Gelenkverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (=Arthrose) anderer Gelenke [nicht Knie oder Hüfte]	20
9	M87	Knochennekrose	17
10	M93	Sonstige Osteochondrose	14

## B-1.7 Die 10 häufigsten Eingriffe

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Anzahl
1	5-822	Einsetzen eines Gelenkersatzes (=Gelenkendoprothese) am Kniegelenk	371
2	5-820	Einsetzen eines Gelenkersatzes (=Gelenkendoprothese) am Hüftgelenk	289
3	5-823	Implantation einer Endoprothese am Kniegelenk	60
4	5-821	Wiederholungsoperation, Wechsel oder Entfernung eines Gelenkersatzes am Hüftgelenk	57
5	5-800	Eröffnung eines Gelenkes einschließlich der Gelenkkapsel	36
6	5-812	Arthroskopische Operation am Gelenksknorpel und an den Menisken	34
7	5-788	Operationen am Mittel- und Vorfuß	31
8	5-810	Arthroskopische Gelenksrevision	28
9	5-789	Andere Operationen am Knochen	26
10	5-854	Rekonstruktion von Sehnen	16

B-1 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

**B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum**

Die Belegabteilung deckt das klassische Spektrum der HNO-Heilkunde ab.

Zweiter Schwerpunkt sind plastische Operationen im Gesicht- und Halsbereich.

**B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte**

Insbesondere chronische Schleimhauterkrankungen der Nase und des Nasennebenhöhlen-Systems werden behandelt. Die Allergologie macht einen weiteren Schwerpunkt der Abteilung aus.

Funktionelle Störungen der oberen Luftwege werden behandelt ebenso wie otoneurologische Krankheitsbilder (Störungen der Hirnnervenfunktion).

**B-1.4 Weitere Leistungsangebote**

Viele Operationen können ambulant erfolgen. Weiterhin bieten wir eine Tinnitusbehandlung an.

In Zusammenarbeit mit dem Schlaflabor der Neurologie behandeln wir nächtliche Atmungsstörungen.

**B-1.5 Die 10 häufigsten DRG**

Rang	DRG	Bezeichnung	Fälle
1	D11	Entfernung der Gaumenmandeln	173
2	D10	Verschiedene Operationen an der Nase	75
3	D14	Operationen bei Krankheiten des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses, ein Behandlungstag	47
4	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz und/oder aufwändige Operationen am Mittelohr	42
5	D66	Sonstige Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals (z. B. Hörsturz, Tinnitus)	11
6	C05	Öffnung des Tränensacks	8
7	D63	Mittelohrentzündung oder Infektionen der oberen Atemwege	6
8	D68	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals, ein Behandlungstag	5
9	D05	Entfernung der Speicheldrüsen	4
10	D09	Verschiedene Operationen an Ohr, Nase, Mund und/oder Hals	3

## B-1.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen

Rang	ICD	Bezeichnung	Fälle
1	J35	Chronische Krankheiten der Gaumen- und/oder Rachenmandeln	178
2	J34	Sonstige Krankheiten der Nase und/oder Nasennebenhöhlen (z. B. Abszess)	97
3	J32	Chronische Entzündung der Stirn- oder Nasennebenhöhlen	23
4	J36	Peritonsillarabszess	10
5	H66	Eitrige und/oder nicht näher bezeichnete Mittelohrentzündung	10
6	H91	Sonstiger Hörverlust (z. B. Altersschwerhörigkeit, akuter Hörverlust)	9
7	H04	Affektionen des Tränenapparates	8
8	J38	Krankheiten der Stimmlippen und/oder des Kehlkopfes (z. B. Polypen, Schwellungen, Pseudokrupp)	7
9	Q17	Sonstige angeborene Fehlbildung des Ohres	6
10	T81	Komplikationen während/infolge eines medizinischen Eingriffes (z. B. Blutungen, Schock, Infektionen)	4

## B-1.7 Die 10 häufigsten Eingriffe

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Fälle
1	5-281	operative Mandelentfernung ohne Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (Polypen)	152
2	5-215	Operationen an der unteren Nasenmuschel (Concha nasalis)	78
3	5-214	Abtragung der Nasenscheidewand und/oder plastische Nachbildung	72
4	5-222	Operationen an der Siebbein und/oder an der Keilbeinhöhle	33
5	5-221	Operationen an der Kieferhöhle	26
6	5-282	operative Mandelentfernung mit Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (Polypen)	14
7	5-218	Plastische Rekonstruktion der inneren und äußeren Nase	14
8	5-224	Operationen an mehreren Nasennebenhöhlen	12
9	5-285	operative Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (Polypen) ohne Mandelentfernung	9
10	5-194	plastisch-operativer Trommelfellersatz (hier: Typ I)	9

## B-1 Augenheilkunde

## B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum

Behandlung von Erkrankungen des vorderen und hinteren Augenabschnittes sowie des äußeren Auges.

## B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Katarakt (Grüner-Star)
- Glaukom (Grauer Star)
- Netzhautchirurgie

## B-1.4 Weitere Leistungsangebote

- Lidchirurgie
- Laserchirurgie
- Schiel-Operationen
- Heidelberger Retinatomographie
- Korrektur der Fehlsichtigkeit mittels Lasertechnik in Zusammenarbeit mit dem Klinikum Mannheim und Freevis.

## Kontakt:

Chefärzte: Herr Prof. Dr. F. Faude  
Herr PD Dr. J. Schmidbauer

Oberärztin: Frau Dr. M. Kautz-Budde

Sekretariat: Frau S. Schön

Tel: 07 81/4 72 22 01

Fax 07 81/4 72 22 02

e-mail:

augenheilkunde@klinikum-offenburg.de

## B-1.5 Die 10 häufigsten DRG

Rang	DRG	Bezeichnung	Fälle
1	C03	Operationen an der Netzhaut mit Entfernung des Glaskörpers	298
2	C08	Kapselerhaltende Entfernung der Augenlinse	297
3	C61	Krankheiten des Sehnervs oder der Blutgefäße des Auges	124
4	C64	Grüner Star (=Glaukom), grauer Star (=Katarakt) oder Krankheiten des Augenlides	110
5	C63	Sonstige Krankheiten des Auges (z. B. Gerstenkorn)	65
6	C07	Sonstige Operationen bei grünem Star (= Glaukom)	64
7	C62	Blutansammlung in der vorderen Augenkammer oder sonstige ohne Operation behandelte Augenverletzungen	53
8	C15	Sonstige Operationen an der Netzhaut	48
9	C06	Aufwändige Operationen bei grünem Star (= Glaukom)	45
10	C12	Sonstige Operationen an der Hornhaut, Lederhaut, Bindehaut des Auges und/oder am Augenlid	44

## B-1.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen

Rang	ICD	Bezeichnung	Fälle
1	H40	Grüner Star (=Glaukom) mit erhöhtem Augeninnendruck und ggf. Sehnervschädigung	223
2	H33	Netzhautablösung und/oder Netzhautriss	177
3	H26	Sonstige Formen der Augenlinsentrübung (z.B. durch Unfall oder Arzneimittel)	168
4	H25	Augenlinsentrübung im Alter (=Altersstar, seniles Katarakt)	152
5	H35	Sonstige Affektionen der Netzhaut	95
6	H34	Netzhautgefäßverschluss	92
7	H43	Affektionen des Glaskörpers	60
8	S05	Verletzung des Auges und der Orbita	50
9	H27	Sonstige Affektionen der Linse	31
10	H16	Keratitis	31

## B-1.7 Die 10 häufigsten Eingriffe

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Anzahl
1	5-144	operative Entfernung der Augenlinse mit Zurücklassen der eröffneten Linsenkapsel, nachfolgend Einsetzen einer Kunststofflinse in den Kapselsack	384
2	5-158	Entfernung des Augenglaskörpers mit einem Saugschneidegeräte über einen Zugang durch den Pupillenmuskel (=Ziliarkörper) des Auges	340
3	5-155	Destruktion von erkranktem Gewebe an Retina und Choroidea	175
4	5-152	Fixation der Netzhaut durch eindellende Operation	85
5	5-154	Sonstige Operationen zur Befestigung der Netzhaut des Auges bei Netzhautablösungen	78
6	5-132	Senkung des Augeninnendruckes durch Operation am Corpus ciliare	71
7	5-156	Andere Operation an der Retina	49
8	5-133	Senkung des Augeninnendruckes durch Verbesserung der Kammerwasserzirkulation	39
9	5-134	Senkung des Augeninnendruckes durch nichtfiltrierende Operationen	32
10	5-091	Excision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Augenlides	27

## B-1 Neurologie

## B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum

Die Klinik für Neurologie leistet Akutversorgung aller neurologischen Krankheitsbilder im stationären Bereich und in der Notfallambulanz. Insbesondere für die Behandlung von akuten Schlaganfallpatienten ist im Rahmen der lokalen Schlaganfall-Spezialeinheit eine besondere personelle und apparative Ausstattung vorhanden.

Der neurologischen Klinik obliegt die fachspezifische Diagnostik und Therapieentscheidung auf der interdisziplinären Schlaganfalleinheit.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Schlafmedizin. In einem von der Deutschen Gesellschaft für Schlafmedizin zertifizierten Schlaflabor werden Schlafstörungen und Atemstörungen im Schlaf untersucht und behandelt.

## B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Schlafbezogene Atemstörungen
- Schlaganfallbehandlung
- Multiple Sklerose
- Erkennung und Behandlung von Schlafstörungen (z. B. „Restless-Legs“-Syndrom)
- Parkinsonerkrankung, Epilepsie, Polyneuropathien, Muskelkrankheiten

## B-1.4 Weitere Leistungsangebote

- Liquordiagnostik (Untersuchung von Hirn- oder Rückenmarksflüssigkeit zur Diagnostik akuter und chronisch entzündlicher Erkrankungen des zentralen Nervensystems)
- Demenzdiagnostik (z. B. Alzheimer-Erkrankung)
- Ultraschalldiagnostik der Hirnversorgenden Gefäße
- Funktionsuntersuchungen des Nervensystems und der Muskulatur mittels: EEG, EMG, evozierte Potenziale, MEP
- Schlaflabor mit drei Polysomnographieplätzen (3 Betten, an denen alle schlafrelevanten Parameter aufgezeichnet werden können) mit Videoüberwachung
- Kardiorespiratorische 7-Kanal-Polygraphie
- Neurologischer Konsiliardienst im Haus und in drei kooperierenden umliegenden Krankenhäusern (St. Josefsklinik, Offenburg, Kreiskrankenhaus Achern und Kreiskrankenhaus Oberkirch)
- In Kooperation mit Neurochirurg (Dr. Smely): Shuntversorgung und Bandscheiben-Operationen
- Vorstationäre neurologischen Diagnostik
- Botulinum-Toxin-Behandlung (ambulant)
- Schmerztherapie in Zusammenarbeit mit den Schmerztherapeuten der Anästhesiologie

## Kontakt:

Chefarzt: Herr Dr. W. Wenning

Sekretariat: Frau Kasper

Oberärzte:

Tel: 07 81/4 72 27 01

ab 1.10.2005

Herr Dr. M. Debes

Fax: 07 81/4 72 27 02

Herr Dr. P. Behrens

e-mail:

neurologie@klinikum-offenburg.de

## B-1.5

## Die 10 häufigsten DRG

Rang	DRG	Bezeichnung	Fälle
1	E63	Atemstillstandsphasen (Apnoe) im Schlaf	269
2	B76	Anfälle	73
3	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. Halsschlagader)	57
4	B70	Schlaganfall	52
5	B68	Chronische entzündliche Erkrankung des Zentralnervensystems (Multiple Sklerose) oder Erkrankung des Kleinhirns mit Störungen des Bewegungsablaufs in Rumpf und Gliedmaßen	51
6	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	43
7	B67	Chronische Krankheiten, die zum Verlust bestimmter Hirnfunktionen führen (v. a. Parkinson)	40
8	B77	Kopfschmerzen	35
9	B81	Sonstige Krankheiten des Nervensystems (z. B. Stürze unklarer Ursache, Sprachstörungen, Störung der Bewegungsabläufe etc.)	30
10	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	30

## B-1.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen

Rang	ICD	Bezeichnung	Fälle
1	G47	Schlafstörungen	275
2	G40	Anfallsleiden (Epilepsie)	54
3	G35	Chronische entzündliche Erkrankung des Gehirns (Multiple Sklerose)	51
4	G45	Kurzzeitige, max. 24 Stunden andauernde Hirndurchblutungsstörung mit neurologischen Funktionsdefiziten	50
5	I63	Schlaganfall aufgrund eines Hirngefäßverschlusses	40
6	R06	Störungen der Atmung	26
7	H81	Funktionsstörungen der Gleichgewichtsnerven, meist in Form von Gleichgewichtsstörungen	21
8	G93	Sonstige Krankheiten des Gehirns	18
9	F45	Seelische Erkrankung, die sich in körperlichen Beschwerden niederschlägt	17
10	G43	Migräne	16

## B-1.7 Die 10 häufigsten Eingriffe

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Fälle
1	1-790	Kardiorespiratorische Polysomnographie	461
2	1-204	Untersuchung des Liquorsystems	166
3	1-791	Kardiorespiratorische Polygraphie	140
4	8-717	Einstellung einer nasalen oder oronasalen Überdrucktherapie bei schlafbezogenen Atemstörungen	118
5	8-930	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes	80
6	1-795	Multiple Schlaglatenztest(MSLT)/multipler Wachbleibetest (MWT)	21
7	8-542	Nichtkomplexe Chemotherapie	12
8	8-151	Therapeutische perkutane Punktion des Zentralnervensystems und des Auges	12
9	1-502	Biopsie an Muskeln und Weichteilen durch Inzision	4
10	1-513	Biopsie an peripheren Nerven	1

## B-1 Psychosomatische Klinik

### B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum

Die Psychosomatische Klinik bietet für alle stationär behandlungsbedürftigen psychosomatischen Störungsbilder Behandlungen an. Die Therapien erfolgen als sogenannte psychosomatische Komplexbehandlungen und umfassen eine Reihe psychotherapeutischer und medizinischer Verfahren. Im Einzelnen stehen folgende Diagnose- und Therapieverfahren zur Verfügung:

- Psychosomatische Diagnostik (psychodynamisches Erstinterview, OPD-Diagnostik, PsyBaDo, Testpsychologische Instrumente, ergänzende somatische Diagnostik, Behandlungsplanung, individuelle Therapiezielformulierung)
- Psychodynamische Einzeltherapie 2-3 x wöchentlich a 45 Minuten
- Psychodynamische Gruppenpsychotherapie 2x wöchentlich a 1 Stunde, mit 7-9 Teilnehmern. (hier werden die Bedeutungen und Zusammenhänge individueller seelischer Konflikte und zwischenmenschlicher Beziehungen zur Sprache gebracht), Gestalttherapie 2x wöchentlich a 1,5 Stunden in der Gruppe (gestalterische Darstellung und Bearbeitung störungsrelevanter Konflikte)
- Konzentrierte Bewegungstherapie 2x wöchentlich a 1,5 Stunden in der Gruppe (Körperwahrnehmung und Körpererfahrung)
- Tanz- und Bewegungstherapie 2x wöchentlich a 1,5 Stunden
- Entspannungstherapie nach Jakobson täglich 30 Minuten
- Indikationsbezogene Verhaltenstherapie (Symptomtagebücher, Expositionsübungen, Veränderung und Umstrukturierung dysfunktionaler Denk- und Verhaltensmuster)
- Imaginationenübungen
- Psychoedukation für Patientinnen und Patienten mit Angststörungen, Schmerzstörungen, Essstörungen
- Training sozialer und emotionaler Kompetenz täglich a 30 Minuten
- Spezifisches Essprogramm für Patientinnen/Patienten mit Essstörungen (Behandlungsvertrag mit Bestimmung eines Zielgewichts, Essbegleitung, Nachruhe, Führen eines Esstagebuch)

**B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte**

- Behandlung von Essstörung (Anorexia nervosa, Bulimia nervosa, seelisch bedingte Adipositas)
- Behandlung funktioneller Störungen (somatoforme Störungen), insbesondere somatoformer Schmerzstörungen und chronischer Schmerzsyndrome, u.a. in Kooperation mit Schmerztherapeuten
- Behandlung von Angst- und Zwangsstörungen
- Behandlung von depressive Störungen
- Behandlung von Störungen bei der Krankheitsbewältigung (z.B. bei Diabetes mellitus, chronischen Erkrankungen), von somatopsychischen Erkrankungen, bei somatischer und psychischer Comorbidität

**B-1.4 Weiteres Leistungsangebot**

- vorstationäre diagnostische Erstgespräche zur Klärung der Behandlungsindikation
- nachstationäre Behandlungsangebote zur psychotherapeutischen Begleitung der Wiedereingliederungsphase nach Beendigung der Behandlung

**Kontakt**

Chefarzt: Herr Dr. Dr. R. Niemann  
Oberärzte: Frau Dr. S. Vietor

Sekretariat: Frau I. Birlin  
Tel: 07 81/4 72 28 01  
Fax: 07 81/4 72 28 02

e-mail:  
psychotherapie@klinikum-offenburg.de

## B-1.6 Die 10 häufigsten Diagnosen

Rang	ICD	Bezeichnung	Fälle
1	F45	Somatoforme Störungen	27
2	F33	Rezidivierende depressive Störung	23
3	F32	Depressive Episode	20
4	F41	Angststörungen	15
5	F43	Reaktion auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	6
6	F40	Phobische Störungen	4
7	F44	Konversionsstörungen	3
8	F50	Eßstörungen	2
9	F23	Vorübergehende psychotische Störungen	1
10	F48	Neurotische Störungen	1

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Anzahl
1	3-200	Native CT Schädel	4
3	3-820	MRT des Schädels mit Kontrastmittel	3
4	3-823	MRT von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel	3
5	3-809	Native MRT des Brustraumes	1
6	3-826	MRT des Muskel- und Skelettsystems mit Kontrastmittel	1

B-1 Zahn-/ Kieferheilkunde, Mund-/ Kieferchirurgie

**B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum**

Die Belegabteilung versorgt Brüche der Gesichtschädelknochen, korrigiert Fehlstellung des Ober- und /Unterkiefers und führt Zahnextraktionen durch.

**B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte**

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf operativen Korrekturen an Ober- und Unterkiefer und dem Wiederaufbau des Unterkiefers bei Knochenschwund.

**B-1.4 Weitere Leistungsangebote**

Kariöse und schwer zugängliche oder fehlgestellte Zähne werden operativ entfernt. Sofern nötig, kann dies in Narkose erfolgen, z. B. bei Kindern oder behinderten Erwachsenen.

**B-1.5 Die 5 häufigsten DRG**

Rang	DRG	Bezeichnung	Fälle
1	D40	Ziehen eines Zahnes oder Zahnwiederherstellung	14
2	D04	Operationen am Kiefer	7
3	D14	Operationen bei Krankheiten des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses, ein Behandlungstag	2
4	D68	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals, ein Behandlungstag	2
5	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz und/oder aufwändige Operationen am Mittelohr	1

## B-1.6 Die 9 häufigsten Hauptdiagnosen

Rang	ICD	Bezeichnung	Fälle
1	K07	Dentofaziale Anomalien	11
2	K02	Zahnkaries	4
3	S02	Schädel- oder Gesichtsschädelknochenbruch	3
4	K01	Retinierte und impaktierte Zähne	2
5	K05	Gingivitis und Parodontitis	2
6	K04	Krankheiten der Pulpa	2
7	J39	Sonstige Erkrankungen der oberen Atemwege	1
8	J32	Chronische Entzündung der Stirn- oder Nasennebenhöhlen	1
9	K08	Sonstige Krankheiten des Zahnes und des Zahnhalses	1

## B-1.7 Die 9 häufigsten Eingriffe

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Anzahl
1	5-231	Operative Zahnentfernung	14
2	5-776	Osteotomie zur Verlagerung des Untergesichtes	8
3	5-230	Zahlextraktion	6
4	5-243	Excision einer odontogenen pathologischen Veränderung des Kiefers	2
5	5-760	Reposition einer seitlichen Mittelgesichtsfraktur	2
6	5-221	Operation der Kieferhöhle	1
7	5-245	Zahlfreilegung	1
8	5-270	Äußere Incision und Drainage im Mund-, Kiefer – und Gesichtsbereich	1
9	5-779	Andere Operation an Kiefergelenk und Gesichtsschädelknochen	1

## B-1 Radiologisches Institut

## B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum

Das Radiologische Institut erbringt die Mehrzahl der bildgebenden diagnostischen Untersuchungen im Klinikum Offenburg.

Dazu zählen konventionelle Röntgenuntersuchungen, nuklearmedizinische Untersuchungen, angiographische Untersuchungen der Gefäße, Computertomographie und Kernspintomographie.

Das radiologische Institut ist mit Geräten modernster Technik ausgerüstet. Dazu gehören zwei Magnetresonanztomographen, ein Mehrzeilen-Computertomograph, eine digitale Angiographie-Anlage sowie ein digitales Durchleuchtungssystem. Die Röntgendiagnostik erfolgt ohne Ausnahme mit digitalen Speicherfolien.

## B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte

Besondere diagnostische Schwerpunkte der Magnetresonanztomographie sind die nichtinvasive Gefäß-Diagnostik, die Gallengang-Diagnostik, die neuro-radiologische Diagnostik sowie die Bildgebung des Herzens.

Es werden eine Vielzahl interventionell-radiologischer Leistungen angeboten: Neben der perkutanen Revaskularisation von Gefäßverschlüssen mittels Thrombolyse an den unteren

Extremitäten werden Implantationen von Stents sowie Ballon-PTA durchgeführt. Ebenso werden Angioplastien der visceralen Gefäße, insbesondere der Nierenarterien durchgeführt.

Im Falle lebensbedrohlicher Blutungen ist es möglich, interventionell über eine Embolisation der Gefäße eine Blutungsstillung herbeizuführen. Diese Methoden werden in einer 24-Stunden-Bereitschaft vorgehalten.

## B-1.4 Weiteres Leistungsangebot

Im Zusammenhang mit der Computertomographie werden computertomographisch gesteuerte Eingriffe vorgenommen, die zur

Schmerzbekämpfung dienen: Periradikuläre Infiltration, Facetten-gelenksblockade, CT-gesteuerte Sympathikolyse.

## Kontakt

Chefarzt: Herr Prof. Dr. J. Laubenberger

Oberärztin: Frau Dr. G. Michna

Sekretariat: Frau S. Barthel

Tel: 07 81/472 3101

Fax: 07 81/472 3102

e-mail:  
radiologie@klinikum-offenburg.de

Die Radiologie verfügt über keine eigenen Betten, deshalb können weder DRG's noch Diagnosen dargestellt werden.

## B-1.7 Die 10 häufigsten Eingriffe

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Anzahl
1	3-200	Native Computertomographie des Schädels	1707
2	3-222	CT des Thorax mit Kontrastmittel	1651
3	3-820	MRT des Schädels mit Kontrastmittel	1053
4	3-225	CT des Abdomens mit Kontrastmittel	932
5	3-823	MRT von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel	684
6	3-220	CT des Schädels mit Kontrastmittel	558
7	3-804	Native MRT des Abdomens	318
8	3-800	Native MRT des Schädels	315
9	3-705	Szintigraphie des Muskel-Skelettsystems	256
10	3-203	Native Computertomographie von Wirbelsäule und Rückenmark	195

## B-1 Radio-Onkologie (Strahlenheilkunde)

### B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum

Für die Strahlenbehandlung von außen über die Haut (perkutane Radiotherapie) mit Photonen - und Elektronenbestrahlung stehen zwei moderne Linearbeschleuniger zur Verfügung. Mit Ausnahme der stereotaktischen Strahlentherapie sind in der Radio-Onkologischen Klinik sämtliche Therapieverfahren der perkutanen Radiotherapie verfügbar.

Auch Kontaktbestrahlungen mittels Iridium-Afterloading können durchgeführt werden, z. B. bei der Therapie von Prostatakrebs. Dabei werden in der Regel zweimal im Abstand von einer Woche kleine Hohlnadeln mit Iridium 192 in die Prostata eingebracht. Dort verbleiben sie wenige Stunden. Die physikalischen Eigenschaften des Iridiums erlauben die Einbringung einer

sehr hohen Einmaldosis bei ausgesprochen geringer Belastung des umliegenden Gewebes. Diese Technik wird sowohl bei der Primärbehandlung, als auch unterstützend nach einer Operation eingesetzt und kann, wenn nötig, mit einer Chemotherapie kombiniert werden. Zur Überprüfung des Behandlungserfolges werden nach der Behandlung regelmäßige Verlaufskontrollen in der Ambulanz durchgeführt.

Außerdem bieten wir zur Behandlung von Prostatakarzinomen die sogenannte Brachytherapie an. In einer ambulanten Operation werden mit Hilfe einer Hohlnadel reiskorngroße, schwach radioaktive Stifte in die Prostata implantiert, die die Krebszellen permanent bestrahlen.

### B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte

Die Radio-Onkologische Klinik ist Behandlungspartner für drei Brustzentren. Für das Brustzentrum an der St. Josefsklinik in Offenburg, das von der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. OnkoZert zertifiziert ist, werden Strahlentherapien durchgeführt.

Die Klinik ist außerdem Behandlungspartner des Brustzentrums am Klinikum Lahr, mit dem es eine Qualitätsmanagementvereinbarung für Strahlentherapie gibt und des Brustzentrums Mittelbaden, das ebenfalls von der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. OnkoZert zertifiziert ist.

### B-1.4 Weiteres Leistungsangebot

- Ambulante Strahlentherapie
- Einbringen von radioaktiven Strahlern (Jod-Seeds) in die Vorsteherdrüse in Zusammenarbeit mit der Urologischen Klinik (Brachytherapie)

#### Kontakt

Chefarzt: Herr Dr. U. Freund  
Oberärzte: Herr Dr. J. Gerbl  
Frau Dr. C. Bürkle

Sekretariat: Frau M. Manna  
Tel: 07 81/472 3201  
Fax: 07 81/472 3202

e-mail:  
radio.onkologie@klinikum-offenburg.de

## B-1.5 Die 10 häufigsten DRG

Rang	DRG	Bezeichnung	Fälle
1	G60	Krebserkrankung der Verdauungsorgane	67
2	D60	Ohren-, Nasen-, Mund- oder Halskrebs	47
3	I65	Bindegewebskrebs, einschließlich Bruch eines erkrankten Knochens ohne Gewalteinwirkung	32
4	E71	Krebserkrankung oder gutartige Geschwulst der Atmungsorgane	27
5	B66	Krebserkrankung oder gutartiger Geschwulst des Gehirns, Rückenmarks oder sonstiger Nerven	21
6	R40	Strahlentherapie bei Blutkrebserkrankungen und soliden Krebserkrankungen oder gutartiger Geschwulst	6
7	N60	Krebserkrankung der weiblichen Geschlechtsorgane	3
8	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	2
9	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	2
10	B60	Vorbestehende Lähmung von Armen und Beinen	1

## B-1.6 Die 10 Hauptdiagnosen

Rang	ICD	Bezeichnung	Fälle
1	C20	Enddarmkrebs	51
2	C79	Krebs-Absiedelungen (=Metastasen) an anderen Körperregionen (nicht Atmungs- oder Verdauungsorgane)	49
3	C34	Lungenkrebs	27
4	C13	Bösartige Neubildung Hypopharynx	12
5	C21	Bösartige Neubildung Anus und Analkanal	11
6	C10	Bösartige Neubildung Oropharynx	9
7	C71	Gehirnkrebs	6
8	C32	Bösartige Neubildung Larynx	6
9	C02	Bösartige Neubildung sonstige ...	5
10	C15	Speiseröhrenkrebs	5

## B-1.7 Die 10 häufigsten Eingriffe

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Anzahl
1	8-522	hochenergetische Strahlentherapie mittels Telekobaltgeräten, Linearbeschleunigern	755
2	8-542	Nicht komplexe Chemotherapie	752
3	8-529	Bestrahlungsplanung für externe Bestrahlung und/oder für Kurzdistanzbestrahlung	296
4	8-528	strahlentechnische Voruntersuchung (=Simulation) vor externer Bestrahlung und/oder vor Kurzdistanzbestrahlung	271
5	8-543	Mittelgradige, komplexe und intensive Blockchemotherapie	195
6	8-527	Konstruktion und Anpassung von Fixations- und Behandlungshilfen bei Strahlentherapie	75
7	8-800	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen und/oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen	29
8	8-547	Andere Immuntherapie	12
9	8-520	Oberflächenstrahlentherapie	11
10	8-541	Instillation von zytotoxischen Materialien und Immunmodulatoren	10

## B-1 Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin

## B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum

Die Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin erbringt sämtliche stationären und ambulanten Anästhesieleistungen sowohl für alle operativen Fachdisziplinen des Hauses (Allgemeinchirurgie, Urologie, Orthopädie, Augenheilkunde, Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Mund-Kiefer und Gesichtschirurgie, Neurochirurgie),

als auch für niedergelassene Ärzte, die im Ambulanten Operationszentrum operieren (Gynäkologie, HNO, Orthopädie).

Außerdem werden auch anästhesiologische Leistungen für die internistischen Fachgebiete erbracht.

## B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte

**Narkoseformen**

- Vollnarkosen in Larynxmaske
- Intubationsnarkosen
- Regionalanästhesien
- Rückenmarksnahe Betäubung, insbesondere Spinalanästhesien
- Betäubung der Armnerven mittels sogenanntem „axillären Plexus“
- 2004: 7500 stationäre Narkosen

**Intensivmedizin**

12 Betten mit 6 Beatmungsplätzen zur:

- postoperativen Weiterbehandlung für Patienten aller Disziplinen
- Posttraumatologische Behandlung von Patienten mit Schädel-Hirn-Traumen, Thoraxtraumen

**Notfallmedizin**

Organisation des Notarztdienstes am Standort Offenburg und Stellung des lfd. Notarztes sowie weiterer Notärzte des Klinikum mit der Fachkunde „Rettungsdienst“ oder der Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“.

**Nierenersatztherapie**

In enger Zusammenarbeit mit der nephrologischen Klinik des Hauses

Ambulantes Operations-Zentrum:

Alle Narkoseformen, insbesondere Vollnarkosen in Larynxmaske und Anästhesie des axillären Plexus bei handchirurgischen Eingriffen.

**Kernspintomographie**

Im Rahmen der Kooperation mit dem Epilepsiezentrum Kehl-Kork werden regelmässig Kernspinuntersuchungen in Narkose, vor allem bei Kindern durchgeführt.

**B-1.4 Weitere Leistungsangebote****Hygiene**

Ein Oberarzt der Abteilung mit einer Zusatzausbildung als Diplom-Biologe ist Hygienebeauftragter Arzt des Klinikums Offenburg.

**Eigenblutspende**

Die Klinik betreibt zusammen mit dem Zentrallabor – mit Genehmigung des Regierungspräsidiums Tübingen – eine zertifizierte Eigenblutspendeeinrichtung.

Es werden pro Jahr ca. 500 Eigenblutprodukte hergestellt.

**Schmerztherapie**

Seit 5 Jahren wird die perioperative Schmerztherapie nach dem „Leitfaden für postoperative Schmerztherapie am Klinikum Offenburg“ durchgeführt. Ein Schwerpunktverfahren in der Behandlung postoperativer Schmerzen ist die Patientenkонтроllierte Analgesie (PCA). Hierbei führt der Patient – nach Anleitung und unter definierten Rahmenbedingungen – die Schmerzbehandlung selbst durch. Resultat: eine hohe Patientenzufriedenheit und eine gute Schmerzreduktion. 2004 wurde bei 1213 Patienten dieses Verfahren angewandt.

**Kontakt**

Chefarzt: Herr Prof. Dr. W. Engelhardt  
Oberärzte: Herr Dr. K. Frei  
Herr Dr. J. Hansert  
Herr Dr. D. Auer

Sekretariat: Frau P. Bayer  
Tel: 07 81/472 2101  
Fax: 07 81/472 2102

e-mail:  
Anaesthesie@klinikum-offenburg.de

Hinweis: Auf den Intensivstationen werden nur Fälle aufgeführt, die von dort nach Hause entlassen, in ein anderes Haus verlegt wurden oder dort verstorben sind.

## B-1.5 Die 10 häufigsten DRG

Rang	DRG	Bezeichnung	Fälle
1	B78	Verletzungen im Schädelinneren	6
2	A11	Langzeitbeatmung über 263 und unter 480 Stunden	4
3	A12	Langzeitbeatmung über 143 und unter 264 Stunden	4
4	G02	Große Operationen an Dünn- und/oder Dickdarm	3
5	W60	Kombinations- und Schwerverletzung (= Polytrauma), verstorben weniger als 5 Tage nach Aufnahme	3
6	A10	Langzeitbeatmung über 479 und unter 720 Stunden	2
7	G03	Operationen an Magen, Speiseröhre und/oder Zwölffingerdarm (z. B. Gewebeprobeentnahmen)	2
8	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	2
9	W01	Kombinations- und Schwerverletzung (= Polytrauma) mit maschineller Beatmung oder Schädelöffnung	2
10	W61	Kombinations- und Schwerverletzung (= Polytrauma) ohne bedeutsame Operation	2

## B-1.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen

Rang	ICD	Bezeichnung	Fälle
1	S06	Verletzungen innerhalb des Schädels	11
2	T81	Komplikationen während/infolge eines medizinischen Eingriffes (z.B. Blutungen, Schock, Infektionen)	2
3	K63	Sonstige Darmkrankheiten (z.B. Darmdurchbruch, Darmpolypen)	2
4	C18	Dickdarmkrebs	2
5	K56	Lebensbedrohliche Unterbrechung der Darmpassage aufgrund einer Darmlähmung und/oder eines Passagehindernisses	2
6	C15	Speiseröhrenkrebs	1
7	C78	Krebs-Absiedelungen (=Metastasen) in den Atmungs- und Verdauungsorganen (z.B. Gehirnkrebsabsiedelung in der Lunge)	1
8	D38	#NV	1
9	I70	Arterienverkalkung (v.a. an den Beinen)	1
10	I74	Plötzliche (=Embolie) oder langsame (=Thrombose) Gefäßverstopfung einer Arterie [jedoch nicht Herzinfarkt oder Schlaganfall]	1

## B-1.7 Die 10 häufigsten Eingriffe

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Anzahl
1	8-718	Maschinelle Beatmung	102
2	8-700	Zugang bei maschineller Beatmung und Maßnahmen zum Offenhalten der Atemwege	49
3	8-800	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat	37
4	8-810	Transfusion von Plasma und Plasmabestandteilen und gentechnisch hergestellten Plasmaproteinen	14
5	8-144	Therapeutische Drainage der Pleurahöhle	9
6	8-701	Einfache endotracheale Intubation	8
7	8-831	Legen, Wechseln und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße	6
8	8-771	Kardiale Reanimation	5
9	8-137	Einlegen, Wechseln und Entfernen einer Ureterschleife	4
10	8-931	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Pulmonalarteriendruckes	2

## B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

### B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr:

Im Jahr 2004 wurden insgesamt 4.058 ambulante Operationen nach § 115b SGB V in unserem Haus durchgeführt.

### B-2.2 Mindestens TOP-5 der ambulanten Operationen der Fachabteilungen

Nr.	Fachabteilung	Lfd. NR.	EBM	Bezeichnung	Fallzahl
1500	Allgemeine Chirurgie	1	2620	Leistenbruch	108
		2	2106	Exzision Geschwulst/Schleimbeutel	79
		3	2861	Crossektomie	32
		4	1580	Ohrmuschelanlegung	22
		5	2862	Crossektomie	17
1600	Unfallchirurgie	1	2275	Karpaltunnel-OP	169
		2	2362	Entfernung Osteosynthesematerial	142
		3	2220	OP Ganglion	98
		4	2440	Synovektomie	48
		5	2340	Stabilisierung Fraktur	34
2200	Urologie	1	1761	OP Hydro-/Spermatozele	37
	*				
2300	Orthopädie	1	2447	Diagnostische Arthroskopie	562
		2	2449	Rekonstruktive Arthroskopie	196
		3	2362	Entfernung Osteosynthesematerial	19
		4	2162	Implantation Haut-Expanders	16
		5	2381	Hallux Valgus	15
2700	Augenheilkunde	1	1353	Operation am grauen Star	1940
		2	1365	Licht-/ Laserkoagulation	184
		3	1364	Licht-/ Laserkoagulation	156
		4	1348	Diszission der Linse	86
		5	1282	Entfernung einer Bindehaut- o. Lidgeschwulst	82

\*) für alle anderen ambulanten Operationen hat Herr Prof. Dr. R. Horsch die Ermächtigung nach § 116

## B-2.4

## Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12.2004)

	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl der Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl der Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung	Liegt Weiterbildungs-befugnis vor
0100	Innere Medizin (Medizinische Klinik I)	13	6	7	X
0400	Nephrologie (Medizinische Klinik III)	11	8	3	X
0500	Hämatologie / internist. Onkologie (Medizinische Klinik II)	12	6	6	X
1000	Pädiatrie	18	10	8	X
1500	Allgemeine Chirurgie	14	7	7	X
1600	Unfallchirurgie	16	5	11	X
2200	Urologie	10	2	8	X
2300	Orthopädie	10	4	6	X
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	*			
2700	Augenheilkunde	10	6	4	X
2800	Neurologie	9	3	6	X
3100	Psychosomatik/ Psychotherapie	6	3	3	X
3300	Radio-Onkologie/ Strahlenheilkunde	4	1	3	X
3500	Zahn-/Kieferheilkunde, Mund-/Kieferchirurgie	**			
3600	Intensivmedizin	7	5	2	X
3650	Anästhesie	22	5	17	X
	<b>Gesamt</b>	<b>162</b>	<b>71</b>	<b>91</b>	

\*) HNO = Belegabteilung  
das ärztliche Personal wird von der Praxis gestellt, keine Ärzte des Klinikums

\*\*) Zahn-/Kieferheilkunde, Mund-/Kieferchirurgie (MKG) = Belegabteilungen,  
das ärztliche Personal wird von der Praxis gestellt, keine Ärzte des Klinikums

Die Stellen werden in Vollkräften angegeben. Dies entspricht der Vorgabe der Vertragspartner.

## B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12. 2004)

Abteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt	Prozentualer Anteil der examinierten Krankenschwestern/-pfleger (3 Jahre)	Prozentualer Anteil der Krankenschwestern/-pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	Prozentualer Anteil Krankenpflegehelfer/in (1 Jahr)
0100 Innere Medizin (Medizinische Klinik I)	22,09	100		0
0400 Nephrologie (Medizinische Klinik III)	16,15	100		9,1
0500 Hämatologie/internist. Onkologie (Medizinische Klinik II)	18,55	100	7,54	0
1000 Pädiatrie	59,32	93,4	20,53	6,4
1500 Allgemeine Chirurgie	19,24	87		13
1600 Unfallchirurgie	25,95	100		
2200 Urologie	21,44	95,35		4,65
2300 Orthopädie	22,04	100		
2600 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	*			
2700 Augenheilkunde	12,65	92,1		7,9
2800 Neurologie	9,75	100		
3100 Psychosomatik/ Psychotherapie	7,55	100		
3300 Radio-Onkologie Strahlenheilkunde	**			
3500 Zahn-/ Kieferheilkunde, Mund-/ Kieferchirurgie	***			
3600 Intensivmedizin	48,89	100	76,06	
<b>Gesamt</b>	<b>388</b>			

\*) Hier kein Eintrag möglich. Die HNO-Patienten sind auf einer gemischten Station zusammen mit den Patienten der Augenheilkunde untergebracht.  
Die Gesamtzahl 12,65 Pflegekräfte steht für beide Abteilungen zur Verfügung

\*\*) Hier kein Eintrag möglich. Die Radio-Onkologischen-Patienten sind auf einer gemischten Station zusammen mit den Patienten der Inneren Medizin (Medizinische Klinik I) untergebracht.  
Die in der Inneren Medizin ausgewiesenen 22,09 Pflegekräfte stehen für Patienten der Innere Medizin (Medizinische Klinik I) der Radio-Onkologie (Strahlen) und das Pneumologisch-Thoraxchirurgische Zentrum, welche seit 2004 im Bereich der Medizinischen Klinik I angesiedelt ist) zur Verfügung

\*\*\*) Hier kein Eintrag möglich. Die MKG-Patienten sind auf einer gemischten Station zusammen mit den Patienten der Unfallchirurgie (und Handchirurgie) untergebracht.  
Die 25,95 Pflegekräfte stehen für die Hand- und Unfallchirurgie, und für die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie zur Verfügung

Schüleranteile:

- 81,30 Teilnehmer/innen in der Gesundheits- und Krankenpflege  
(Anrechnungsschlüssel 1:7)
- 11,83 Teilnehmer/innen in der Gesundheits- und Krankenpflegehilfe  
(Anrechnungsschlüssel 1:7)
- 08,00 Teilnehmer/innen in der Ausbildung zur Operationstechnischen Assistentin  
(Anrechnungsschlüssel 1:7)

## C Qualitätssicherung

### C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Dokumentationsrate Klinikum Offenburg 108,33 %

	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht	Teilnahme an der externen Qualitätssicherung	Dokumentationsrate	
				Krankenhaus	Bunddurchschnitt
1	Aortenklappenchirurgie	nein			
2	Cholezystektomie	ja	172	102,38 %	100,00 %
3	Gynäkologische Operationen	ja	7	100,0 %	94,65 %
4	Herzschrittmacher-Erstimplantation	ja	30	103,45 %	95,48 %
5	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	ja	1	100,00 %	100,00 %
6	Herzschrittmacher-Revision	nein			
7	Herztransplantation	nein			
8	Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrocantäre Frakturen)	ja	84	106,33 %	95,85 %
9	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel	ja	43	107,50 %	92,39 %
10	Karotis-Rekonstruktion	ja	31	100,0 %	95,55 %
11	Knie-Totalendoprothese (TEP)	ja	337	112,71	98,59 %
12	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel	ja	29	152,63	97,38 %
13	Kombinierte Koronar- und Aortenklappen-Chirurgie	nein			
14	Koronarangiografie / Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)	ja	110	102,8 %	99,96 %
15	Koronarchirurgie	nein			
16	Mammachirurgie	ja	16	88,89 %	91,68 %
17	Perinatalmedizin	nein			
18	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19	nein			
19	Totalendoprothese (TEP bei Koxarthrose)	ja	310	109,93 %	98,44 %

<b>Qualitätsbericht 2004</b>
Qualitätssicherung

## C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V

Die Dokumentationsrate zur Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V liegt im Klinikum bei 100 %.

## C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

## C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease - Management - Programmen (DMP)

2004 wurden keine DMP-Vereinbarungen getroffen.

### C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 3 SGB V

Leistung	OPS der einbezogenen Leistungen	Mindestmenge (pro Jahr) pro KH pro Arzt	Leistung wird im Krankenhaus erbracht (ja/nein)	Erbrachte Menge (pro Jahr) pro KH (4a) pro Arzt (4b)		Anzahl der Fälle mit Komplikation im Berichtsjahr
				4a	4b	
1a	1b	2	3	4a	4b	5
03 Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus	5-425.0	5/5	ja	1	1*	1
	5-426.2			1	1	
04 Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas		5/5	ja			
	5-521.0			1	1**	
	5-521.1			1	1	
	5-521.2			1	1	
	5-524.0			3	3	1
	5-524.1			3	3	
	5-524.2			1	1**	
	5-525.0			2	2**	1

Erläuterungen zur Codierung:

\*) Codierung: 5-425.0, Operation ohne Wiederherstellung der Kontinuität  
Durchführung: 5-426.0 Operation mit Wiederherstellung der Kontinuität wurde durchgeführt

\*\*\*) Haupt-OPS: 5-541 in 3 Fällen Re-Laparotomie und Eröffnung des Retroperitoneums:

Pankreas-OP: 5-521.0 in 1 Fall Lokale Excision und Destruktion von erkranktem Gewebe  
5-524.2 in 1 Fall Pankreaskopfresektion, pyloruserhaltend  
5-525.0 in 1 Fall Totale Pankreatektomie mit Teilresektion des Magens

**C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung  
nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 3 SGB V**

In drei Fällen handelte es sich um Karzinome des ösophago-cardialen Übergangs vom AEG-Typ II, bei denen eine erweiterte Gastrektomie mit partieller distaler en bloc – Resektion des Ösophagus und konsekutiver intrathorakaler Anastomose (Ösophagojejunostomie) vorgenommen wurde (korrigierte Codierung: 5-424.2 und 5-443.2)

In einem der drei Fälle kam es zu einer Komplikation.

## D Qualitätspolitik

Richtungsweisend für das Klinikum Offenburg ist die ständige Verbesserung in der Behandlung von Patienten im Sinne von Beraten, Heilen, Lindern und Pflegen.

Unser Leitbild ist in diesem Sinne angelegt. Es enthält Werte und Richtlinien, die jedem Einzelnen Orientierung für sein Verhalten und Handeln geben sollen.

Die angestrebten Ziele sind:

- Bessere Effektivität und Effizienz zum Wohle unserer Patient/innen
- Höhere Zufriedenheit unserer Mitarbeiter/innen
- Gesteigertes Ansehen in der Bevölkerung

Wir wollen:

- ein geschätzter Partner in gesundheitlichen Fragen sein
- mit motivierten, zufriedenen, leistungsbereiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen partnerschaftlichen, vertrauensvollen Umgang miteinander pflegen und
- dadurch ein gutes Betriebsklima erzeugen
- konstruktiv mit anderen Leistungserbringern (z. B. Kliniken, niedergelassene Ärzte, Pflegeheime) im Netz der Gesundheitsversorgung und -förderung in Offenburg und darüber hinaus zusammenarbeiten
- verantwortungsvoll mit der Umwelt umgehen

Darüber hinaus wollen wir:

- die Zufriedenheit von Patienten und Kunden durch systematische Gestaltung, Steuerung und Verbesserung von Abläufen bewirken, um so die Interessen von Patientinnen und Patienten sowie die der zuweisenden Haus- und Fachärzte besser berücksichtigen zu können
- Partnerschaften zum gegenseitigen Nutzen und zur gemeinsamen Bewältigung des strukturellen Wandels ebenso wie zur wirtschaftlichen Sicherung des Standortes Klinikum Offenburg aufbauen und festigen
- unsere Mitarbeiterorientierung durch Personalentwicklungskonzepte und mehr Beteiligung erhöhen
- den Ausbildungsstandort Klinikum Offenburg erhalten und neue Berufsbilder im Gesundheitssystem fördern (Technische Operationsassistent/in)

### Ziele für das Jahr 2004

Für das Jahr 2004 haben wir uns eine erste Selbstbewertung nach dem KTQ-Fragenkatalog 4.1 vorgenommen und durchgeführt. Über die KTQ-Qualitätskriterien hinaus haben wir uns dafür entschieden, das europäische Qualitätsmanagementsystem nach dem Modell für Excellence (EFQM) einzuführen. Als Einstieg haben wir unter den neun Kriterien, die das EFQM-Modell zur Bewertung des Fortschritts einer Organisation in Richtung Excellence vorsieht, das Kriterium „Prozesse“ gewählt. Strukturierte Prozesse sind Basis und Richtschnur für das gemeinsame Handeln aller im Klinikum Offenburg Beschäftigten und befähigen zur Erzielung optimaler Ergebnisse. In diesem Sinne wollen wir unsere Prozesse hinterfragen, dokumentieren und einer Verbesserung zugänglich machen. Konkret werden wir Behandlungspfade (z. B. Laparoskopische Entfernung der Gallenblase, Einbau eines künstlichen Knie- /Hüftgelenkes) und Prozessbeschreibungen auf Grundlage interner Abteilungsleitlinien (z. B. Schlaganfallbehandlung) erstellen bzw. überarbeiten.

Ein weiteres Ziel für das Jahr ist die Planung und der Aufbau von Kompetenz-Zentren zur Bewältigung des strukturellen Wandels im Gesundheitswesen. Begonnen haben wir mit dem

Aufbau eines Mutter-Kinder-Zentrums. Im Zuge dessen hat ein Abteilungswechsel mit der Stadtklinik Gengenbach stattgefunden: die Geburtshilfe aus Gengenbach kommt an das Klinikum Offenburg, um die räumliche Trennung von Müttern und Kindern aufzuheben.

Im Gegenzug geht die Orthopädie aus Offenburg an in die Stadtklinik Gengenbach. Eine ausführlichere Beschreibung dieses Projekts finden Sie in Teil F dieses Berichts.

Eine Reihe von Neu- und Umbaumaßnahmen der Sanitärbereiche sollen Komfort-Verbesserung für die Patienten bieten.

Die Vorbereitung für ambulante, als auch stationäre Operationen wurde 2004 zentralisiert, um Wartezeiten und Wege für Patienten zu verkürzen.

Untersuchung und Aufklärung - sowohl durch die Fachärzte der operierenden Abteilungen, als auch durch einen Facharzt für Anästhesiologie sollen an einem Ort stattfinden können. Zusätzlich erforderliche Befunde können zeitnah erhoben werden und stehen schnell zur Verfügung. Der OP-Termin wird direkt vergeben.

### Ziele für das Jahr 2005

Die in 2004 begonnenen Projekte werden fortgesetzt. Insbesondere wird das Mutter-Kind-Zentrum im August 2005 bezugsfertig sein. Wir werden

unsere Bemühungen auf die Festigung der Kompetenz-Zentren richten und die Etablierung des EFQM-Modells in allen Abteilungen beginnen.

### Ziele für die Zukunft

Wir bereiten uns auf die Zertifizierung vor und streben für das Jahr 2007 das KTQ-Zertifikat an.

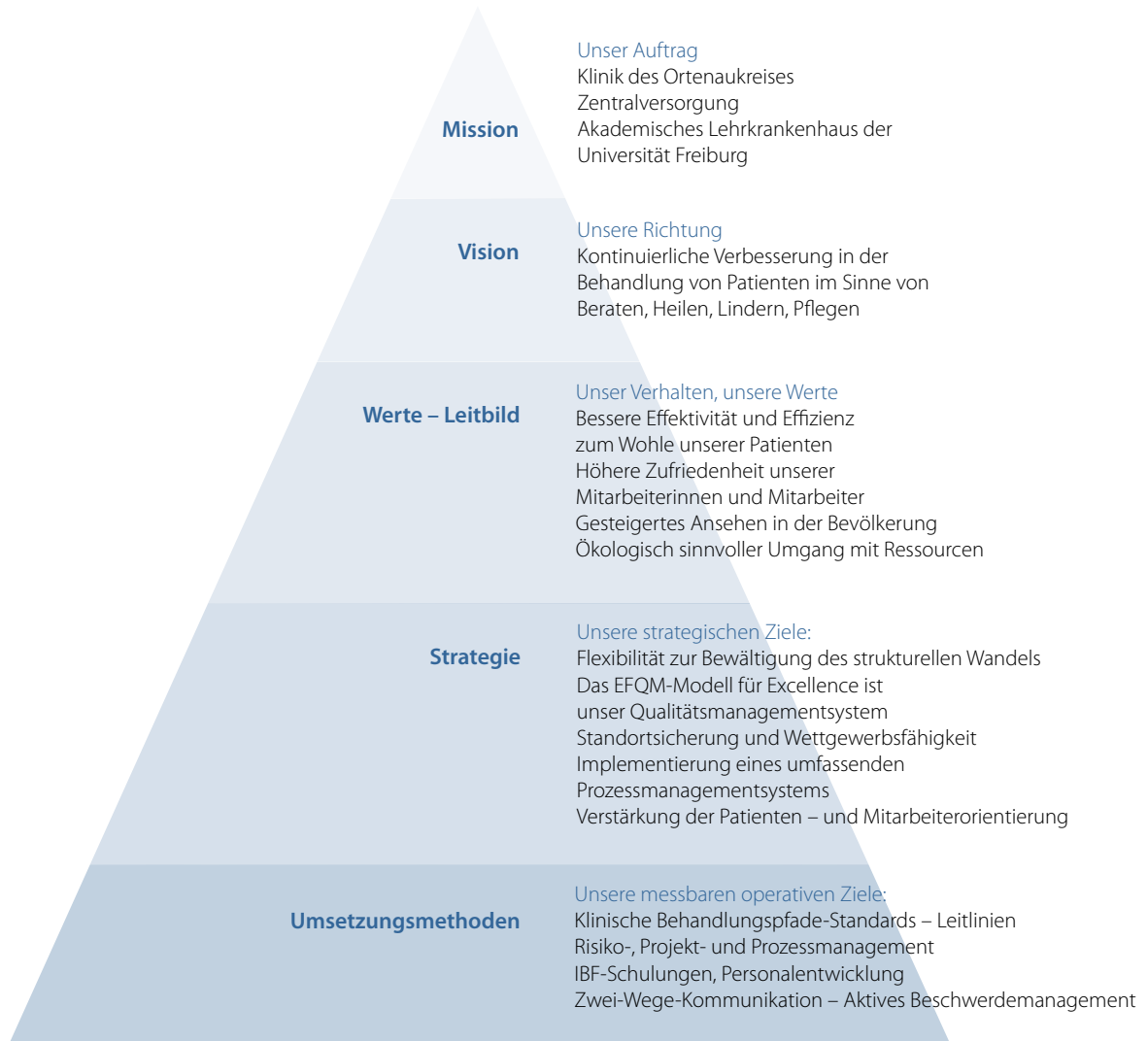
Weiterhin werden wir Maßnahmen ergreifen, um die zeitnahe Information und Beteiligung von Patienten, niedergelassenen Ärzten, ambulante Pflegedienste, Pflegeheime und andere Einrichtungen zu gewährleisten. Dies geschieht durch standardisierte Aufnahme- und Entlassgespräche, eine frühzeitige Einbindung von Therapeuten und anderen am Genesungsprozess Beteiligten Berufsgruppen (z. B. Physiotherapie, Geriatrie, Brückenpflege und Sozialdienst) durch wöchentliche Fallbesprechungen sowie durch Kurzarztbriefe bei jeder Entlassung und Pflegeverlegungsberichte (intern und extern).

Mehr Sicherheit und Fehlervermeidung wollen wir durch gemeinsame Gefährdungsanalysen von Betriebsmedizin, Arbeitssicherheit und Hygiene erreichen. Ziel ist die Erarbeitung und Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen gemeinsam mit den Abteilungen

Verpflichtende regelmäßige Mitarbeiterschulungen für Notfall- und Wiederbelebungstrainings und Brandschutzübungen ergänzen diese Maßnahmen.

## Qualitätspolitik

Die Darstellung der Qualitätsziele des Hauses



## E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

### E-1 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Klinikum Offenburg

Das Qualitätsmanagement im Klinikum Offenburg besteht aus vier Bereichen:

der Qualitätsberatung, dem Beschwerdemanagement, der innerbetrieblichen Fortbildung und entsprechenden Arbeitsstrukturen zur Umsetzung.

#### A. Qualitätsberatung

Drei Vollkräfte in Stabstellenfunktion der Klinikleitung fungieren interdisziplinär als Qualitätsberater. Einem Arzt obliegt der Bereich Medizin-Controlling-Erlöse. Er erstellt und pflegt eine Datenbank zu Codierqualität und Fehlbelegung, ist Ansprechpartner für alle Kostenträger und leitet das Projekt Risikomanagement (2005). Ein weiterer Arzt betreut den Bereich Medizin-Controlling-Kosten und Ressourcen sowie OP-Koordination. Er setzt die Leistungsplanung um, führt Kostenanalysen durch, koordiniert die Abläufe im Zentral-OP und im Ambulanten Operationszentrum und leitet das Projekt Klinische Behandlungspfade.

Eine Pflegekraft koordiniert interdisziplinäre QM-Maßnahmen (z.B. die Erstellung des Q-Berichtes) erstellt

Ablaufanalysen, leistet interne Q-Zirkelarbeit, führt Befragungen durch und leitet das Projekt KTQ-Zertifizierung.

Gemeinsam führen die Qualitätsberater berufsgruppenübergreifende Informations- und Fortbildungsveranstaltungen sowie Qualitätskonferenzen durch, erstellen Qualitätsberichte, koordinieren und begleiten die Umsetzung von Qualitätszielen des Klinikums, leiten Projekte zur Qualitätsverbesserung und beraten die Klinikleitung bei der Durchführung von Verbesserungsmaßnahmen.

#### B. Beschwerdemanagement

Beschwerden werden mit einem Formular erfasst, das an der Information erhältlich ist und such dort wieder abgegeben werden kann. Darüber hinaus besteht ein Patiententelefon. Unter der Rufnummer 0781/472 1092 werden Fragen beantwortet und auch Beschwerden entgegengenommen. Das

Patiententelefon ist über die Mitarbeiterinnen der Information Montag - Freitag von 08.00 - 17.00 Uhr besetzt. Sowohl schriftliche als auch mündliche Beschwerden werden zentral in der Verwaltungsdirektion bearbeitet und archiviert.

### C. Innerbetriebliche Fortbildung

Die innerbetriebliche Fortbildung ist seit Juli 2005 in Stabstellenfunktion der Klinikleitung unterstellt. Sie ist verantwortlich für die berufsgruppenübergreifende Programmgestaltung und Organisation.

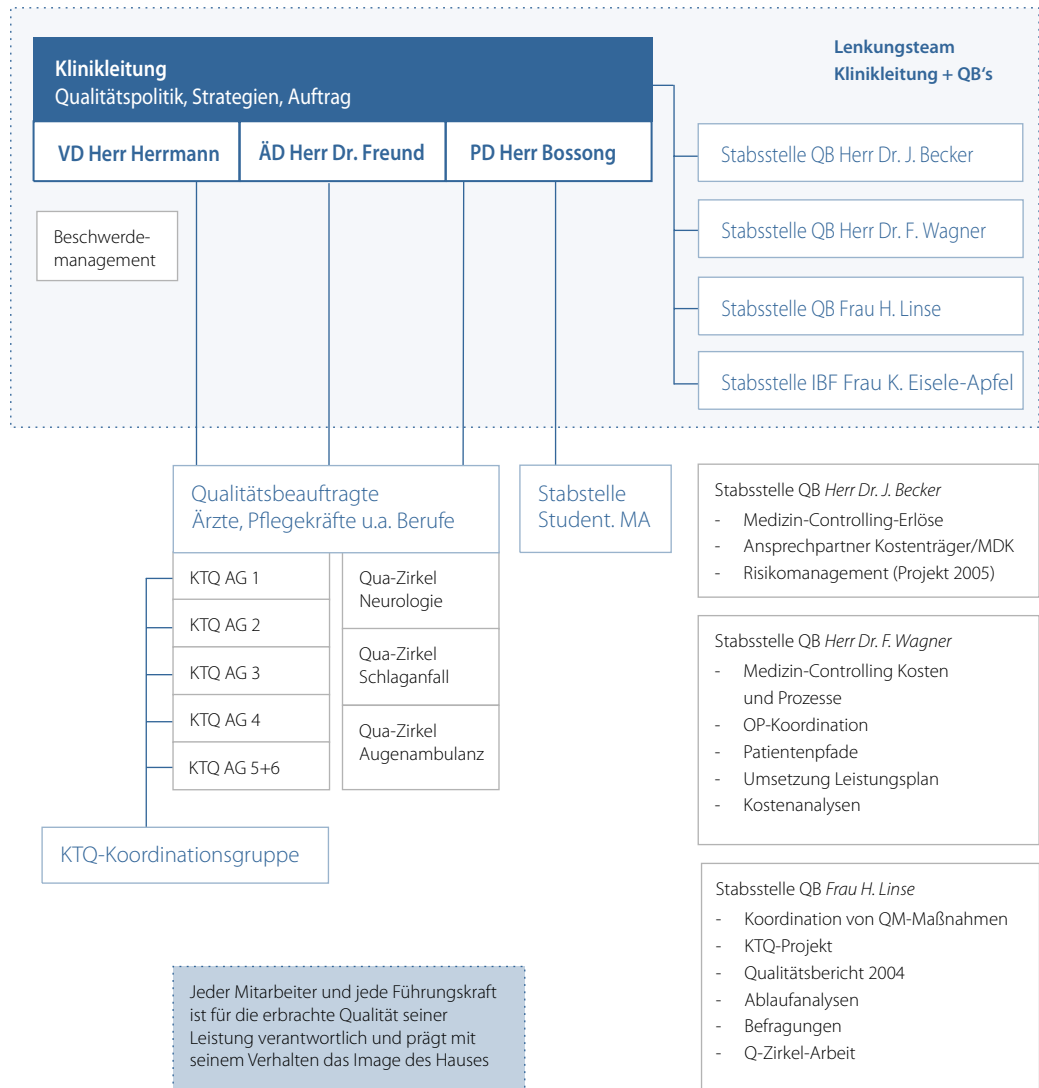
Spezielle Fortbildungsangebote für Ärzte werden über die Abteilungssekretariate organisiert. Ergänzend werden QM-relevante Fortbildungen von den Qualitätsberatern durchgeführt.

### D. Arbeitsstrukturen

Seitens des Trägers erfolgte die Auftragserteilung an alle Qualitätsmanagementbeauftragten der Ortenau-Kliniken zur Umsetzung einer gemeinsamen Qualitätspolitik und gemeinsamer Projekte in allen Kliniken im Ortenaukreis. Der jeweiligen Klinikleitung obliegt die Auftragserteilung zur Umsetzung der Qualitätspolitik des Hauses und zu diesbezüglichen Vorgaben seitens des Trägers sowie die Genehmigung und Vorgabe von Verbesserungsmaßnahmen.

Ein Lenkungsteam aus Mitgliedern der Klinikleitung und den Qualitätsberatern erörtert die Verbesserungsvorschläge, wobei die Priorisierung und die Entscheidung über die Umsetzung der Klinikleitung obliegt. Insgesamt 55 Qualitätsmanagementbeauftragte (22 Ärzte, 21 Pflegekräfte, 12 Abteilungsleitungen) stellen die Qualität in der eigenen Abteilung sicher, setzen

Vorgaben zur Qualitätsverbesserung um und fördern die Durchdringung des QM-Gedankens im Klinikum. Fünf KTQ-Arbeitsgruppen mit insgesamt 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die sowohl dem Ärztlichen und dem Pflegedienst, als auch dem Verwaltungsbereich angehören, beantworten die Fragen zur Selbstbewertung nach KTQ. Die fünf Arbeitsgruppen entsenden je einen Sprecher in die Koordinationsgruppe. Außerdem gehört ein Qualitätsberater der Koordinationsgruppe an. Sie überarbeitet den Selbstbewertungsbericht der KTQ-Arbeitsgruppen redaktionell, priorisiert Verbesserungsvorschläge und unterbreitet diese dem Lenkungsteam. Jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter im Klinikum Offenburg ist verantwortlich für die Qualität seiner eigenen Leistungserbringung.



## E-2 Freiwillige interne Qualitätssicherung

## E-2.1 Zusammenfassung der Bewertung unseres Hauses durch externe Berater

**Stärken**

Grundlage für die Bewertung durch externe Berater waren unser Selbstbewertungsbericht, Begehungen in unserem Haus und kollegiale Dialoge zwischen Beratern und Mitarbeitern.

Als Stärken werteten die Berater unser sehr konkret formuliertes Leitbild, die Einrichtung von Kompetenzzentren, eine besonders hohe Facharztdichte und das akkreditierte Transfusionswesen. Hervorgehoben wurden auch die gute Patientenbetreuung insbesondere im Rahmen der Visiten und die Regelungen für den Kurzliegerbereich und die Einführung von Behandlungspfaden.

Entsprechendes Informationsmaterial sorgt für entsprechende Transparenz und gut informierte Patienten.

Die gute Atmosphäre im ganzen Haus, insbesondere die Zugewandtheit der Mitarbeiter zu den Patienten und die hohe Motivation der engagierten, freundlichen und hilfsbereiten Mitarbeiter wurden hervorgehoben. Sie

wirken sich auch in einem guten und kollegialen Umgang der Mitarbeiter untereinander positiv aus. Hierzu tragen die Einführung strukturierter Arbeitsplätze und Stationsbegehungen, die Verbesserung der Arbeitssicherheit, Betriebsmedizin und Hygiene sowie Personalentwicklungsgespräche und ein umfangreiches Aus- und Weiterbildungskonzept der Medizinischen Kliniken bei.

**Verbesserungspotential**

Natürlich gibt es bei allen Stärken auch Schwächen unseres Hauses, deren Verbesserung wir uns stellen. Dazu zählt die Ableitung von konkreten Qualitätszielen aus unserem Leitbild, der Aufbau eines gut funktionierenden Informationssystems, die Formulierung von Arbeitsanweisungen und Verfahrensanweisungen, die standardisierte Lenkung solcher Dokumente und die Entwicklung von Kennzahlen zur Messung unserer Behandlungsqualität.

## E-2.2 Ergebnisse der Zufriedenheitsbefragung im Ambulanten Operationszentrum

Von September 2004 bis Februar 2005 haben wir in Zusammenarbeit mit der Forschungsgruppe Metrik eine Befragung im Ambulanten Operationszentrum (AOZ) durchgeführt, um die Zufriedenheit unserer Patienten zu ermitteln. Insgesamt wurden 986 Patienten befragt, der Rücklauf der Fragebögen betrug rund 40 Prozent. Der Fragebogen wurde zentral für alle Abteilungen entwickelt, die Leistungen im AOZ anbieten. Die Fragen zielten auf die Ermittlung der Situation vor und nach der Behandlung im AOZ.

Die Patienten wurden gebeten, verschiedene Aussagen in fünf Kategorien zu bewerten (siehe Abbildung). Den Fragen wurde dann ein Punktwert zugeordnet, wobei 100 Punkte dem Prädikat „erstklassig“ und 0

Punkte dem Prädikat „schlecht“ entspricht. Es zeigte sich, dass die Patienten insgesamt mit der Behandlung im Ambulanten Operationszentrum sehr zufrieden waren. Besonders die Freundlichkeit und Behandlung durch alle Mitarbeiter wurde sehr positiv bewertet. Auch die Aufklärung über die Behandlung erhielt das Zertifikat „sehr gut“. Insgesamt fühlen sich die Patienten bezüglich ihrer Sorgen und möglicher Schmerzen gut betreut, wobei die Ergebnisse hier je nach Abteilung etwas unterschiedlich ausgefallen sind.

Verbesserungsbedarf zeigte sich insbesondere hinsichtlich der Wartezeiten und der Parkplatzsituation, die mit 46 Punkten bzw. 33 Punkten jeweils nur als akzeptabel bewertet wurden

### Klinikum Offenburg - Überblick: nach Mittelwert geordnet -

Punktwert	Fragen zur Zufriedenheit
79	12. Die Freundlichkeit des Pflegepersonals war ...
78	13. Die Betreuung durch das Pflegepersonal war ...
78	7. Die Freundlichkeit des Personals bei der Aufnahme war ...
77	16. Die Sauberkeit war ...
68	18. Die Einfühlsamkeit, mit der mir die Diagnosen mitgeteilt wurden, war ...
68	8. Das mir zur Verfügung gestellte Informationsmaterial über den Ablauf der ambulanten Behandlung war ...
68	30. Die Wirksamkeit, mit der meine Schmerzen gelindert wurden war ...
67	33. Die Versorgung nach der Operation in der Klinik war ...
66	37. Das Behandlungs- / Operationsergebnis war bis jetzt ...
66	35. Die Betreuung durch den weiterbehandelnden Arzt war ...
63	34. Die Versorgung nach der Operation zu Hause war ...
63	2. Die Ausschilderung und die Möglichkeit, sich im Haus zu orientieren, war ...
62	32. Die Vorbereitung auf die Zeit nach der Operation war ...
61	31. Die Verpflegung war ...
60	4. Die Telefonate waren ...
59	3. Die Möglichkeit, einen Termin in der Sprechstunde zu bekommen, war ...
56	5. Der Wartebereich war ...
54	25. Die Wartezeiten vor der Operation waren ...
46	6. Die Länge der Wartezeiten waren ...
33	1. Die Parkplatzsituation war ...

Zufriedenheit:

100 = erstklassig ; 75 = sehr gut ; 50 = gut ; 25 = akzeptabel ; 0 = schlecht

## E-2.3 Ergebnis der Patientenbefragung in der Neurologische Klinik

Im November 2004 haben wir eine erneute Patientenbefragung in der Neurologischen Klinik durchgeführt. Ziel der Befragung war es, zu ermitteln, ob die auf die Befragung des Vorjahres hin eingeleiteten Verbesserungsmaßnahmen wirksam sind. Dazu sollte eine Stichprobe von 50 Patientenfragebögen dienen.

Die Befragung von 2003 hatte gezeigt, dass die Patienten mit der Reaktion auf ihr Klingeln unzufrieden waren. Auch wurde das Vertrauen in die Mitarbeiter der Station, ebenso die Schmerztherapie nur mit akzeptabel bewertet.

Schließlich zeigte sich auch Verbesserungsbedarf bei der Vorbereitung der Entlassung der Patienten.

Die Befragung von 2004 legte nur dar, dass die Patienten insgesamt sehr zufrieden mit der Behandlung auf der Station sind und das Haus weiterempfehlen würden. Vor allen Dingen das Vertrauen in die Mitarbeiter konnte gestärkt werden. Auch der Umgang mit Schmerzen hat sich verbessert. Bei aller Zufriedenheit sind im Bereich Wartezeiten auf Untersuchungen und Information der Angehörigen noch weitere Verbesserungen möglich und nötig.

Frage	das Beste	sehr gut	gut	akzeptabel	schlecht	Summe
Die Wahrung meiner Intimsphäre durch das Personal ist ...	2	17	5	1	1	26
Ich werde dieses Krankenhaus empfehlen als	4	17	7			28
Die Reaktion auf mein Klingeln ist ...	1	16	7	1		25
Die Zusammenarbeit des Pflegepersonals auf Station ist.	1	16	8			25
Der Umgang der Ärzte mit meinen Fragen während der Visite ist ...	5	16	3	2		26
Die tägliche Unterstützung durch das Pflegepersonal ist ...	2	15	8			25
Die Art und Weise wie auf meine Wünsche eingegangen wird, ist	2	15	11	1		29
Die Freundlichkeit des Pflegepersonals ist ...	8	15	6			29
Die Freundlichkeit der Ärzte ist	4	15	7	1		27
Die Freundlichkeit des Personals bei der Aufnahme ist ...	3	15	8	1	1	28
Das Essen ist ...	2	14	10	1	1	28
Die Aufklärung durch die Ärzte über Behandlung und Verlauf ...	3	14	10	1		28

## Qualitätsbericht 2004

### Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

Frage	das Beste	sehr gut	gut	akzeptabel	schlecht	Summe
Die Sauberkeit der Toiletten ist ...	1	14	8	3	1	27
Die Einfühlbarkeit, mit der mir die Diagnosen mitgeteilt werden, ist ...	5	13	7	2		27
Die Auskünfte der Pflegekräfte der Station über die Abläufe i. KH ist ...	2	13	11	1		27
Die hygienischen Verhältnisse sind ...	2	13	12	1		28
Die Berücksichtigung meiner Sorgen + Ängste durch das Pflegepersonals ist ...	5	12	9	1		27
Die Aufklärung ü.Komplikat.meiner Krankheit, auf die ich n.d. E. achte	1	10	7	1		19
Die Offenheit der Pflegekräfte f.Anregungen + Verbesserungen ist ...	3	9	12	1		25
Die Wirksamkeit mit der meine Schmerzen gelindert werden, ist ...	1	8	10	2		21
Die Vorbereitung a.meine Entlassung aus dem KH ist ...	1	8	9	1	1	20
Die Wartezeiten (Röntgen, Labor, OP, Visite ... ) sind ....	2	5	14	5		26
Die Angemessenheit der Informationen für meine Angehörigen ist ...	1	4	11	1		17

Frage	immer	oft	selten	nie	Summe
Das Pflegepersonal ist Gesprächsbereit	23	5			28
Ich habe volles Vertrauen zum Pflegepersonal	22	7			29
Die Pflegekräfte sind da, wenn ich sie brauche	20	9			29

#### E-2.4 Interne Qualitätssicherung Leistenhernien

Das Klinikum Offenburg betreibt freiwillige interne Qualitätssicherungsmaßnahmen.

In der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie werden Daten zur Versorgung von Leistenbrüchen (Leistenhernien) erfaßt. Neben dem Alter der Patienten wird festgehalten, ob es sich um geplante (elektive) Operationen oder um Notfälle handelte, welche Eingriffe ambulant und welche stationär durchgeführt werden konnten, welcher der Eingriffe ein Ersteingriff (primär) war und welcher ein Eingriff bei erneutem Auftreten der Symptome (rezidiv).

Schon in der kurzen Zeitreihe von 2000 bis 2004 wird deutlich, dass der Anteil der Operationen, die ambulant erfolgt sind, deutlich zugenommen hat und 2004 fast die Hälfte der Eingriffe bei Erwachsenen umfasst. Die Verlängerung der durchschnittlichen Verweildauer (Abbildung 2) erklärt sich durch die Verlagerung der unkomplizierten Fälle in den ambulanten Bereich. Die Patienten haben sich in den letzten Jahren vermehrt für die Allgemein- und Regionalanästhesie entschieden

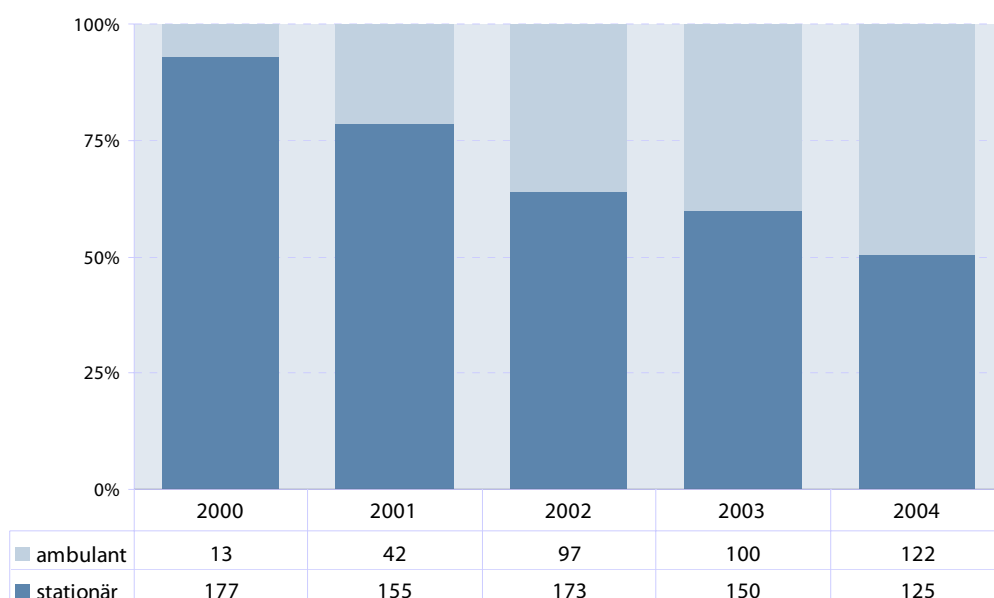
(Abb. 3), obwohl die Hernienplastik in örtlicher Betäubung ein ausgezeichnetes Verfahren ist. Es gilt, im Vorfeld der Operation Vorurteile und Ängste gegenüber dieser vorteilhaften Methoden bei den Patienten abzubauen.

Von den 519 in den Jahren 2003 und 2004 an Leistenbrüchen operierten Patienten wurden Komplikationen als Maß für die Qualität der Versorgung erfaßt. Hier wurden vier Kriterien herangezogen: allgemeine Komplikationen wie Herzinfarkt, Lungenembolie, Schlaganfall), chirurgische Komplikationen (Wundinfekt, Nervenverletzung), Fälle, in denen eine erneute Operation nötig war und schließlich die Sterblichkeit innerhalb von 30 Tagen nach der Operation durch eine Komplikation. Es zeigte sich, dass keinerlei schwerwiegende Komplikationen zu verzeichnen sind. Lediglich bei 1,9 Prozent der Patienten kam es zu chirurgischen Komplikationen und nur 0,9 Prozent der Patienten mussten sich einer weiteren Operation unterziehen.

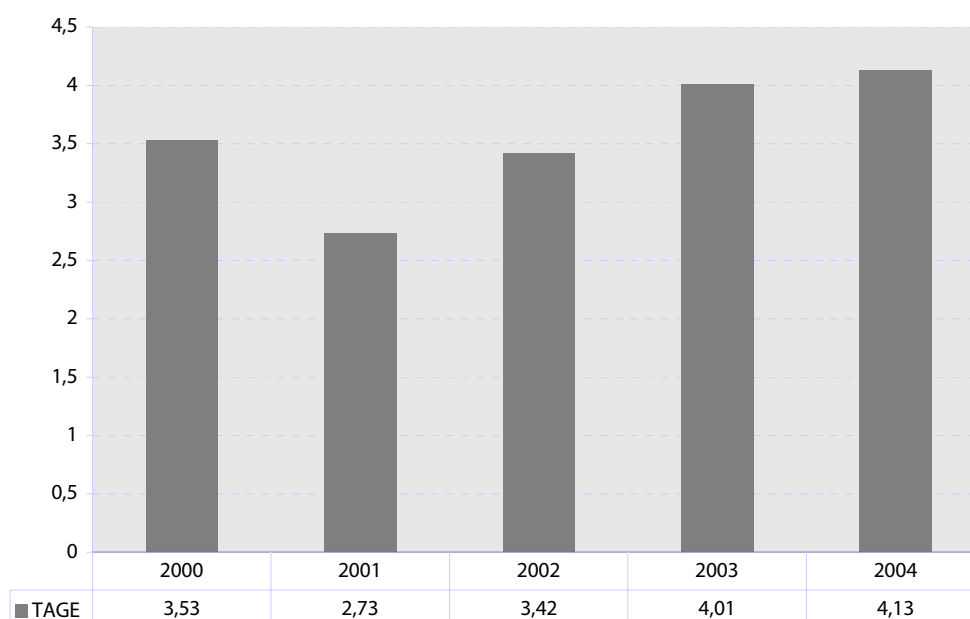
## Leisten- und Schenkelbruchoperationen 2003/2004

Jahr		2003	2004
Gesamtzahl		266	253
Alter	Kinder	16 (6,0%)	6 (2,4%)
	Erwachsene	250	247
Die folgenden Zahlen beziehen sich ausschließlich auf erwachsene Patienten			
Elektiv / Notfall	Elektiv	239 (95,6%)	245 (99,2%)
	Notfall	11 (4,4%)	2 (0,8%)
Ambulant / Stationär	Ambulant	100 (40,0%)	122 (49,4%)
	Stationär	150 (60,0%)	125 (50,6%)
Primär / Rezidiv	Primär	224 (89,6%)	229 (92,7%)
	Rezidiv	26 (10,4%)	18 (7,3%)
OP-Methode	Mit Netzimplantation (auch endoskopische Eingriffe)	241 (96,4%)	236 (95,5%)
	Ohne Netzimplantation	9 (3,6%)	11 (4,5)
Narkoseform	Allgemein- und Regionalanästhesie	188 (75,2%)	190 (77,0%)
	Lokalanästhesie	62 (24,8%)	57 (23,0%)

Ambulante / Stationäre Behandlung bei erwachsenen Patienten

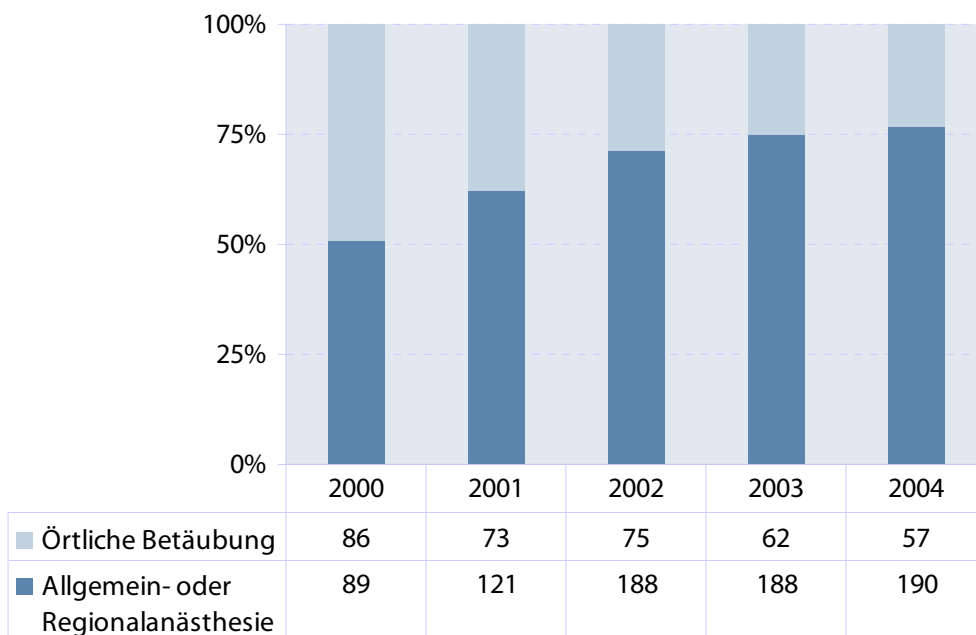


Durchschnittliche Verweildauer nach stationärer Leistenbruchoperation



Zunahme der durchschnittlichen Verweildauer bedingt durch eine Verlagerung unkomplizierter Fälle in den ambulanten Bereich

Narkoseform (erwachsene Patienten)



Qualitätskriterien

Von den 519 in den Jahren 2003 und 2004 an Leistenbrüchen operierten Patienten wurden folgende Qualitätskriterien erfasst:

Qualitätskriterien		
Allgemeine Komplikationen (z.B. Herzinfarkt, Lungenembolie, Schlaganfall)	0	0%
Chirurgische Komplikationen (z.B. Wundinfekt, Nervenverletzung)	10	1,9%
Operative Reintervention (Fälle, in denen eine Komplikation durch einen erneuten operativen Eingriff behandelt wurde)	5	0,9%
Operationsletalität (Sterblichkeit innerhalb von 30 Tagen durch eine Operationskomplikation)	0	

## E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

Eine der externen Qualitätssicherungsmaßnahmen wird in der Medizinischen Klinik I zur Erstimplantation von Herzschrittmachern durchgeführt. Hier wurden in 2004 insgesamt 59 Implantationen und eine Korrekturoperation durchgeführt. Alle stationären Operationen haben an der externen Qualitätssicherungsmaßnahme teilgenommen. Bei 70 Prozent der stationären Operationen handelte es sich um Neuimplantationen, bei den übrigen 30 Prozent wurden vorhandene Schrittmacher ausgetauscht. Bei 54 Prozent der Operationen wurden Zweikammer-Schrittmacher, bei den verbleibenden 46 Prozent wurden Einkammer-Schrittmacher implantiert. Die Qualitätsziele zur Feststellung der Notwendigkeit eines Herzschrittmachers, zur Auswahl und Arbeitsweise des Systems und für die während der Operation erreichten Meß- und Funktionswerte wurden zu 100 Prozent, die zu Operations- und Röntgendauer zu 60 bzw. 90 Prozent erreicht (vgl. Tab. 2), was auch auf die Verlagerung von unkomplizierten Fällen in den ambulanten Bereich zurückzuführen ist.

Diese Zahlen spiegeln unser Qualitätsziel deutlich wieder:

Herzschrittmachertherapie in optimaler Funktionsweise und nur, wenn erforderlich.

Die mittlere Aufenthaltsdauer liegt mit 7 Tagen deutlich unter dem Landesschnitt von 12 Tagen. Auch die Komplikationsrate liegt mit 3,3 Prozent ganze zwei Prozent unter dem Landesdurchschnitt. Zu möglichen Komplikationen zählen: Asystolie (Herzstillstand), Kammerflimmern, Vorhofflimmern, Pneumothorax (Luft im Pleuralraum), Herzbeutel-tamponade (Blut im Herzbeutel), Taschenhämatom, Hämatothorax (Blut im Brustfellraum), Sondendislokation (verlagerte oder verrutschte Schrittmachersonde), Wundinfektion.

Die Zahlen zum Aggregatwechsel sind nicht aussagefähig, da ein solcher Wechsel nur einmal stationär durchgeführt wurde. Ein Aggregatwechsel erfolgt bei uns meist ambulant.

## Externe Qualitätssicherung bei der Herzschrittmacher-Implantation

(hier nur die stationär durchgeführten n=30)

	unser Haus	Landesdurchschnitt
1 Kammersystem	47%	36%
2 Kammersystem	53%	55%
2 Kammersystem 1 Sonde	0%	4%
Dreikammersystem	0%	0,6%
Mittlere Aufenthaltsdauer	7 d	12 d
Alter 60 - 80 J	33 %	56 %
> 80 J	63 %	38 %
Anteil selbständiger Patienten	20 %	53 %
<b>Eine Implantation war notwendig wegen:</b>		
Ohnmacht	47 %	39 %
Herzschwäche	63 %	62 %
vorbeugend	0 %	4 %
Impulsüberleitungsstörung (AV-Block II)	7 %	11 %
Impulsüberleitungsstörung (AV-Block III)	23 %	23 %
Schwäche des Impulsgebers (SickSinusSyndrome)	30 %	25 %
Wechsel von Herzrasen zu langsamer Herzfolge (BradyTachykardie)	17 %	15 %
langsamer, unregelmäßiger Herzschlag (Bradyk. VHF)	23 %	16 %
<b>Mittlere Schnitt/Nahtzeit</b>		
Mittlere Schnitt/Nahtzeit	64 min	54 min
<b>Durchleuchtungsdauer</b>		
Durchleuchtungsdauer	7,8 min	7,1 min
<b>Implantate der Fa. Medtronic</b>		
Implantate der Fa. Medtronic	100 %	30 %
<b>Mittlere Reizschwelle in der Vorkammer (atrial)</b>		
Mittlere Reizschwelle in der Vorkammer (atrial)	0,6 V	0,7 V
<b>Vorkammerimpuls (P-Wellenmessung)</b>		
Vorkammerimpuls (P-Wellenmessung)	3,5 mV	3,0 mV
<b>Mittlere Reizschwelle in der Hauptkammer (vent.)</b>		
Mittlere Reizschwelle in der Hauptkammer (vent.)	0,6 V	0,5 V
<b>Hauptkammerimpuls (R-Wellenmessung)</b>		
Hauptkammerimpuls (R-Wellenmessung)	13,2 mV	12,4 mV
<b>Komplikationen</b>		
Komplikationen	3,3 %	5,3 %
<b>Todesfall</b>		
Todesfall	0 %	0,6 %

## Qualitätsziele Herzschrittmacher, Medizinische Klinik I

	unser Haus	Landesdurchschnitt
<b>Indikation gemäß Leitlinie</b>	100 %	96 %
bei SSS	100 %	95 %
bei AV Block III.	100 %	95 %
bei AV Block II	100 %	98 %
bei Vorhofflimmern	100 %	96 %
<b>Optimale Systemwahl</b>		
bei SSS	100 %	89 %
bei AV Block	100 %	89 %
bei Vorhofflimmern	100 %	93 %
<b>OP-Dauer im Zeitfenster</b>		
AAI	100 %	78 %
VVI	60 %	69 %
DDD	69 %	84 %
<b>Durchleuchtungszeit im Zeitfenster</b>		
AAI	100 %	84 %
VVI	90 %	85 %
DDD	88 %	93 %
<b>Reizschwelle im Zielbereich</b>		
Atrial	100 %	96 %
Ventrikulär	96 %	96 %
<b>Wahrnehmungsschwelle im Zielbereich</b>		
Atrial	100 %	89 %
Ventrikulär	100 %	97 %

### Externe Qualitätssicherung bei Halsschlagader-Operationen

Abteilung der Allgemein-, Gefäß- und Viszeral-Chirurgie

Herr Prof. Dr. Raute

Die Tabelle vergleicht die intra- und postoperativen Komplikationen nach Operation an der Halsschlagader (Carotis) im Klinikum Offenburg mit allen anderen gefäßchirurgischen Kliniken im Land Baden-Württemberg. Die Landesstatistik wird im Rahmen der externen Qualitätssicherung durch die Gesellschaft für Gefäßchirurgie durchgeführt.

Komplikationen nach A. carotis interna -Rekonstruktion		
	Klinikum Offenburg	Baden- Württemberg
Fälle mit mindestens einer lokalen Komplikation	3,20%	5,70%
OP-pflichtige Nachblutung	3,20%	2,80%
periphere Nervenläsionen	0%	2,10%
Karotisverschluss	0%	0,20%
Sonstige	0%	0,80%
perioperativer Schlaganfall	0%	0,80%

## F Qualitätsmanagementprojekte in 2004

### Projekt 1: Errichtung eines Mutter-Kind-Zentrums (MKZ)

Entbindung, Neonatologie und Kinderklinik sollen zentral unter einem Dach verfügbar sein, um die räumliche Trennung von Müttern und Kindern aufzuheben und eine optimale Versorgung von Neu-, Früh- und Risikogeborenen sicherzustellen.

Ein Klinikverbund mit der Stadtklinik Gengenbach sieht die Übersiedlung von Gynäkologie und Geburtshilfe der Stadtklinik Gengenbach in das Klinikum Offenburg vor. Es wurden die neonatologischen Intensivbetten von der St. Josefsklinik ins Klinikum Offenburg zurückintegriert.

Im Rahmen eines Fachabteilungstausches wechselt die Belegabteilung für Frauenheilkunde der Stadtklinik Gengenbach an das Klinikum Offenburg.

Alle Pflegekräfte, die Belegärzte und die Hebammen wechseln an das Mutter-Kind-Zentrum im Klinikum.

Das neu gebaute Mutter-Kind-Zentrum mit optimaler Raumstruktur, hervorragender gerätetechnischer Ausstattung, unmittelbarer Anbindung an einen OP-Saal für Schnittentbindungen und direktem Zugang zur ebenfalls neu errichteten Kinderintensivstation konnte am 01.08.2005 seinen Betrieb aufnehmen.

Die Entbindungseinheit wird zusammen von einer hauptamtlichen Abteilung und von niedergelassenen Belegärzten betrieben...

### Projekt 2: Etablierung eines Pneumologisch-Thoraxchirurgischen Zentrums (PTZ)

Das PTZ ist eine interdisziplinäre Einrichtung der Medizinischen Klinik I und der Thoraxchirurgie, in der Patienten mit operativ oder konservativ zu behandelnden Erkrankungen der Lunge, des Tracheobronchialbaums (obere Luftwege), des Mediastinums (Mittelfellraum), des Zwerchfells und der Brustwand ambulant und stationär in einer Einheit betreut werden. Kein Patient wird ohne pneumologisch-internistische Beurteilung an der Lunge operiert. Tätigkeitsschwerpunkte des PTZ sind die Behandlung von Bronchialkarzinomen (Lungenkrebs), Lungenmetastasen, gutartigen Lungenkrankungen, Mediastinaltumoren (Mittelfellraumtumoren), Erkrankungen der Luftröhre und der großen Bronchien, Brustwandtumoren, Pneumothorax

(Lungenkollaps), Zwerchfell-erkrankungen und Verletzungen der Lunge. In 2004 wurden 230 Fälle behandelt und 217 Operationen durchgeführt.

Die Behandlung durch ein vom Erstkontakt bis zur Entlassung konstant bleibendes Team, das seine Leistungen nach einheitlichen Leitlinien erbringt, wird eine Verbesserung der Versorgungsqualität erreicht. Eine verbesserte Aus- und Weiterbildung sowie ein hoher Spezialisierungsgrad tragen ebenfalls bei. Auch werden niedergelassene Ärztinnen und Ärzte stärker in die Behandlungsprozesse integriert, um einen fließenden Übergang zur ambulanten Weiterbehandlung sicherzustellen.

### Projekt 3: Herstellungserlaubnis für Blutprodukte im Zentrallabor am Klinikum Offenburg

Ziel des Projektes war die Erlangung der Herstellungserlaubnis für Blutprodukte im Zentrallabor. Während der Projektlaufzeit von 2000 bis 2004 wurden Verfahrensanweisungen für das Personal der Transfusionsmedizin erarbeitet und implementiert sowie Prüflisten erstellt.

Anschließend erfolgte die Qualifikation des Personals durch entsprechende Fortbildungen.

Im Verlauf des Projekts wurde das Qualitätssicherungshandbuch für Transfusionsmedizin, „Herstellungserlaubnis von Humanarzneimitteln“ ausgearbeitet und vom Regierungspräsidium Tübingen, Leitstelle Arzneimittelüberwachung Baden-Württemberg, genehmigt.

### Projekt 4: Etablierung eines Qualitätsmanagement-Systems zur Erlangung der Akkreditierung

Mit dem Projekt soll ein Qualitätsmanagement-System zur Erlangung der Akkreditierung etabliert werden. Akkreditierung und Zertifizierung erfolgen auf Grundlage ausgesuchter Normenreihen mit dem Ziel, Prozesse einheitlich und normiert abzuwickeln und gleichbleibende Qualität zu gewährleisten. Die Akkreditierung beinhaltet die formelle Anerkennung, Prüfungen kompetent und nach z. T. grenzüberschreitenden Standards durchführen zu können. Durchgeführt und überwacht wird die Akkreditierung von der Deutschen Akkreditierungsstelle Chemie (DACH).

Die Entscheidung für ein geeignetes Qualitätsmanagement-System wurde 2002 getroffen und mit der Umsetzung nach DIN EN ISO 15189:2003 begonnen. Bis Mitte 2005 wurden Prüflisten, Arbeits- und Verfahrensanweisungen

verabschiedet und in einem umfangreichen, der Norm entsprechenden Qualitätsmanagementhandbuch dokumentiert.

Ein Handbuch zur Qualitätssicherung in der Labormedizin mit dem Titel „Präanalytik – Einflußgrößen und Störfaktoren“ für die Fachabteilungen und Stationen ist entstanden. Es beschreibt die Bedingungen, die vor der Laboranalyse wirksam werden. Dort ist z. B. festgelegt, dass vor einer Blutentnahme die Venen nicht zu lange gestaut werden dürfen, um das Ergebnis nicht zu beeinträchtigen. Verfahrensanweisungen gelten also auch für Prozeduren vor der Laboranalyse auf den einzelnen Stationen. Das Labor des Klinikums Offenburg stellt sich dieser erweiterten und externen Qualitätskontrolle freiwillig und geht damit über die gesetzlichen Vorgaben hinaus.

### Projekt 5: Analyse und Reorganisation der Dokumentation

Im Vorfeld der DRG-Einführung wurden die vorhandene Dokumentation überprüft und Lösungen erarbeitet, um DRG-relevante Daten zu erfassen. Dies hat die Pflege genutzt, um eine umfassende Analyse der Dokumentation durchzuführen und im Rahmen eines Projektes schrittweise die Elemente wie Pflegeanamnese und Pflegebericht inhaltlich, formal und ressourcenorientiert zu optimieren.

Die Analyse zeigte ein uneinheitliches Bild bezüglich der im Einsatz befindlichen Dokumentationsbögen. Sie wurden oft auf den eigenen Bedarf angepasst, was eine Vergleichbarkeit sowie eine interdisziplinäre Nachvollziehbarkeit im Alltag erschwert. Die Nachvollziehbarkeit der geplanten Maßnahmen und der erbrachten Leistungen wird durch eine einheitliche, klinikübergreifende Basisdokumentation verbessert werden.

Weitere Ziele waren eine Verbesserung der Dokumentationsqualität und eine Vereinfachung der Dokumentation, u.a. unter dem Aspekt der Ressourcenorientierung.

Die Erarbeitung einer klinikübergreifenden Pflegeanamnese im Baukastensystem mit Integration der Expertenstandards sowie die Erarbeitung einer interprofessionellen Pflegeanamnese auf zwei Pilotstationen ist abgeschlossen. Die Sichtung aller Standards, die Einführung systematischer Strukturen und die Überarbeitung der Standards waren Bestandteil eines weiteren Teilprojekts.

Weiterhin wurden Pflegeberichte von einer Arbeitsgruppe analysiert und als Ergebnis Kriterien zur Erstellung und Bewertung eines Pflegeberichtes festgelegt. Eine Verfahrensanweisung zum Pflegebericht und die Formulierung von Q-Kriterien stehen 2005 an.



### Qualitätsverbesserungsmaßnahmen in der Kinderintensivmedizin

In der Kinderintensivstation wurden Verbesserungsmaßnahmen durchgeführt, um den Umgang mit kindlichem Unbehagen und Schmerzen zu strukturieren. In einem Katalog wurden schmerzhafte Eingriffe für Früh- und Neugeborene und Säuglinge erfasst und adäquate schmerzreduzierende Maßnahmen zur Seite gestellt.

Ermittelt und dokumentiert werden der kindliche Schmerz und das kindliche Unbehagen bei nicht beatmeten und beatmeten Kindern durch zwei Skalen.

Beobachtet werden Reaktionen wie Haltung, Gesichtsausdruck und Weinen.

Je nach Stärke der Reaktion werden mehr oder weniger Punkte notiert. Ergeben sich mehr als vier Punkte, besteht Handlungsbedarf. Die Schmerzskala wird bereits seit einiger Zeit erfolgreich eingesetzt.

Zur weiteren Verbesserung der Behandlungsqualität in der Kinderintensivstation haben wir uns 2004 entschlossen, spezielle stationsinterne Beauftragte für die Medizinproduktebetreiberverordnung (MPBetreibV) einzusetzen, um die Umsetzung der Verordnung optimal zu gewährleisten. Daraus resultiert größtmögliche Sicherheit für unsere kleinen Patienten.

## G Impressum

### Verantwortlich für den Q-Bericht:

Klinikleitung:

Verwaltungsdirektor  
Herr K. Herrmann

Sekretariat: Frau M. Hertweck

Tel: 07 81/4 72 10 01

Fax: 07 81/4 72 10 02

e-mail: [verwaltung@klinikum-offenburg.de](mailto:verwaltung@klinikum-offenburg.de)

[www.klinikum-offenburg.de](http://www.klinikum-offenburg.de)

Ärztlicher Direktor  
Herr Dr. U. Freund

Sekretariat: Frau M. Manna

Tel: 07 81/4 72 32 01

Fax: 07 81/4 72 32 02

e-mail: [radio.onkologie@klinikum-offenburg.de](mailto:radio.onkologie@klinikum-offenburg.de)

Pflegedirektor  
Herr M. Bossong

Sekretariat: Frau S. Ritter

Tel: 07 81/4 72 14 01

Fax: 07 81/4 72 14 02

e-mail: [pflegedirektion@klinikum-offenburg.de](mailto:pflegedirektion@klinikum-offenburg.de)

### Weitere Ansprechpartner:

Frau H. Linse

Tel: 07 81/4 72 1140

Fax : 07 81/4 71 1143

e-mail: [qm@klinikum-offenburg.de](mailto:qm@klinikum-offenburg.de)

### Konzeption und redaktionelle Unterstützung:

Schluer Consulting

[www.schluer.com](http://www.schluer.com)

### Grafische Gestaltung:

openeyes

Agentur für strategisches Design  
im Gesundheitswesen

[www.openeyes.de](http://www.openeyes.de)